Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1929

192 (25.4.1929) Abendausgabe

Visual Library

Abend-Ausgabe.

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 RM. im Voraus im Verlag od. in den Zweigstellen abgeholt 3.— RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰. Sonntags-Nummer 15 ₰ — Im Fall höherer Gewalt: Streik, Aussperrung 2c. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. des Mts auf den Monats-Letzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile 0.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. — Reklame-Zeile 2.— RM. an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Donnerstag, den 25. April 1929.

45. Jahrgang. Nr. 192.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: M. Lösche; für auswärtige Politik: K. M. Hageneier; für badische Politik u. Nachrichten: Dr. H. Haußler; f. Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport: R. Volderauer; f. d. Feuilleton: E. Belzner; für Oper u. Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden). Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger. Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung

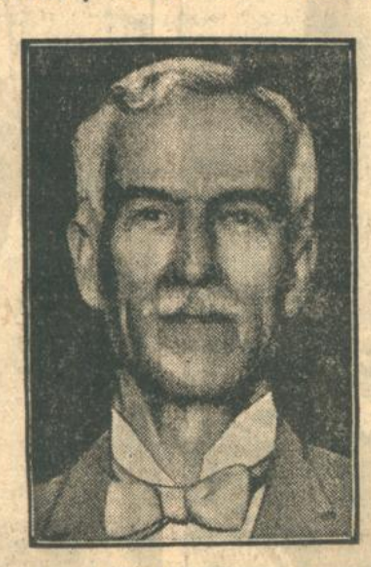
Eine eindringliche Mahnung.

Die Sitzung des Transferkomitees in Paris. / Die gefährliche Reparationspolitik der Alliierten. / Wird der Transferschutz in Kraft treten müssen?

F.H. Paris, 25. April. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Auf ausdrücklichen Wunsch Parker Gilberts war das Transferkomitee, das sich allmonatlich in Berlin versammelt, nach Paris einberufen worden. Gilbert legte dar,

daß ein großer Devisenabfluß aus der Reichsbank zu verzeichnen sei

und daß man, wenn die Pariser Konferenzverhandlungen endgültig gescheitert wären, mit einem weiteren Abfließen des Devisenkapitals aus Deutschland rechnen müßte. Aus diesem Grunde müsse der Diskontzinsfuß der Reichsbank erhöht werden und zwar behaupten die Blätter, daß die Erhöhung von 6,5 auf 7,5 Prozent erfolgen soll. Die Gold- und Devisendeckung des Banknotenumlaufs betrage 2,4 Milliarden. Dieses Minimum werde schon in den nächsten Tagen erreicht werden, denn im Augenblick betrage die Deckung nur noch 2,5 Milliarden. Gilbert soll gestern im Transferkomitee erklärt haben, daß, wenn noch 100 Millionen Mark Devisen aus Deutschland herausgehen sollten, dies eine Panik zur Folge hätte.



Der Nachfolger des verstorbenen Lord Revelstoke als Führer der englischen Delegation zur Reparationskonferenz. Sir Charles Addis.

Die Argumente der Pariser Zeitungen können also raschestens entkräftet werden. Daß seit Anfang Januar eine stärkere Abwanderung von Gold und Devisen aus Deutschland festzustellen war, konnte die Reichsbank bereits hinreichend feststellen. Eben diese Tatsache des Abfließens von Gold und Devisen, und in den letzten Tagen auch von französischen Krediten, ist der unumstößliche Beweis dafür, daß die von Dr. Schacht auf der Pariser Sachverständigenkonferenz vorgetragene Anschauung durchaus richtig ist, wonach

Deutschland die Reparationen seit dem Bestehen des Dawesplanes mit Krediten oder seiner Substanz bezahlt habe

und daß der Transfer der Reparationszahlungen bedroht sein würde, wenn die Daweslasten für Deutschland nicht eine starke Verminderung erfahren sollten. Es ist demnach ausschließlich die Schuld der Gläubiger, wenn der Transfer in der nächsten Zeit eingestellt werden muß, denn dies ist das einzige Mittel, um die deutsche Währung vor einer bedeutenden Abschwächung zu bewahren. Es steht fest, daß die Reichsmark heute bereits beim Goldpunkt angelangt ist. Aber nur deshalb, weil besonders

französische Kredite in der vergangenen Woche wieder zurückgezogen wurden.

Diese Zurückziehung nimmt in den letzten Tagen auf Betreiben der Bank von Frankreich, wie schon gestern geschildert, einen großen Umfang an. Die Franzosen sind demnach die Hauptschuldigen, wenn irgend eine Panik auf dem deutschen Geld- und Devisenmarkt entstehen sollte. Es steht fest, daß die Reichsbank in der letzten Zeit um den Abfluß der Kredite weniger fühlbar zu machen, für 900 Millionen Gold- und Devisen abtreten mußte, um den Devisenforderungen, die an sie gestellt wurden, entsprechen zu können.

Uebrigens darf doch nicht übersehen werden, daß die Abschwächung der Reichsmark heute in Europa keine besondere Erscheinung ist. Man brauch nur auf die italienische Lira, den rumänischen Lei und vor allem die spanische Peseta zu blicken, um dasselbe wahrzunehmen. Der Fall der Peseta ist besonders lehrreich. Der Normalkurs für das Pfund Sterling betrüge 25,22 und die Peseta steht heute auf 34, obgleich Spanien keinen Krieg verlor und keine Reparationen zu bezahlen hat. Die italienische Lira erhält ihren Kurs nur durch ständiges Eingreifen der Bank von Italien. Wie die Mark, erreichte die Lira den Goldpunkt, der die pessimistischsten Befürchtungen für den Kurs des Lira mehr als gerechtfertigt erscheinen läßt.

Wenn heute das „Echo de Paris" behauptet, daß die Währungspolitik Dr. Schachts nur dazu bestimmt sei, den Dawesplan zu kompromittieren, so lügt das Blatt wie gewöhnlich. Reichsbankpräsident Dr. Schacht hat an der Lage des Geldmarktes in Deutschland kein wie immer geartetes Verschulden. Die Lage muß schlecht sein, weil Deutschland unter der Ueberlast der Reparationen fast zusammenbricht, und wenn neuerlich eine Kapitalflucht aus Deutschland stattfindet, so wäre das weiter nicht verwunderlich. Es ist eben eine allgemein wirtschaftliche Erscheinung in den vom Krieg betroffenen europäischen Staaten, daß die Kapitalien und Devisen sich nicht in Sicherheit glauben und infolgedessen die Sicherheit jenseits der Grenze suchen. Niemand wird leugnen wollen, daß in Deutschland tatsächlich eine Kapitalabwanderung erfolgte, aber ebenso ist nicht zu bestreiten, daß diese Abwanderung auch in Frankreich einen immer größeren Umfang annimmt.

Die Ausländer, die aus Deutschland ihre Kapitalien zurückziehen, sind ausschließlich Franzosen,

und wenn Deutschlands Wirtschaftslage durch das „Echo de Paris" der Zusammenbruch vorausgesagt wird, falls sich die Devisenpolitik der Reichsbank nicht ändern sollte, so ist das widersinnig. Die Lage kann nur dann eine Aenderung erfahren, wenn die Reparationspolitik von den Alliierten und von diesen allein gründlich geändert wird. Daß Deutschlands Leistungsfähigkeit von Dr. Schacht wahrheitsgemäß geschildert wurde, wird jetzt den Alliierten wohl auch einleuchten.

Wenn dem Reichsbankpräsidenten vorgeworfen wird, daß er den Diskontsatz nicht schon länger erhöht habe, so ist das ebenfalls Unsinn. Bei der bedrängten Lage, in der sich die gesamte deutsche Industrie seit mehr als drei Jahren befindet, wäre sie dem vollkommenen Ruin ausgesetzt, wenn der Diskontsatz noch höher geschraubt würde, als dies ohnehin schon seit langem der Fall ist. Der „Excelsior" hat den Mut, den Franzosen die Wahrheit zu sagen, indem er sie darauf vorbereitet,

daß vielleicht schon im nächsten Monat die Transferbestimmungen des Dawesplanes in Wirksamkeit treten würden,

sodaß die Alliierten mit keinen Geldüberweisungen aus Deutschland rechnen könnten. Daß das Blatt von einem politischen Theater spricht, braucht niemand zu erregen. Man kann ja schließlich von den Franzosen nicht verlangen, daß sie in einer Situation, die sie selbst unabsichtlich herbeiführten, die Wahrheit sagen. Der „Matin" hofft, daß der Kanzler Müller eingreifen wird, damit die Lage in zwei Monaten nicht unhaltbar und tragisch werde.

Der Reichsbankdiskont um ein Prozent erhöht.

*** Berlin, 25. April. (Funkspruch.) In der Zentralausschußsitzung der Reichsbank wurde beschlossen, den Reichsbankdiskont und den Lombardsatz um je ein volles Prozent auf 7½ bezw. 8½ v. H. zu erhöhen. Von Seiten des Reichsbankdirektoriums wurde mitgeteilt, daß die Abgaben der Reichsbank seit Ende vorigen Jahres an Gold und Devisen den Betrag von 1084 Millionen erreicht haben, darunter allein an Gold 570 Millionen. Es wurde darauf hingewiesen, daß die Währungsdeckung ausreiche und die Sicherheit der Währung unter allen Umständen gewährleistet sei.**

Deutsche Goldsendung für die belgische Nationalbank

TU. Brüssel, 25. April. Die belgische Nationalbank erhielt am Mittwoch von der deutschen Reichsbank eine Sendung von 100 Millionen Goldfranken.

Dawes last und Transferschutz.

Zur Pariser Reparationskonferenz.

Von

Reichsminister a. D. Dr. Ing. Gothein.

Als das Dawes-Komitee seinen Plan der Regelung der Reparationsleistungen vorlegte, hat es wegen seiner Zweifel, ob Deutschland die ihm darin auferlegten Lasten zu erfüllen vermöge, den Transferschutz vorgesehen. Danach kann der Generalagent der Reparationskommission von deren Konto bei der Reichsbank Uebertragungen an die Reparationsempfängerstaaten nur dann und insoweit vornehmen, als dadurch die deutsche Währung nicht gefährdet wird. Hat sein Reichsbankguthaben 2 Milliarden RM. erreicht, so muß es dem deutschen Kreditbedürfnis dienstbar gemacht werden; erreicht es 5 Milliarden, muß zu einer Herabsetzung der deutschen Lasten geschritten werden. Dieser Transferschutz hat Deutschland allein bestimmt, die von ihm von vornherein für untragbar angesehenen Lasten auf sich zu nehmen.

Der Transferschutz ist bisher noch nicht wirksam geworden, weil uns das Ausland ständig Kredite gewährt hat, aus denen wir die Daweszahlungen leisteten und unsere Wirtschaft wieder aufzubauen versuchten. Bis Ende 1928 waren es 14,03 Milliarden Mark, aus denen wir die über 5 Milliarden Daweslasten gedeckt haben. Erst in dem seit dem 1. September 1928 laufenden Zahlungsjahr erreichen sie die Normalhöhe von 2500 Millionen RM. jährlich; im vorangegangenen betrugen sie noch 750 Millionen RM. weniger.

Als vor 1½ Jahren der Reparationsagent Parker Gilbert eine Revision des Dawesplans unter Beseitigung der Transferklausel und Kommerzialisierung der darin übernommenen Lasten anregte, hat der von mir geleitete Außenhandelsverband in einer vertraulichen Eingabe an das damalige Reichskabinett dringend davor gewarnt, sich darauf einzulassen, da die Vorschläge Parker Gilberts höchst gefährlich, ja undurchführbar seien und es unwahrscheinlich sei, daß uns das Ausland fortgesetzt Kredite zur Uebertragung der Dawesleistungen gewähren werde. Dann aber werde die Transferklausel in Wirksamkeit treten. Für eine der deutschen Leistungsfähigkeit Rechnung tragende Revision des Dawesabkommens sei die Meinung in den Reparationsempfängerstaaten noch nicht reif. Man solle erst ein oder zwei Jahre der deutschen Normalleistungen abwarten. Die Regierung hat geglaubt, dem Wunsch der anderen Staaten, in Beratungen über eine Revision des Dawesplans einzutreten, trotz ihrer schweren Bedenken Rechnung tragen zu müssen. Kann er doch auch ohne ihre Zustimmung nicht abgeändert werden.

Wie damals von uns vorausgesagt, hält jetzt das Ausland mit seinen Krediten zurück, beginnt im Gegenteil seine Guthaben abzuziehen. Seit Jahresbeginn hat die Reichsbank 800 Millionen RM. in Gold und Devisen an das Ausland verloren. Damit ist der Moment des Wirksamwerdens der Transferklausel nahe gerückt. Gerade da soll uns dieses Sicherheitsventil weggenommen werden, und im Ausland entrüstet man sich, wenn wir auf dieses für uns wichtigste Stück des Dawesplans nicht verzichten wollen.

Ein verarmtes, verschuldetes Land kann — wie der Dawesplan selbst einwandfrei festgestellt hat — Zahlungen ohne Gegenleistung nur aus Ausfuhrüberschüssen leisten. Aber selbst in dem für unsere Handelsbilanz besonders günstigen Jahr 1928 hatten wir einschließlich der Reparations-Sachlieferungen einen Einfuhrüberschuß von 1262 Millionen RM. Und angesichts unserer öffentlichen und privaten Verschuldung an das Ausland war 1928 unsere Zahlungsbilanz mit 4,36 Milliarden RM. passiv. Sie muß sich von Jahr zu Jahr weiter verschlechtern.

Die Zahlungsbilanzen unserer Gläubigerstaaten sind — abgesehen von Italien, für das der frühere Finanzminister Volpi ohne nähere Unterlagen die geringfügige Passivität von 48 Millionen RM. behauptet — hochgradig aktiv. Frankreich vermag jährlich wieder 2½ Milliarden RM. in Auslandswerten anzulegen.

Englands Zahlungsbilanz ist trotz der großen Einfuhrüberschüsse infolge des riesigen Kapitalbesitzes im Ausland — in erster Linie in den Dominions und Kolonien — der ihm 1928 allein 280 Mill. Pfund = 5600 Mill. RM. erbrachte, weiter seiner Reedereierträge von 3250 Mill. RM.; seiner Vermittlungs- und Bankgewinne usw. nach dem amtlichen Board of Trade mit 4750 Millionen RM. aktiv und hat von diesem Aktivsaldo 1928 allein 3250 Mill. RM. in auswärtigen Anleihen untergebracht, davon freilich nur 165 Mill. RM. in Deutschland.

Nordamerikas Zahlungsbilanz ist 1928 mit mindestens 1500 Mill. Dollars = 6300 Mill. Mark aktiv gewesen; allein der Mehrüberschuß seiner Waren- und Edelmetallausfuhr war im letzten Jahre um 489 Mill. Dollar größer als 1927.

Belgiens Zahlungsbilanz ist bei der nur geringen Passivität seiner Handelsbilanz, bei seiner großen Durchfuhr, seinem gewaltigen Kolonial- und seinem großen sonstigen Besitz an Auslandswerten sicher mit vielen Hunderten von Millionen aktiv.

Ihren Schuldendienst an Nordamerika könnten die anderen Siegerstaaten auch ohne deutsche Reparationsleistungen leicht erfüllen.

Gegen einen geringen Nachlaß unserer gegenwärtigen Zahlungsverpflichtungen sollen wir neue auf weitere 21 Jahre in Höhe des französischen, englischen, belgischen und italienischen Schuldendienstes an Amerika bzw. an England in der Jahreshöhe von 1700 bzw. 960 Mill. RM. übernehmen. Ueber eine weitere Erstreckung unserer Zahlungsfristen ließe sich zur Not reden, wenn dafür die Jahresleistungen in einer für uns tragbaren Weise herabgesetzt würden und der Transferschutz erhalten bliebe. Hier ist die Möglichkeit für eine Verständigung.

Im letzten Jahr haben wir rund 700 Mill. RM. der Dawesleistungen in Sachlieferungen erfüllt. Die englischen, französischen und belgischen Industriellen erblicken darin eine für sie unangenehme Konkurrenz und wird darüber deren schrittweiser Abbau und gänzlicher Fortfall nach einigen Jahren verlangt. Das ist angesichts der gerade gegen deutsche Waren gerichteten hohen englischen Wertzölle, der noch höheren nordamerikanischen, wie überhaupt bei dem riesig angeschwollenen zoll- wie verwaltungsmäßigen Protektionismus fast der ganzen Welt für uns überaus gefährlich. Die einfachste Loyalität hätte es nach Inkrafttreten des Dawesplans erfordert, daß wenigstens die an ihm beteiligten Staaten Deutschland die Einfuhr seiner Waren bei ihnen erleichtert hätten. Statt dessen hat man sie aufs höchste weiter erschwert.

Das Pariser Sachverständigenkomitee hatte die strikte Vertraulichkeit der Verhandlungen proklamiert. Seitens der deutschen Vertreter ist sie — mit einer Ausnahme — peinlich gehalten worden. Die französische Presse — ganz besonders auch die offiziöse — hat sich dagegen nicht gescheut, unausgesetzt tendenziöse, großenteils gefälschte Berichte zu bringen zu dem Zweck, die Haltung der deutschen Delegierten zu verdächtigen, sie zu beschuldigen, absichtlich das

Jubel in Spanien.

„Graf Zeppelin" wird von der spanischen Bevölkerung überall freudig begrüßt. / Barcelona im Lichterglanz. / Kurs auf Nizza.

m. Berlin, 25. April. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Das Luftschiff „Graf Zeppelin" hat bisher überall, wo es auftauchte, großen Jubel bei der Bevölkerung ausgelöst. Aus allen berührten Städten liegen Berichte über die Begeisterung vor, die der Zeppelin erregt hat. Namentlich in Sevilla herrschte eine Freude sondergleichen, zumal der Zeppelin längere Zeit über der Stadt kreuzte.

Binnen kurzem hatten sich überall auf die erste Nachricht von der Annäherung des Luftschiffes Tausende und Abertausende von Menschen auf den Dächern der Häuser, in den Straßen und auf den Plätzen angesammelt, die unter Hüte- und Tücherschwenken das langsam herannahende Luftschiff begrüßten. Das Luftschiff hat über allen größeren Plätzen Postbeutel abgeworfen und auch mit den Behörden und Bürgermeistern der Städte Begrüßungstelegramme ausgetauscht.

*

Von Bord des Graf Zeppelin ging uns folgender Funkspruch zu": In etwas verlangsamter Nachtfahrt entlang der Küste und vorüber an 100 spanischen Häfen und Städten, erreichten wir um 4½ Uhr bei dämmerndem Morgen das lichterglänzende Barcelona. Die Passagiere schliefen noch friedlich, wurden soeben für Barcelona geweckt. Wetter schön und ruhig, Kurs weiter auf Nizza.

TU. Friedrichshafen, 25. April. Nach den in den ersten Morgenstunden beim Luftschiffbau eingelaufenen Standortmeldungen von Bord des Graf Zeppelin, befand sich das Luftschiff um 4 Uhr kurz vor Barcelona, um 5 Uhr lief folgender Funkspruch ein: „Haben Barcelona verlassen mit Kurs auf Nizza."

TU. Friedrichshafen, 25. April. Um 6 Uhr früh lief beim Luftschiffbau folgende Standortmeldung ein: Zeppelin über San Sebastian mit Kurs auf Marseille.

v.D. London, 25. April. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Der Korrespondent der „Times" in Tanger berichtet, der „Graf Zeppelin" sei gestern nachmittag um 5 Uhr bei herrlichem Wetter über der Stadt erschienen. Alle Welt war auf den Straßen und die Mehrheit der Bevölkerung sei voll Erstaunen und Bewunderung gewesen. Aber die älteren Eingeborenen hätten die Köpfe geschüttelt und hätten es als unverschämt bezeichnet, daß der Mensch jetzt versuche, auf eine Weise zu reisen, die eigentlich für die Gottheit reserviert bleiben sollte.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Scheitern der Konferenz herbeigeführt zu haben. Ihren Lügen ist es gelungen, weitgehend die öffentliche Meinung des Auslandes gegen Deutschland einzunehmen. Gerade weil die Konferenz in Paris stattfand, war es für sie ein Gebot des Anstandes sich größter Zurückhaltung zu befleißigen. Sie hat dafür kein Verständnis bewiesen und damit Paris für künftige derartige Konferenzen unmöglich gemacht.

Scheitert die Konferenz jetzt, so, weil die Zeit für sie noch nicht reif war. Dann wird eben zu besserer Zeit eine neue zusammentreten. Wir werden inzwischen die Zähne aufeinanderbeißen, weiter die 2500 Millionen RM. an das Konto des Reparationsagenten bei der Reichsbank einzahlen und abwarten, wann sich die Transferklausel auswirkt. Das wird für uns recht schwer sein, aber besser als untragbare Lasten ohne Transferschutz zu übernehmen, die notwendig unseren Zusammenbruch nach sich ziehen müssen.

„Die Lösung liegt bei den Amerikanern".

Pessimistische englische Stimmen.

v.D. **London**, 25. April. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Lord Birkenhead hat für nächsten Donnerstag einen Antrag im Oberhaus eingebracht, das hohe Haus möge erklären, daß es mit dem Prinzip der Balfournote einverstanden ist. Das bedeutet natürlich, daß an diesem Tage eine Debatte über die Schulden- und Reparationsfrage stattfinden wird. Die Stimmung bezüglich der Aussichten für eine Einigung in zwölfter Stunde ist nunmehr bis auf den Nullpunkt herabgesunken. Abgesehen von einigen Ausnahmefällen besteht die Tendenz, weniger Deutschland für diese Entwicklung der Dinge verantwortlich zu machen als vielmehr zu sagen,

es sei noch immer zu früh und man müsse die Dinge lassen, wie sie wären.

An einen Zusammenbruch des Dawesplans scheint niemand ernstlich zu denken.

Die „Financier News" faßt heute die in maßgebenden Citykreisen vorherrschende Meinung dahin zusammen, daß, wenn die Pariser Konferenz zu nichts komme, man nicht schlimmer dran sein werde als zuvor. Die Zeit für eine Lösung des Problems sei eben noch nicht gekommen und es sei von dem Standpunkt der Alliierten aus betrachtet, vielleicht ebensogut, wenn sie nicht voreilig auf eine Herabsetzung ihrer Forderungen eingingen, ehe sie nicht sicher seien, daß dafür eine neue vernünftige Lösung zustande komme und die Reparations- und Schuldenfrage ein für allemal aus der Welt geschafft werde. Wenn man eine Einigung erzwungen hätte, sagt das Blatt, würde man doch nur ein halbes Arrangement zustande gebracht haben.

Die Lösung liege eben in den Händen der Amerikaner.

Das ist immer mehr und mehr die Auffassung aller hier geworden. Die „Morning Post" schreibt, es sei keine Einigung möglich und natürlich könne auch von einer Förderung in der Rheinlandfrage keine Rede sein. Das britische Publikum, welches fühle, wie sehr es unter den Lasten des Krieges zu leiden habe, sei einig darin, daß man auch wegen der Besetzung keine Zugeständnisse mehr machen dürfe. Man sei darin in England viel einiger als die Minister es glauben machen wollten.

Die Kanzlerkrise in Oesterreich.

Die Kandidatur Dr. Mittelbergers abgelehnt.

TU. **Wien**, 25. April. Der Plan einer Kanditaur Dr. Mittelbergers für den Bundeskanzler kann als gescheitert bezeichnet werden. Dr. Mittelberger hatte am Mittwoch Besprechungen mit den Vertretern der Großdeutschen und des Landbundes, die aber ergebnislos verliefen. Der Landbund hat den Christlich-Sozialen in aller Form erklärt, daß er sich an einer Regierung Mittelberger nicht beteiligen könne, da Prof. Dr. Mittelberger in wirtschaftlichen Fragen nicht genügend unterrichtet sei. Da es somit unmöglich erscheint, diese Kandidatur aufrechtzuerhalten, steht zur Zeit nur ein einziger Anwärter auf die Kanzlerschaft im Vordergrund, nämlich der steierische Landeshauptmann Dr. Rintelen, für den neben seinen Anhängern in der Christlich-Sozialen Partei auch der Landbund und die Heimwehren als solche eintreten.

Die dänischen Wahlen.

Starker Stimmengewinn der Sozialdemokraten. — Das Ergebnis in Nordschleswig.

TU. **Kopenhagen**, 25. April. Nur langsam laufen hier infolge des späten Abschlusses der Wahlen zum Folkething die Ergebnisse ein. Sie zeigen zunächst gegenüber den Wahlen von 1926 eine weit stärkere Wahlbeteilizung. Die Konservativen verlieren im ganzen Lande — auch in ihren städtischen Hochburgen — recht beträchtlich. Ihre Verluste kommen der bisherigen Regierungspartei Venstre zugute, die auch in den Städten eine mittlere Stimmenzunahme zu verzeichnen hat, darüber hinaus aber auch den weiter linksstehenden Parteien, auch den Sozialdemokraten. Diese haben äußerst bedeutende Fortschritte zu verzeichnen, während die Radikalen teils gewinnen, teils verlieren.

*

TU. **Kopenhagen**, 25. April. Die bis zur dritten Morgenstunde vorliegenden Ergebnisse der Folkething-Wahlen bestätigen den bedeutenden Stimmenzuwachs der Sozialdemokraten, der auf etwa 20 v. H. veranschlagt werden darf. Von den übrigen größeren Parteien haben die Venstre etwa 4 v. H. und die Radikalen etwa 2.5 v. H. an Stimmen gewonnen, die Konservativen dagegen etwa 15 v. H. verloren. Die endgültige Bestimmung der Mandatszahl der einzelnen Parteien wird durch eine recht verwickelte Verteilung von Ergänzungsmandaten erschwert, sodaß sich über die Möglichkeit für eine Regierungsbildung noch nichts sagen läßt.

Das Gesamtergebnis für Nordschleswig weist für die schleswigsche Partei 9766, gegen 10422 Stimmen bei den Wahlen im Jahre 1926 auf. Stimmenverluste und zwar durchweg an die Sozialdemokraten und das bei gesteigerter Wahlbeteiligung, haben auch sämtliche anderen Parteien zu verzeichnen. Der Vertreter im Folkething bleibt den Deutschen nach wie vor erhalten.

Rücktrittsgesuch des spanischen Unterrichtsministers.

TU. **Paris**, 25. April. Der spanische Unterrichtsminister hat Primo de Rivera nach Meldungen aus Madrid seinen Rücktritt erklärt in der Annahme, daß diese Entscheidung vielleicht eine Beilegung des Universitätskonfliktes durch Primo de Rivera ermöglichen werde. Im Verlaufe des Ministerrats wurden die Folgen dieses Schrittes eingehend beraten. Man legte sich auch Rechenschaft darüber ab, daß die neue Universitätsbewegung eine ungünstige Wirkung auf den Pesenkurs habe. Die Peseta erreichte am Mittwoch mit 34,80 für ein englisches Pfund einen seit Jahren nicht verzeichneten Tiefstand. Inzwischen wird eine neue Liste von Professoren veröffentlicht, die von Primo de Rivera ihres Dienstes enthoben sind. Die Zentralschule für Ingenieure ist geschlossen worden.

Sechs Jahre Zuchthaus für einen Messerhelden.

TU. **Bochum**, 25. April. Im vergangenen Winter ereignete sich auf der Zeche „Konstantin der Große" in Gerthe bei Bochum eine grausige Tat, die jetzt ihre Sühne fand. Der Maschinist Adlerflügel war von dem Heizer Landherr wegen einer Zurechtweisung mit dem Messer in die linke Brustseite gestochen worden, so daß der Tod nach einigen Minuten eintrat. Das Schwurgericht verurteilte jetzt den Messerhelden zu sechs Jahren Zuchthaus.

24 chinesische Soldaten bei einem Autounfall getötet.

TU. **Peking**, 25. April. Bei Kalgan wurde ein vollbesetztes Militärauto von einem Schnellzug erfaßt und vollkommen zertrümmert. 24 chinesische Soldaten, darunter zwei Offiziere, wurden getötet.

22 neue Pockenfälle in England.

277 Erkrankungen.

* **Berlin**, 25. April. **(Funkspruch.)** Berliner Blätter melden aus London: Trotz der erhöhten Bemühungen der Behörden, die Ausbreitung der Pockenepidemie zu verhindern, wurden am Mittwoch 22 neue Pockenerkrankte aus dem Londoner Bezirk ins Hospital eingeliefert. Augenblicklich befinden sich 277 Personen in Behandlung.

Hindus gegen Moslem.

Zwei Tote, elf Verletzte.

TU. **London**, 24. April. In Bombay kam es am Mittwoch zu Streitigkeiten zwischen Hindus und Moslem, in deren Verlauf zwei Personen getötet und elf verletzt wurden. Von einer Hindu-Prozession sollte ein silberners Götzenbild nach der Moschee gebracht werden, als kurz vor der Moschee eine große Anzahl Moslems über die Hindus herfielen. Im Verlauf der Kämpfe ist auch das Götzenbild verschwunden.

Neue Sturmopfer in Texas.

TU. **London**, 25. April. Wie aus Newyork gemeldet wird, wurde Texas erneut von schweren Stürmen heimgesucht. Das Dorf Slocun wurde völlig zerstört. Nach den bisherigen Feststellungen wurden von den zweihundert Einwohnern 6 getötet und fünfzig zum Teil schwer verletzt. Man befürchtet, daß sich unter den Trümmern noch weitere Tote befinden.

Ein englischer Dauerflug nach Indien.

TU. **London**, 25. April. Von dem Militärflugplatz Granwell ist am Mittwoch vormittag ein mit besonders starken Motoren ausgerüstetes Großflugzeug der britischen Luftstreitkräfte zu einem ununterbrochenen Flug von England nach Indien gestartet, um einen neuen Streckenweltrekord aufzustellen. Das Ziel der Flieger ist das 5300 Meilen entfernte Bangalore in Indien. Der Benzinvorrat reicht für sechstausend Meilen. Bei günstigem Verlauf soll der Flug bis zur Erschöpfung der Brennstoffvorräte fortgesetzt werden. Der Flug geht über Vlissingen, Antwerpen, Deutschland, Ungarn, die Balkanstaaten, das Irak-Gebiet, von dort den Persischen Golf entlang und weiter nach Karachi. Der Flugverlauf ist bisher günstig und das Luftfahrtministerium rechnet mit Rückenwind während des größten Teiles des Fluges.

Nach der Trauerfeier für Lord Revelstoke,

den plötzlich verstorbenen Führer der englischen Delegation zur Reparationssachverständigenkonferenz, verlassen (von links) der englische Delegierte Sir Josiah Stamp, der amerikanische Bankier John Pierpont Morgan und der Präsident der Bank von Frankreich, Moreau, die anglikanische Kirche in Paris.

Ein Gefallenen-Denkmal.

Ein Ehrenmal für die Gefallenen des 2. Garde-Reserve-Regiments wurde auf dem Garnisonfriedhofe in der Berliner Hasenheide errichtet und jetzt enthüllt.

Abrüstung zur See?

Günstige Aufnahme des amerikanischen Abrüstungs-Vorschlages in London.

Eine zustimmende Erklärung Chamberlains.

TU. **London**, 25. April. Das englische Kabinett beschäftigte sich in seiner Mittwochsitzung mit der durch die neuen amerikanischen Flottenvermittlungsvorschläge geschaffenen Lage. Die Regierung hatte vor der Kabinettssitzung in direkter Verbindung mit Lord Cushendun gestanden. Im Anschluß an die Sitzung wurden Cushendun Anweisungen übermittelt, die ihn in die Lage versetzen werden, auf die Vorschläge Gibsons eine von der britischen Regierung genehmigte umfassende Erklärung abzugeben. Dem Kabinett lagen gleichzeitig Unterlagen der Admiralität vor. Obwohl die Prüfung der sachlichen Bedeutung der amerikanischen Vorschläge in der Admiralität noch nicht abgeschlossen ist, herrschte in Regierungskreisen eine einheitliche günstige Auffassung. Die Hoffnungen, daß diesmal eine Einigung mit Amerika möglich sein wird, sind sehr gestiegen.

Der britische Botschafter in Washington, Sir Esme Howard, hat am heutigen Mittwoch Präsident Hoover einen Besuch abgestattet, dessen Hauptzweck darin besteht, der amerikanischen Regierung sofort die

günstige Aufnahme ihrer Vorschläge

bekanntzugeben. Der Besuch Sir Esmes Howards bei Hoover ist vor Schluß der Londoner Kabinettssitzung erfolgt.

*

TU. **London**, 25. April. Der britische Außenminister Chamberlain gab am Mittwoch im Unterhaus eine Erklärung zur Flottenfrage ab, in der er die Zustimmung der britischen Regierung zu den von Gibson in Genf vorgelegten Richtlinien aussprach.

Die britische Regierung sei bereit, jeder Verminderung der Flottenrüstungen zuzustimmen, solange keine Klasse von Kriegsschiffen von dieser Verminderung ausgeschlossen bleibe.

Die britische Regierung denke ebenso wie die amerikanische Regierung nicht an eine einfache Begrenzung, sondern an eine Verminderung der Seerüstungen. Großbritannien habe bereits früher Vorschläge für eine solche allgemeine Verminderung gemacht, die sich gleichfalls auf alle Kriegsschiffklassen bezogen. Die britische Regierung verzeichnet mit großem Interesse die neuen Anregungen, die nun von Gibson vorgebracht wurden, sowie die größere Elastizität seiner Vorschläge gegenüber früheren amerikanischen Plänen.

Die britische Regierung wünsche ihre warme Zustimmung zu dem kordialen und ausgleichenden Geiste auszusprechen, der sich in der Rede Gibsons offenbart habe.

Die britische Regierung werde im gleichen Geiste und in dem ernstesten Wunsche, zu einem Abkommen zu gelangen, die amerikanischen Anregungen prüfen. Kenworthy bezeichnete die Erklärung Chamberlais als ganz allgemein. Sie enthalte keine Annahme der amerikanischen Vorschläge. Hierauf erwiderte Chamberlain, er könne wirklich nicht verstehen, welcher Grund dieser Behauptung zugrundeliege. Jeder Versuch, seine vorherige Erklärung in ihrer Bedeutung zu verkleinern, müsse bedauert werden. Kenworthy sprach darauf die Hoffnung aus, daß die britische Regierung in weiterer Verfolgung der amerikanischen Anregungen nicht denselben Fehler mache, wie seinerzeit in Genf.

Pessimismus der Londoner Presse.

v.D. **London**, 25. April. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Die „Times" gibt heute morgen der Meinung Ausdruck, daß der Genfer Schritt der Vereinigten Staaten unternommen worden sei, um die Begeisterung etwas zu dämpfen, welche in Amerika für die Verstärkung der amerikanischen Flotte gemacht werde. Das Blatt ist der Meinung, daß die Gibson-Vorschläge zum Ziele führen würden, aber nur, wenn man geduldig und langsam vorgehe. Man müsse sich zum Beispiel darüber klar sein, daß vor den Wahlen in England nichts geschehen könnte. Auch dem diplomatischen Mitarbeiter des „Daily Telegraph" wurde bestätigt, daß von einer Konferenz vor den Wahlen keine Rede wäre. Der „Daily Herald" führt aus, daß das, was Chamberlain und Bridgeman gesagt hätten, nichts weiter als Redensarten wären. Lord Cushenduns Antwort auf den deutschen Vorschlag, die Abschaffung des Luftkrieges betreffend, genüge schon, um die Haltung der Regierung zu würdigen.

Eine Million Arbeitslose weniger

* **Berlin**, 25. April. **(Funkspruch.)** Dem Bericht der Reichsanstalt zufolge, hat sich die Besserung in der Woche vom 18. zum 25. April verstärkt. Die Zahl der Arbeitslosen ging fast um 200 000 zurück. Seit dem Umschwung auf dem Arbeitsmarkt in den ersten Märztagen konnte die Wirtschaft wieder rund eine Million unterstützte Arbeitslose aufnehmen.

Politische Schlägereien im Zentrum Berlins.

* **Berlin**, 25. April. **(Funkspruch.)** Wie Berliner Blätter melden, rotteten sich am Mittwoch abend an verschiedenen Stellen der Stadt wieder Mitglieder der Kommunistischen Partei und des Rotfrontkämpferbundes zusammen, um gegen das Demonstrationsverbot Stellung zu nehmen. Beim Rathause kam es zu einem heftigen Zusammenstoß mit der Polizei, da die Kommunisten die Straßen nicht räumen wollten. Die Beamten mußten vom Gummiknüppel Gebrauch machen. Insgesamt wurden zehn Teilnehmer festgenommen.

Ein deutscher Dampfer ohne Besatzung angetrieben.

TU. **London**, 25. April. Der fast 2000 Tonnen große deutsche Dampfer „Pinnas" ist nach Meldungen aus Talcahuana an der südchilenischen Küste in vollkommen abgetakeltem Zustande angetrieben worden.

Ueber das Schicksal der 40 Mann starken Besatzung ist nichts bekannt.

Die „Pinnas" verließ Hamburg vor mehr als 80 Tagen mit einer Ladung von Zement und Fertigfabrikaten für Valparaiso und Talcahuana.

Wundervolles Haar
durch Sabol-Spezial-Shampoon
für blondes und dunkles Haar
mit Haarglanzpulver

Gespenst auf dem Ozean /

Unheimliche Menschen.

Von Erik E. Elwood.

„Wenn ich noch einmal heil nach Frisco komme, werde ich den Polizeikommissär Springfield niederschlagen“, sagte der Steuermaat Scobee zu Sven Sjögren.

Sie lagen auf dem Achterdeck, hinter einem Sonnensegel und starrten in das unendliche Himmelsblau.

Sven Sjögren sog an seiner kalten Pfeife und dachte nach. „Was hat dir denn der Mensch getan, daß du ihn niederschlagen willst?“ meinte er nach einer guten Weile.

„Nichts. Ich kenne ihn bloß. Er ist der Einzige, den ich in Frisco kenne. Das wird, denke ich, für ein paar Jahre reichen. Sie sind sehr freigebig damit, namentlich wenn es einen Polizisten erwischt hat, und ich brauche ein paar Jahre Erholung, das kannst du mir glauben. Im Zuchthaus ist es gar nicht so schlimm. Du hast dein Essen, dein Dach über dem Kopfe, deine Arbeit. Es ist wirklich nicht so schlimm.“

„Und Whisky, he? Und der Walfang und die Prämien, wie? Ich frage nur so.“

„Spuck' darauf! Vor einem halben Jahr war mir das noch recht. Habe genug, werde klein beigeben. Ah, verdammt noch einmal, gestern gab er mir einen Tritt, daß ich gegen die Tür flog, einen höllischen Tritt. Wer etwas auf dem Kerbholz hat, ist ein wehrloses Schaf, und du, ich, Comrade, Stephen, Prey, die Niggers, wir haben alle etwas auf dem Kerbholz, stimmts? Das riechen diese Schurken, wenn du um Heuergeld kommst. Schlechter Fraß, Hundelohn, Abzüge und die ewige Drohung mit der Polizei. Wenn du aufmuckst, einen Tritt. Ach, ich bin ja schon mürbe, wie ein altes Tau, ich werde den Kommissär niederschlagen und ein paar Jahre Ruhe haben.“

„Und meine drei Dollar?“

„Die bekommst du vorher, das ist selbstverständlich.“

*

Seit Tagen trieb die „Peggy May“ in der Flaute, hart an der peruanischen Küste. Die Segel schlappten an den Rahen, der Rudergänger saß neben dem Rad und blickte über die flimmernde See. Drei Nigger, die Einzigen, die in dieser Gluthitze noch arbeiten konnten, holten immerfort Kübel voll Wasser über und gossen sie auf die klaffenden Deckplanken.

Der Schoner hauchte einen bestialischen Gestank aus. Sein Raum war mit Tranfässern vollgestopft, selbst in den beiden Mannschaftsräumen hatte man das Zeug unterbringen müssen. Scobee, Sjögren und John Prey schliefen in dem gemauerten Tranofen auf Deck, die andern zwängten sich in Hängematten zusammen.

Der Kapitän lag fieberkrank in seiner Kajüte. Nur Scobee durfte den Raum betreten, aber jedes Mal hob der Kranke den Kopf und griff unter die Decke nach seiner Pistole. Da hieß es zuerst Hände hoch und dann umdrehen, die Taschen heraus, die Tür versperren.

Kapitän Betty fürchtete seine Leute nicht ohne Grund. Er arbeitete „billig“, das heißt, er heuerte nur Desperados an, den Auswurf der Menschheit, Unglückliche, die nichts zu verlieren hatten und die er mit besonderem Geschick in allen Hafenwinkeln aufspürte. Sie kosteten fast nichts. Manche waren schon drei Jahre lang auf der „Peggy May“, aber keiner hatte noch ein freundliches Wort gehört. Das war Kapitän Bettys System, nicht eben angenehm, nicht ungefährlich, aber man verdiente dabei. Er besaß in Vancouver ein schönes Haus und seine Frau führte ein Hotel, das er vergangenes Jahr erworben hatte. Wenn ihm das Glück hold blieb, konnte er sich bald von der Walfängerei zurückziehen und in Vancouver bleiben.

Nichts hatte er in all den Jahren so sehr gefürchtet, als krank zu werden und jetzt war es gekommen, das Glühen im ganzen Körper, die Müdigkeit im Kopfe, die ihn niederwarfen und kraftlos machten wie ein kleines Kind. Dazu diese Flaute! Man konnte nicht einmal einen Hafen anlaufen und sich so lange vor dem Gesindel schützen lassen, bis man selbst wieder so weit war. —

Scobee pochte an der Tür. Der Kapitän griff nach der Pistole und rief: „Eintreten!“

War der Kerl allein? Hatte er nicht Schritte gehört, viele Schritte?

Der Steuermaat erschien in der Tür und hob die Hände.

„Es ist gut“, sagte der Kranke, „schieb den Riegel vor! Melde!“

„Der Wind frischt auf, Kapitän . . .“

„Segel setzen. Den Kurs habe ich eingezeichnet. Pary ans Ruder, er ist der Geschickteste von euch. Noch etwas?“

„Vor uns treibt ein brennender Dreimaster, Kapitän.“

Das Gesicht des Fiebernden hellte sich auf. Ein Schiff in Seenot, das konnte die Rettung bedeuten.

„Wie weit?“

„Etwa fünf Meilen, Kapitän.“

„Weshalb meldet ihr das nicht? Wer hat Wache?“

„Stephen und ich.“

„Und ihr seht ein brennendes Schiff erst auf fünf Meilen? Lumpenhunde!“

„Wir wissen selbst nicht, wie es gekommen ist, Kapitän. Auf einmal war es da, dicht vor uns.“

„Auf den Dreimaster zuhalten! Vorwärts! Ich komme gleich.“

Scobee verschwand. Der Kranke erhob sich mühsam von seinem Lager, kleidete sich an und schleppte sich zur Tür. Aha, nein! Verdammter Schwindel! Die Kerle wollten ihn aus seinem Bau bekommen, ihn abtun. Wütend riß er an dem Klingelzug.

Der Steuermaat erschien wieder in der Tür und blickte furchtsam auf die Riesengestalt des Kapitäns, der, die Pistole in der Faust, am Tisch lehnte.

„Du gehst mit mir, ich werde dir das da an den Rücken setzen. Wenn mir etwas verdächtig wird, bis du eine Leiche. Marsch!“

Scobee mußte lächeln. Zu närrisch, wie er sich fürchtete! Gehorsam tappte er vor dem Pistolenlauf her, stieg die steile Treppe hinauf.

„Langsamer!“ keuchte die Stimme des Kapitäns hinter ihm.

Endlich standen sie auf Deck. Ein rascher Blick überzeugte den Kranken, daß sechs seiner Leute in den Wanten hingen, Scobee war hier, der Achte bediente das Ruder.

„Es ist gut, du kannst gehen“, knurrte er und schleppte sich auf die Brücke. Da lag wahrhaftig die Dreimastbark, keine vier Meilen voraus, eine Flammengarbe von unten bis oben! Eben ging der Besan über Bord, ein Meer von Funken wirbelte gegen den dämmernden Himmel. Auch Menschen waren zu sehen. Sie standen am Achterdeck, zusammengedrängt wie Schafe, etwa dreißig oder vierzig. Aber zum Teufel, weshalb schwangen sie nicht die Beiboote aus?

Das Pfeifchen des Kapitäns trillerte, die „Peggy May“ krengte unter der auffrischenden Brise und fuhr mit fünf Knoten an das brennende Schiff heran. Aller Augen starrten auf die immer wütender züngelnden Flammen.

„Scobee, mein Glas!“

Der Steuermaat flog die Treppe hinunter, erschien fast im Augenblick wieder, das unförmige Fernrohr in der Hand. Der Kapitän hob es ans Auge, schraubte daran herum, setzte ab, hob es wieder. Sonderbar, die Flammen da drüben verflackten, zerschwammen im Abendhimmel, sein Glas holte das Bild nicht näher heran, im Gegenteil, der Dreimaster schien zurückzuweichen.

„Er verschwindet, er verschwindet!“ riefen ein paar Stimmen.

Mit unbewaffnetem Auge starrte Betty das Schauspiel an. Die Flammen lösten sich immer mehr in der Röte der Dämmerung, ihre Ränder wurden undeutlich und mit einem Male ging das Ganze in nichts auf.

Jetzt mußte die „Peggy May“ an der Stelle sein, wo die brennende Bark zuerst erschienen war. Keine Spur zu sehen, keine Boote, keine Trümmer, nicht die leiseste Wahrnehmung auf der gekräuselten See . . .

Eine Halluzination, ein seltenes Naturphänomen. Der Kapitän war kein Hasenfuß. Er schob das Fernrohr zusammen, rief der Mannschaft ein paar Befehle zu und schritt, so aufrecht er konnte, die Treppe hinunter.

*

Dumpfes Murmeln, erregte Stimmen rissen ihn aus schwerem Fiebertraum. Er fuhr empor, tastete mit bebenden Händen nach seiner Waffe. Das Brausen in seinen Ohren wuchs zu wildem Donner an.

Die „Peggy May“ rollte und stampfte, draußen mußte schwere See herrschen. Aber die Stimmen, die Stimmen . . . Nein, das war kein Traum mehr, irgendjemand flüsterte erregt vor der Tür.

Oh, diese feigen Schufte! Jetzt kamen sie, jetzt, wo er sich kaum rühren konnte. Aber er würde ihnen einen Empfang bereiten, so einfach war das nicht! Den ersten, der eintrat, wollte er hinlegen, und dann nur drauf los gepfeffert! Prey, diese Galgenvisage und Sven Sjörgren, diese Heuchler! Scobee würde sich wohl verkriechen, der Feigling, der tat nur hinter dem Rücken der andern mit. Und die Niggers? Wenn er sie anschrie, gingen sie auf die Knie. Für zehn Dollar würden sie ihre Spießgesellen fesseln wie Hammel.

„Kapitän! Kapitän!“

Er unterschied deutlich Comrades Stimme.

„Was gibts? Was ist los?“

Die Tür war verriegelt. Der Kapitän zündete Licht an, stellte die Laterne auf den Tisch, trat in den Schatten und schob den Riegel zurück. Vier Gesichter erschienen: Stephen, Prey, Comrade und Scobee. Feine Meuterer! Sie klapperten ja mit den Zähnen, sie starrten ihn an, als wären sie dem leibhaftigen Gott-sei-bei-uns begegnet.

„Was wollt ihr?“

„Die Bark liegt wieder vor uns . . . brennend . . . Flammen über und über . . . Man sieht sie ganz deutlich . . .“

Schlaflose, dunkle Nacht . .

Von

Jakob Haringer.

Ach, es wird schon wieder gut,
Nur nicht gleich so ganz verzagt.
Glanz wird alles dann und tagt,
Was dein Herz auch Böses trug.
Wird ein Engel bei dir sein,
Der, an den du stets gedacht,
Ist auch heut noch alles Nacht,
Dann wird goldner Sommer sein.
Hoffnungslose Hoffnung weint,
Trostlos wie der Regen tropft —
Glaub nur: eine Mutter klopft
Morgen an und bringt dir Wein;
Und das Mädchen, das dich ließ,
Und der Freund, der dich verriet,
Und dein Leben, das verglüht,
Wird dann wieder gut und süß.
Ob man dir auch Alles nahm:
Bist du heut noch tot und grau;
Wird der Himmel wieder blau,
Wirst du wieder lächeln dann.

„Jetzt, bei Nacht? Seid ihr blödsinnig? Ich sagte euch doch, es war eine Sonnenspiegelung. So etwas kommt vor.“

„Aber man sieht sie, Kapitän, sie brennt lichterloh.“ Scobee wimmerte förmlich vor Entsetzen.

„Geht, ich komme. Aber der Teufel soll euch holen, wenn es nicht wahr ist.“

Die vier Leute zogen sich zurück. Kapitän Betty überlegte. Hatte er sie erst auf den Einfall gebracht, ihn abzutun, als er so feige auf Deck geschlichen war? Holten sie jetzt nach, was sie abends versäumt hatten? Nein, ihre Angst war allzu natürlich gewesen.

Er warf sein Oelzeug um und schleppte sich hinauf. Fast bei jedem Schritte mußte er stehen bleiben, sein Körper glühte, er atmete keuchend.

Als er den Kopf über die Lucke hob, sah er schon den Dreimaster. Der Anblick war der gleiche wie in der Dämmerung, nur grandioser, ja ungeheuerlich: Weithin blinkte die See von den Flammengarben, die gegen den Nachthimmel loderten.

Mühsam tastete sich der Kapitän auf die Brücke. Prey und der Nigger Eli standen dort.

„Sieben Strich gegen Lee abfallen“, rief Betty dem Rudergänger zu. „Wir werden den Großmast aufbrassen, ich möchte mir doch einmal das verdammte Gespenst in der Nähe ansehen.“

Sein Pfeifchen gellte, die Leute rannten auf ihre Posten. Der Schoner lag jetzt vor dem Wind, ein paar Brecher holten über, das Verdeck schwamm. War es ratsam, so viel Leinwand zu setzen? Die „Peggy May“ hatte schwer geladen, war luvgierig, ihre Ladung nicht sicher verstaut. Einerlei. Dieses Gespenst sollte ihn nicht ein zweites Mal narren.

Er trat an den Kartentisch und kontrollierte den Kurs. Höchstens eine halbe Stunde lang durfte er ihn halten, dann gab es Untiefen, Riffe, Inseln . . .

Da schrie jemand: „Es verschwindet!“ und gleich darauf Scobees Stimme achtern: „Feuer! Feuer! Die „Peggy“ brennt!“

Der Kapitän blickte auf. Von der Bark war kaum mehr etwas zu sehen. Aber was war das? Der Esel, der da gerufen hatte: Es brennt? Wo brannte es?

Licht!

Er hatte die Kartenlampe aus, stieg die Treppe hinunter, wankte über das Deck. Um ihn her Schatten, Leute. Seine Ladung, seine kostbare Ladung! Er vergaß alle Vorsicht, kniete nieder. Aus der Ladelucke drang feiner Rauch, es stank nach brennendem Tran. Die Planken fühlten sich heiß an, obgleich vor wenigen Minuten Wasser über sie geflossen war.

Die Schurken hatten den Schoner angezündet, um ihren Kapitän bei lebendigem Leib zu braten! Dieser Gedanke erfüllte ihn mit rasender Wut. Er sah nicht die entsetzten Gesichter im Schein seiner Laterne, nicht die stumme Erwartung auf ihren Zügen. Das hatten sie sich fein ausgedacht. Die „Peggy May“ sollte untergehen, sie würden sich schon an der nahe Küste in Sicherheit bringen. Stand dort nicht schon einer bei den Booten? Scobee, der Feigling? Er war wohl die Seele dieses Schurkenplans.

Kapitän Betty erhob sich, wankte in den Raum hinunter. Jetzt roch es auch hier schon nach verbranntem Tran und schwelendem Holz. Kein Zweifel, achtern brannte der ganze Laderaum.

In wenigen Minuten erschien er wieder auf Deck, ein Gewehr in der Faust, den Patronengürtel um den Leib. Eine Handbewegung wies Eli von der Brücke. Der Kapitän griff selbst ins Rad, surrte es fest. Die Leute knieten noch immer auf dem Achterdeck und flüsterten untereinander. Deutlich trug der Wind ein paar Wortfetzen herüber: „. . . . verloren . . . Klabautermann . . . Boote . . .“

Das Pfeifchen trillerte. „Die Lucke vernageln, an die Pumpen!“

Sieben Mann rannten, verschwanden im Raum, kamen mit Werkzeugen und Planken wieder. Scobee zögerte.

„Wirds bald, du Feigling!“ brüllte der Kapitän.

„Wir sind verloren, geben Sie die Jolle frei“, kreischte Scobee und hob abwehrend die Hand vor das Gesicht. Ein Schuß krachte, die Kugel pfiff an seinem Ohr vorbei. „Ich werde dich Gehorsam lehren, Kanaille! Wirds bald, oder du bist der erste, der über Bord geht!“ keuchte Betty und legte wieder an.

Der Steuermaat stürzte an die Lucke und half die Pumpe heraufschleppen. Sechs Mann hingen an den Querhölzern, der Schlauch nässte, gurgelnd schoß das Wasser in den brennenden Raum. Bei jedem Pumpenzug quoll zwischen den Deckplanken Rauch auf. Eli und Stephen vernagelten die Ritze.

*

Im Osten graute der Tag, der Wind flaute ab, legte sich gänzlich. Die Männer an der Pumpe konnten kaum mehr arbeiten. Der Schweiß rann ihnen in kleinen Bächen über Gesicht und Brust, die Planken unter ihnen waren glühend heiß.

Der Kapitän hatte sich im Kartenhaus verschanzt und ließ keinen Blick von seinen Leuten. Er wetterte und schrie, seine Stimme überschlug sich ein ums andere Mal: „Habt euch die Suppe eingebrockt, jetzt löffelt sie auch aus! Was Klabautermann? Ich werde euch einen Klabautermann zeigen! Mich zum Bettler machen, ihr dreckiges Gesindel! Mich ersäufen wie eine Katze! Keiner geht mir von Bord und wenn ich euch hundert Mal rösten muß. Pumpt, pumpt, oder ich schieße euch alle nieder!“

Die Männer antworteten nicht. Sie hingen mit zitternden Armen an den Querhölzern der Pumpe, abwechselnd hockten zwei auf der Reeling. Sie wagten nicht, das glühende Achterdeck zu verlassen und in die Nähe des Kartenhauses zu kommen.

Die Sonne stieg, brannte unbarmherzig auf die Verzweifelten nieder. Im Osten sah man deutlich die Küste aufsteigen, aber weit und breit kein Segel, keine Rauchfahne. Die See lag spiegelglatt und flimmernd im Sonnenlicht.

Plötzlich ließ Scobee die Pumpe los, raffte ein Zimmermannsbeil auf und rannte geduckt gegen das Beiboot in Lee. Ein Hieb und schon baumelte es schief in den Davits.

„Hierher, Kameraden!“ schrie er. „Seid keine Narren! Laßt den verdammten Trankasten untergehen!“

Drei Schüsse blitzten rasch hintereinander aus dem Kartenhaus. Das Boot splitterte, seine Planken wiesen sechs Löcher auf. Dann kam ein schreckliches Lachen von der Brücke: „Hab ich dich endlich! Bist du jetzt entlarvt, Meuterer, Galgenvogel! Auf den Großmast, daß dich jeder sehen kann! Durchbrennen, ja, das wär dir recht!“

Scobee stand unregsam, das Beil in der Hand. „Helft mir! Helft mir!“ heulte er auf wie ein wundes Tier.

Niemand kam ihm zu Hilfe. Die Männer an der Pumpe hielten erschrocken inne, starrten auf den Steuermaat, aber keiner wagte einen Schritt zu tun.

Wieder schrie der Kapitän: „Hast du mich nicht verstanden? Auf den Großmast, oder ich werde dir Beine machen!“

Gehorsam schlich Scobee über das Deck, seine Augen glitten hilfesuchend umher. Er hob das Beil schützend vor den Kopf und war mit einem Riesensprung hinter dem Tranofen.

„Hinauf mit dir,“ keuchte der Kapitän.

Scobee lachte, winkte mit dem Beil. „Schieß doch, triff, wenn du kannst! Komm herunter und ich schlag dir den Schädel entzwei, du Schinder!“

Minuten verstrichen. Der Kapitän wandte sich hilflos hin und her, sah bald nach dem Meuterer, bald nach dessen Kameraden. Wenn sie jetzt losgingen, war er verloren. Er murmelte nur, fluchte.

Da gab es ein fürchterliches Krachen und Splittern, himmelauf schossen Flammen und Rauch, Funken wirbelten, Holztrümmer sausten nieder. Das Achterdeck war in die Luft geflogen! Gellende Hilferufe drangen aus dem brennenden Raum, erstickten im Geknatter der berstenden Planken. Comrade und einer der Nigger waren in den glühenden Trichter gestürzt, die Andern flüchteten gegen die Brücke.

Kapitän Bett schoß nicht mehr. Mit furchtweiten Augen starrte er in die prasselnde Lohe, sah die Leute an den Davits hantieren, die zweite Jolle ausschwingen. Die „Peggy May“ war verloren . . .

Da riß jemand die Tür des Kartenhauses auf. Scobee! Er stand, das blinkende Beil in der Faust, dem Kapitän gegenüber, sah in das zuckende, graue Gesicht, sah die Kinnladen seine Gegners zittern, seine Hände langsam vor das Gesicht sich heben . . .

„Kapitän, ihre Waffen!“ sagte er kurz. Und den Zusammensinkenden stützend, schleppte er ihn an die Reiling, ließ den Bewußtlosen in das Boot hinunter.

*

„Würde ein gutes Stück dafür geben, wenn ich wüßte, wie das damals mit dem brennenden Dreimaster war,“ sagte Sven Sjögren zu Scobee. Sie lagen auf dem Achterdeck der neuen „Peggy May“ und starrten in das unendliche Himmelsblau.

Ohne den Kopf zu heben, spie Scobee seinen Kautabak über die Reling. „Hab' oft darüber nachgedacht, aber es kam nichts Gescheites heraus,“ brummte er. „Hastings, der alte Lotse in Vancouver, meint, wir hätten eben den Brand unseres Schoners gespürt, der leise Qualm drang uns in den Schädel.“

„Was, zum Teufel, und das glaubst du? Wir sind doch keine Fräuleins vom Meynold-College, die solche Raupen im Kopfe haben. Dich ausgenommen, Scobee, du warst mir immer verdächtig mit deinem Firlefanz. Aber Leuten wie Comrade, Prey oder mir dringt nichts in den Schädel. Und die Bark hat doch jeder gesehen.“

„Ja, das ist wahr.“

„Dachte damals, du würdest den Alten niederschlagen, Scobee. Kein Hahn hätte nach ihm gekräht. Wärst du hinter dem Tranofen hervorgekrochen, so hätte er dich sicher über den Haufen geschossen.“

„Das schon. Aber ich bin eben nicht hervorgekrochen. Eigentlich wollte er mich vom Großmast herunterknallen, das hätte auf euch mehr Eindruck gemacht. Wie dumm doch, Gott sei Dank, die Menschen im richtigen Augenblick sind. Aber er ist recht zahm geworden, der Alte, wie? Dem hab' ich es beigebracht. Auf ein Haar hätte er mit der Versicherungssumme ein Pfründnerhaus gebaut, um den Schrecken aus den Gliedern zu bekommen. Da mußt' ich mich ins Mittel legen und hab' es wirklich eingerenkt. Die neue „Peggy“ ist ein gutes Schiff und ich bin ihr erster Steuermann, wie? Und euch allen geht es leidlich, stimmts? Sven, aber es bleibt vorderhand unter uns. Wenn der Alte einmal genug hat, will er uns den Schoner schenken.“

„Das. . . das hätte er gesagt?“

„Habs schriftlich“.

Sven starrte seinen Kameraden bewundernd an. „Bist ein verdammt schlauer Junge“, sagte er.

Scobee zog seine Pfeife hervor und setzte sie umständlich in Brand. „Ach was, schlau“, meinte er gelassen. „Ich bin kein weißes Schaf, nein, das bin ich nicht, aber man muß wissen, wem man einen Tritt gibt. Als ich gegen die Tür flog, dachte ich an meinen Vater. Der hätte vor mir ausgespien, wenn er das gesehen hätte. Na, und da überlegte ich: Fort von diesem Handwerk oder Rache für diesen Tritt. Kommissär Springfield niedergeschlagen oder Kapitän Betty erwürgen. Es ging mir den ganzen Tag im Kopf herum, und, hols der Teufel, da steckte ich den Kasten an“.

„Was? Du?“

„Natürlich, wer denn! Aber reinen Mund gehalten, Sven!“

„He, he, wie? Du hast . . .“

„Ich, ja! Aber schau doch nicht so dumm drein. Das ist doch kinderleicht. Ein altes Tau, ein Stückchen Schwefel und etwas Petroleum“.

„Und weshalb hast du den Kapitän nicht gekillt?“

„Ja, weiß der Teufel, Sven, ich bin ein Schuft, aber ein solcher Schuft bin ich nicht. Und daß es gescheiter war, siehst du doch selbst. In einem halben Jahr bin ich Kapitän auf der „Peggy May“ und du erster Steuermann. Ist dir das recht, Sven?“

Der nickte. Es war ihm sehr recht.

(Autorisierte Uebersetzung aus dem Amerikanischen von Fritz Weber.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Grenzen . . .

Was man an der Westgrenze erleben kann!

Von Dr. H. C. E. Zacharias.

Kürzlich habe ich zur Abwechslung einmal Grenzen besucht.

Grenzen?

Nun ja — man stößt doch so oft auf Grenzen, die man nicht vermeiden kann, ganz unbeabsichtigterweise und ohne es zu wollen: warum nicht einmal bewußt Grenzen in all ihrer Mannigfaltigkeit erleben wollen und sich als Versuchskaninchen den Aufmerksamkeiten aller erdenklichen Grenzbeamten anbieten?

Der Gedanke lag umso näher, als ich zur Zeit in Belgien lebe — und Belgien ist ja schon an und für sich ein richtiges Grenzland. Trifft man doch in Belgien noch dazu eine besondere Art Grenze in einer Reinkultur an, wie sie kaum anderswo zu finden ist: die Sprachgrenze. Sprachgrenzen gibt es natürlich auch außerhalb Belgiens — aber dort fallen sie fast immer mit Staats- oder anderen Grenzen zusammen, oder aber sie laufen durch eine schattierte Zone der Zweisprachigkeit. Nichts von dem in Belgien. Da geht die Sprachgrenze haarscharf: hier spricht man Vlämisch — mit jenem Feldrain fängt vollständige Unkenntnis des Vlämischen an. Man findet sich mit diesen Tatsachen ab, wie mit einer Naturerscheinung . . . Keine politische, geographische oder ökonomische Grenze — Belgien hüben wie drüben.

*

Wenn man von Belgien aus nach Luxemburg reist, findet auf der letzten belgischen Station Paßkontrolle statt. Das ist das einzige, was die Grenze markiert: denn obwohl eine Staatsgrenze existiert, gibt es weder eine Zoll-, noch Münz-, noch Sprachgrenze. Und die Luxemburger scheinen nicht sehr besorgt zu sein — denn ihrerseits verzichten sie auf Paßkontrolle, die dafür umso eifriger von den Belgiern, Franzosen und Deutschen betrieben wird.

Mit der politischen Selbständigkeit hat es aber seine Richtigkeit: manchen Belgier, der in Belgien in contumaciam verurteilt ist, kann unbesorgt in Luxemburg unter dem Schutze der Großherzogin und ihres Landes leben . . . Sie hat auch eine Armee, von 3000 Mann, glaube ich. Und auch ein paar Kanonen — speziell konstruierte, daß die Kugeln nicht ins Ausland fallen . . .

Mir hat die durchaus internationale Einstellung, die in Luxemburg herrscht, sehr gut gefallen. Luxemburg will wirklich ein Bindeglied sein, und postalisch z. B. gilt Binnenporto sowohl nach Deutschland als nach Frankreich. Ein Redner, den ich dort zufällig hörte, bezeichnete das Land nicht nur als einen Hauptknotenpunkt, sondern als das Herz Europas. Jedenfalls ist Herzlichkeit ein hervorstehendes Merkmal der Leute dort, trotzdem die Stadt selbst einst ein wahres Bollwerk des Kriegsgeistes gewesen ist — war es doch berühmt als „das Gibraltar des Festlandes", die wichtigste Festung Europas, die jeder Kriegsmacht schon einmal angehört hat, und die jede Kriegsmacht Europas schon einmal verloren hat . . .

Jetzt sind die Festungswerke schon seit mehr als sechzig Jahren geschleift und, wehrlos, hat Luxemburg seine Sicherheit gefunden . . .

*

Nach Frankreich ist von Luxemburg nur ein Katzensprung, wie ein kleiner Abstecher von Thionville beweist. Aber zwischen beiden Städten türmen sich Grenzen. Zollgrenzen, Münzgrenzen, Paßgrenzen — natürlich. Aber auch Grenzen der Lebensart. Man kommt vom Bahnsteig in den Wartesaal und ist in ein Restaurant versetzt, das eben so gut in der Bretagne oder im Rossignol gelegen sein könnte. Die ganze Art und Weise des Bedienens, die weißgeschürzten Kellner, die Büfettmamsell, die Speisen — na, eben die ganze Atmosphäre ist durch und durch französisch. Und doch, wenn man in das Städtchen hineingeht, findet man, daß die Leute untereinander Deutsch sprechen, daß die Firmenschilder durchweg deutsche Namen aufweisen . . . Auch die Festungswerke Thionville's, die einem überall begegnen, sind noch gut Diedenhofenscher Marke. Aber eine große Allee heißt jetzt: „Avenue Raymond Poincaré, und eine ihr parallel laufende: „Avenue de la Paix". Parallel laufend — ja, ja, bis in die Ewigkeit sich nie berührend . . .

Man seufzt und setzt sich wieder in den Zug — diesmal in einen, der über die deutsche Grenze, nach Trier, geht. Dort wieder Zoll, Pässerevision, anderes Geld. Und noch eine Grenze; eine, die ich bisher noch nicht überschritten hatte: die Zeit-Grenze. Die Welt wird auf einmal eine ganze Stunde älter! Man fährt um 1 Uhr ab und kommt um 3 Uhr an, und ist doch nur eine Stunde auf der Reise gewesen . . .

Was man aber auch für Grenzen schon hinter sich hat: die französische Garnisonstadt schweren Kalibers. Ueberall französische Anschläge zur Orientierung des französischen Militärs. Bei der Porta Nigra Hinweis auf ein „Foyer Militaire" . . .

*

Wenn man in Trier ist und Grenzen sammelt, wie andere Leute Briefmarken, läßt man sich natürlich nicht die Gelegenheit entgehen, nach Saarbrücken zu fahren. Vielleicht tun es Briefmarkensammler auch, denn das Saargebiet hat doch so schöne eigene Marken — und so große: beinahe so groß wie das ganze Gebiet . . .

Mein Interesse jedoch ist unentwegt der Grenze gewidmet — diesmal der Grenze zwischen zwei Teilen eines und desselben ehemals Kgl. Preußischen Regierungsbezirkes! Und diese Grenze ist keine Lappalie. Französische Zollbeamten: denn hier treten wir in französisches Zollgebiet ein. Paß: ein Deutscher in englischer Uniform mit einem großen „S" auf seiner Mütze untersucht den meinen und sagt mir: „Wenn Sie sich länger als drei Tage in Saarbrücken aufhalten wollen, müssen Sie sich anmelden." Geld: nicht nur ist der französische Franken die einzig rechtsgültige Währung, sondern, wer in anderer Währung bezahlt, macht sich sogar strafbar und kann zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt werden! Gefängnis, weil man seine Tasse Kaffee mit deutschem Gelde bezahlt!!!

Und beschützt sind diese Saarländer! Engländer, Franzosen, Belgier, wetteifern förmlich, das Land, und besonders die Bahn, zu beschützen. Als ich gerade da war, kam eine ganze Kompagnie englischer Soldaten auf den Bahnhof marschiert mit klingendem Spiel, (sie pfiffen nämlich einen flotten Gassenhauer, daß die Schornsteine wackelten) — und bestiegen denselben Schnellzug, der sie nach Wiesbaden und mit nach Frankfurt befördern sollte. Und auf einmal war mir, als wäre ich in Indien, wo sich auch immer solche Szenen abspielen — der Zug von Militär überfüllt, das sich johlend aus den Fenstern lehnt; die „Eingeborenen" sich in die paar Wagen flüchtend, die keine Soldaten beherbergen; ein paar englische Offiziere, vornehm nachlässig in ihrer ersten Klasse, augenscheinlich ihrer ganzen Umwelt ungewahr — — —

Ja, zum Kuckuck noch einmal: fahre ich denn von Delhi nach Bombay — oder wirklich einfach von Saarbrücken nach Frankfurt??? . . .

*

Als ich wieder nach Belgien zurückfahren mußte, benützte ich die Strecke Gladbach—Antwerpen. Schnurgerade und eine ganz kurze Linie: offensichtlich die billigste und schnellste Verbindung. Ja, wenn eben die Grenzen nicht wären! Für einen passionierten Sammler wie mich ist die Strecke wirklich von einzigartigem Interesse. Da schiebt sich doch so ein Zipfelchen Hollands zwischen Belgien und Deutschland — also hat man da eine deutsch-holländische und eine holländisch-belgische Grenze zu überschreiten: gefundenes Fressen für mich! . . .

*

Bei dieser Gelegenheit sei mir gestattet zu bemerken, daß hier, wo man so wirklich fühlt, an das Ende der Welt gelangt zu sein, die Eisenbahngrenze in sonst nirgendwo geahnter Pracht blüht. Hier hat man noch nie von durchgehenden Zügen oder Wagen gehört. Internationale Speisewagen sind ein unbekannter Begriff. Sowie auch Schnellzüge. Ein Zug ist dazu da, an jeder Station anzuhalten. Und sich von Zeit zu Zeit auszuruhen. Von dem Aufenthalt will ich erst gar nicht sprechen. Da gibt es natürlich immer eine sehr schöne Wartezeit.

Ich steige in Gladbach in einen deutschen Zug, der die 20 Kilometer nach Dalheim glücklich bewältigt. Bei Dalheim hört das Deutsche Reich auf: was sollte da also ein deutscher Zug weiter anfangen? Er fährt natürlich nach Gladbach wieder zurück. Also, bitte, „Alles aussteigen!"

Die Holländer scheinen tollkühnere Leute zu sein: denn ein holländischer Zug hat sich tatsächlich auf deutsches Gebiet gewagt: mit einem von Dankbarkeit schwellenden Herzen, daß man nicht zu Fuß über die Grenze zu laufen hat, steigt man in die „Nederlandsch Spoor" ein. Ganze 50 Kilometer fährt man durch Holland: nicht sehr schnell, aber doch ganz sicher. Dann gehts mit frischem Mut vorwärts, bis nach Budel, Grenzstation. Und der holländische Mut versagt. Der Zug traut sich nicht nach Belgien. „Alles aussteigen, bitte!"

Also heraus und wieder in einen neuen Zug hinein — den belgischen, der ordentlich vor Freude wiehert, als er zwei Kilometer weiter über die Grenze in die Heimat zurückkehrt. Dort, in Hamont, ruht er sich natürlich aus — und so, mit regelmäßigem Ausruhen, kommt er schon nach zwei Stunden in Herenthals an: 50 Kilometer. Hier bin ich schon so in die Gewohnheit gekommen, daß ich aussteige: man kann doch nicht mehr als 50 Kilometer in demselben Zug sitzen! Nach zwei Stunden Ausruhen in Herenthals also in einen anderen Zug, nach Aerschot (20 Kilometr). Dort — Sie glauben, ich schneide auf? Aber wirklich, auf Ehre! — „Alles aussteigen!" Und der Zug nach Löwen ist schon da, man braucht nur einzusteigen: und — ehe man weiß, wie einem geschieht — hat man schon 18 Kilometer zurückgelegt und ist glücklich in Löwen angelangt.

Fünf Züge von Gladbach nach Löwen und acht Stunden unterwegs! Nun weiß ich auch, warum die belgischen Gendarme mich so argwöhnisch betrachten! Sehr viel Grenzen-Sammler gibt es wohl auch nicht.

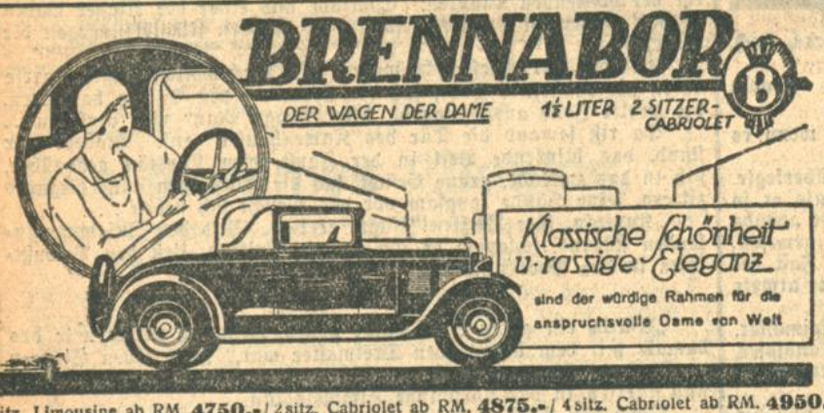
Und ganz offen gestanden: nach dieser letzten, so überaus erfolgreichen, Expedition habe ich mir selbst auch schon die Sache überlegt und für die Zukunft werde ich mir eine andere Liebhaberei zulegen!

Die Uruguayer in Hamburg geschlagen.

Der Hamburger SV. gewinnt 4:2 (3:2).

v. **Hamburg**, 24. April. **(Drahtbericht.)** Beim vierten Spiel ihrer Deutschlandfahrt mußten die Rampla Juniores Montevideo nach einem Unentschieden und zwei Siegen ihre erste Niederlage einstecken. Der Deutsche Fußballmeister Hamburger Sportverein wurde ihr Bezwinger. Man darf gleich vorweg sagen, daß der HSV. verdient gewann. Die Hanseaten sind in den letzten Wochen wieder sehr stark „im Kommen", sie reichen schon heute fast an die Form heran, in der der HSV. 1928 Deutscher Meister wurde. Und dieser Form waren die Südamerikaner trotz ihrer fabelhaften Ballbehandlung, trotz ihrer brillanten Körperbeherrschung und trotz aller Finessen nicht gewachsen. Die Uruguayer mußten sich schon in der ersten Halbzeit meist auf die Verteidigung beschränken.

Das Spiel fand bei einem strömenden Regen, der nur von Schneetreiben unterbrochen wurde, statt. Dennoch kamen gut 6000 Zuschauer. Das Spiel war sehr interessant und ... fair. Schiedsrichter Birlem-Berlin hatte einen sehr guten Tag, er ließ sich die Führung auch nicht einen Moment long aus den Händen nehmen. Der mit Elan angreifende HSV. kam schon nach fünf Minuten durch Harder zum Führungstor. Wenig später sauste aus einem Gedränge vor dem Hamburger Tor ein prächtiger Kopfball in die Maschen. Dann kam der linke Flügel der Uruguayer gut durch, der Linksaußen schoß und Blunk faustete das Leder ins eigene Tor. Die Ramplas führten 2:1. Im Anschluß an einen Eckball erreichte aber Harder bald den Ausgleich und kurz vor dem Pfiff zur Pause verwandelte der unverwüstliche Tull eine Rave-Flanke noch zum dritten Tor. Nach der Pause wurde die Ueberlegenheit der Hanseaten sehr deutlich. Gegenüber der sehr zahlreichen und geschickten Verteidigung der Südamerikaner reichte es aber nur noch zu einem Treffer, der von Rave eingeleitet und von Harder vollendet wurde.



4sitz. Limousine ab RM. **4750.-** / 2sitz. Cabriolet ab RM. **4875.-** / 4sitz. Cabriolet ab RM. **4950.-**

Autorisierte Vertretung:

U. Kautt & Sohn, Karlsruhe

Waldhornstr. 14/16 ● Telephon 291/292

VEEDOL - Motoröle

garantieren die unzerreißbare Schutzschicht, die sich über alle gleitenden Teile Ihres AUTOMOBIL-MOTORS breitet u. ihn vor zerstörender Hitze u. Reibung bewahrt! Fordern Sie noch heute dieses wunderbare Öl bei Ihrem Händler. Er wird Ihren Motor mit VEEDOL füllen und für bevorstehende *Frühjahrsfahrten* rüsten.

Hamig

Hamburg-Amerikanische Mineralöl-Gesellschaft m. b. H., Hamburg 11 A910

RADIO! Lauschet der Stimme von „VEEDOL", die jeden Freitag von 19—19½ Uhr durch die Norag, Hamburg, die Darbietungen erster Kräfte zu Gehör bringt. Keine Reklame!

Konkursausverkauf Landsmann Waldstraße 95

Nur noch ganz kurze Zeit

◆ Seiten günstige Gelegenheit ◆

Auf die noch vorhandenen Waren wie: Unterröcke, Hemdhosen, Schlüpfer, Büstenhalter, Handschuhe, Backfisch- und Kinderstrümpfe, Stopfgarne; Krawatten jeder Art in großer Auswahl, Oberhemden Nr. 35—36, Flanellsporthemden, Kragen 35, 36, 43—48. Manschettenknöpfe etc. etc. wird ein

Rabatt von 40% bis 50% gewährt

Fahrraddecken u. Schläuche

prima Qualität, billigste Preise
Decken von Mk **2.95** an, Schläuche Mk **1.60**

Gummihaus J. Ziegler

Herrenstraße 22 Telefon 3767

An- und Verkäufe von Kraftwagen und Motorrädern

Auto

Kastenlieferwagen ½—1 Tonn., sehr gut erh., geg. bar zu kauf. gef. Angeb. u. P8514 an die Bad. Presse.

Motorrad

zu kauf. ges. Ang. u. W8570 a. d. Bad. Pr.

Hansa Lloyd

Lieferwagen, 20 Ztr. Tragkraft,
Mercedes-Lieferwagen, 15 Ztr. Tragkraft,
Mathis-Lieferwagen, 6 Ztr. Tragkraft,
Opel 4—5-Sitzer, 10/45 PS.,
Opel 4-Sitz., 10/30 PS.
Opel 2-Sitzer, 4/16 PS.
sofort preiswert unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkauf.
J. Hatz, Bühl, Telefon 70. (8120a

8/24 PS.

offener 6 Sitzer, elektr. Licht und Anlasser, in ganz einwandfreiem Zustande, preiswert zu verkaufen. Angebote unter Nr. 3740 an die Badische Presse.

6/30 PS. Peugeot

offener Viersitzer, el. Licht und Anlasser, prima Läufer, billig zu verkaufen. Angebote unter Nr. 3739 an die Badische Presse.

Opel

geschl. Wagen, 4-Sitzer, gut erhalten, geeignet zum Umbau als Lieferwagen, Preis 800 Mk., zu verkaufen. Angebote unt. Nr. F.W. 2612/3775 an die Bad. Presse Fil. Werderpl.

4/20 PS. Opel-Limousine

fabrikneu, abzugeben. Preis 2750 Mk. (8260a
Radio-Holderer, Bruchsal, Schönbornstraße 27, Telefon 775.

3 R. Lieferauto

D.K.W., 8 Ztr. Belast., Ja im Zug, Mod. 1928, Verk. od. Tausch geg. Personenauto. Off. u. 3748 an die Bad. Pr.

Stoewer

6 Zylinder, 12/36, auch als Lieferwagen sehr gut geeignet, billig zu verkaufen. Angeb. unt. 8254a an d. Bad. Pr.

D.K.W.

200 ccm, elektr. Licht, Sozius, in tadell. Zustand, wegen Anschaff. einer schweren Masch., für 360 M zu verkauf. Angeb. unt. Nr. H8581 an die Bad. Presse.

Klotzmotorrad

250 ccm, neu bereift, neuer Magnet u. Kolben, neue Beleuchtung, mit Ersatzriemen, Getriebe 3 Gang, für 200 Mk. abzugeben. Versteuert bis Oktob. 1929. 1 Allright, 143 ccm, 2 Ganggetriebe, 120 Mk. Schüttler, Heidelsheim. (8247a)

FISK

WUCHTIG

zäh und stark seine Lauffläche, schmiegsam und biegsam sein All-Cord-Gewebe, vollkommen das Gummibett jedes einzelnen Fadens – das ist der neue Fisk-Reifen! Kilometerhöchstleistungen, leichte Lenkung, voller Genuß der Stärke Ihres Motors und der Güte Ihrer Federn, vollendeter Gleitschutz – das ist er für Sie! Sie erhalten ihn bei jedem Händler

FISK TYRE CO HAMBURG 1

8/24 Opel

Personenwagen (offen) gut erhalt., im Auftr. billig zu verkaufen. Humboldtstraße 1. (B1411)

Opel

2-Sitzer, neuwertig, Vierradbremse, billig abzugeben. (3772 Heilmann, Bahnhofstraße 6.

Indian

1200 ccm, mit Beiwagen, 8 Monate gefahren, gut erhalten, umständehalber zu verkf.

Allrigth

275 ccm, Jap-Motor, gut erhalten, zu verkf. bei J. Kolb, Baugeschäft, Kappelrodeck, Baden. (8248a)

N. S. U.

(2 Zylinder, 4 PS), Baujahr 1925, kompl. mit elektr. Licht u. Horn, i. A. preiswert zu verkaufen. (8249a) Notenfels i. Murgtal, Hauptstr. 18.

Auto

Mathis, 3/12, 2-Sitzer, zugel. u. versteuer., für 650 RM. zu verkaufen. Lied, Markgrafenstr. 26 Fernsprecher 3973. (3806)

R.S.-Motorrad

600 ccm, Jap Motor, mit allen Schikanen, tadell. erhalten, preiswert zu verkaufen. Anzusehen bei (B1279) Hatzner, Autobetrieb, Rüppurrerstraße 8.

Gebrauchter 2-Sitzer

Hanomag

in sehr gut. Zustande, für 650 M, weil überzählig, zu verkaufen. (3537) Telephon Nr. 4926.

HORCH 8 Zyl.

Gelegenheitskäufe

wegen Geschäftsaufgabe.

Pullman-Limousine, 13/65 PS, fabrikneu, 7 sitzig, Modell 29.
Pullman-Limousine, 16/80 PS, 7-sitzig, Modell 29, ca 4000 km als Vorführungswagen gelauf., m. Fabrikgarantie.
Pullman-Limousine, 13/65 PS, 7 sitzig, Modell 28, ca 13000 km gelaufen.
Innenlenker, 12/60 PS, 4—5sitzig, ca. 5000 km als Vorführungswagen gelaufen. (A1070)

Zwick & Co., G. m. b. H.,

Speyer Rhein. Postfach 175.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 25. April 1929.

Ab 15. Mai besondere Schülermonatskarten für Eilzüge.

Keine Verteuerung des Fahrpreises.

RDV. Vom 15. Mai ab, also mit dem Inkrafttreten des Sommerfahrplans, wird die Deutsche Reichsbahn eine Neuregelung der Schülermonatskarten durchführen. Es werden von diesem Tage ab besondere Schülermonatskarten für Eilzüge ausgegeben werden, weil die bisher erforderliche besondere Genehmigung zur Benutzung solcher Züge mit Schülerkarten zu Schwierigkeiten geführt hat. Die Preise er neuen Karten entsprechen den Preisen der Schülermonatskarten vor der Tarifänderung am 7. Oktober 1928. Es ist also mit dieser Neuregelung keine Verteuerung des Fahrpreises verbunden. Einige Beispiele zeigen das deutlich: Es kostete für 5 Kilometer eine Schülermonatskarte vor dem 7. Oktober 1928 in der 2. Klasse 4,70 RM., in der 3. Klasse 3,20 RM. Vom 15. Mai ab kostet die Karte in der 2. Klasse für Eilzüge 4,70 RM., für Personenzüge 3,50 RM. in der 3. Klasse für Eilzüge 3,20 RM., für Personenzüge 2,10 RM. Bei einer Entfernung von 20 Kilometer betrugen die entsprechenden Preise vor dem 7. Oktober 1928 für 2. Klasse 16,20 RM., 3. Klasse 10,80 RM. Ab 15. Mai 2. Klasse Eilzug 16,20 RM., Personenzug 12,20 RM., 3. Klasse Eilzug 10.80 RM., Personenzug 7.10 RM. Die ausschließlich für Personenzüge geltenden Schülermonatskarten werden weiterhin zum bisher üblichen Preise ausgegeben. Während diese Karten in Zukunft auch nicht mit Lösung eines Zuschlages für Eil- und Schnellzüge gelten, können mit den neuen Schülermonatskarten für Eilzüge in besonderen Fällen — bei ungünstigen Zugverbindungen — auch Schnellzüge ohne Zuschlag benutzt werden.

*

— **Scheunenbrand in Daxlanden.** Vergangene Nacht kurz nach 4 Uhr brach in dem Oekonomiegebäude des Anwesens Pfarrstraße 16 bis 18 Feuer aus, welches das Gebäude teilweise in Asche legte. Größere Mengen Futtervorräte gingen in Flammen auf, auch verbrannten eine Anzahl Hühner und Tauben, während das Großvieh gerettet werden konnte. Die Entstehungsursache des Brandes ist bis jetzt noch unaufgeklärt, auch läßt sich der Gebäude- und Fahrnisschaden noch nicht feststellen. Die Berufsfeuerwehr und die freiwillige Feuerwehr Daxlanden konnten nach einstündigem Kampf über die Flammen Herr werden. Ein Kommando der Einsatzbereitschaft und der Notruf unterstützten die Revierbeamten im Absperrdienst.

H. **3. Konzert des Instrumentalvereins.** Es ist ein alter Brauch des Instrumentalvereins Karlsruhe in seinen Konzerten junge, aufstrebende Künstler der Oeffentlichkeit vorzustellen. Viele haben durch ihn den Weg in den Konzertsaal oder auf die Bühne geebnet bekommen. Im dritten Konzert, das im gut besuchten Saale der „Eintracht" stattfand, stellte sich die junge Konzertsängerin Tilly Harsch (Bretten) als ein sehr begabtes, weiterhin entwicklungsfähiges Gesangstalent vor. In zwei Opernbruchstücken, in Elsas Traum aus „Lohengrin" von Richard Wagner und der großen Arie der Rezia aus „Oberon" von C. M. von Weber, konnte sie ihren klangschönen, bei ihrer Jugend natürlich noch nicht ganz ausgeglichenen Sopran in glücklicher Weise zur Geltung bringen. Die Stimme spricht leicht an und steht im Dienste eines musikalischen Vortrages. Tilly Harsch wird man gerne wieder begegnen. Die weiteren Darbietungen hatte das Orchester des Instrumentalvereins unter der bewährten Leitung von Musikdirektor Theodor Munz übernommen. Man hörte eine Ouvertüre zu „Lodiska" von Cherubini, dann ein sehr wirkungsvolles Klarinetten-Konzert von Weber und als Hauptstück des Abends die Schottische Sinfonie von Felix Mendelssohn-Bartholdy, das ist Musik, die in einem wunderbaren Ebenmaß der Form liegt, voll Gefühlsseligkeit ist, die leise Melancholie der Landschaft einfängt und den Spielern besonders dankbare Aufgaben gibt. Die Vermittlung dieser Orchestermusik, sowie die Begleitung der Sängerin ließ eine gute Vorbereitung erkennen und eine Beherrschung der technischen Anforderungen. Der Instrumentalverein, dessen Bedeutung in unserem Musikleben feststeht, holte sich mit diesem dritten Konzert einen vollen Erfolg.

Jubiläum. Herr Fritz Seith blickt heute auf eine 25jährige Tätigkeit als Hausmeister im Dienste der Firma Geschw. Knopf zurück. Seitens der Geschäftsleitung wurden seine treuen Dienste durch Ueberreichung einer Jubiläumsgabe anerkannt. Auch seine Kollegen und Kolleginnen haben ihm seinen Ehrentag durch Geschenke verschönert. — Bei der Firma Karlsruher Parfümerie- und Toilettenseifen-Fabrik F. Wolff & Sohn, G. m. b. H., Karlsruhe, feiert heute der Kartonnagenzuschneider Karl Fels aus Karlsruhe sein 25jähriges Dienstjubiläum. Von der Direktion wurde dem Jubilar eine Ehrengabe und die ihm vom Verband Südwestdeutscher Industrieller verliehene silberne Ehrenmedaille nebst Diplom übergeben. Auch seine Kollegen ehrten den Jubilar durch Geschenke.

§ **Verkehrsunfälle.** Vergangene Nacht gegen 1 Uhr fuhr der Führer eines Personenkraftwagens an der Kreuzung der Kriegs- und Ritterstraße einen Radfahrer an, dem er das Vorfahrtsrecht nicht eingeräumt hatte. Der Radfahrer trug an der Stirne und an der linken Hand Verletzungen davon, sein Fahrrad wurde beschädigt. — Am Mittwoch nachmittag wurde in der Nähe des „Kühlen Krugs" ein Radfahrer von einem unbekannten Motorradfahrer von hinten angefahren, wobei sein Fahrrad beschädigt wurde. — Der Führer eines Personenkraftwagens fuhr am Mittwoch nachmittag in der Vogesenstraße einen Radfahrer an, der das Vorfahrtsrecht außer Acht gelassen hatte. Der Angefahrene hatte seine Unachtsamkeit mit einem größeren Schaden an seinem Rad zu büßen.

§ **Diebstähle.** Einer Witwe entwendete ein unbekannter Täter aus ihrem in der Ettlingerstraße gelegenen Garten Blumen im Werte von etwa 30 Mark. Einem Kaufmann von hier wurde am Mittwoch sein im Hofe eines Hauses in der Kriegsstraße abgestelltes und verschlossenes Fahrrad im Wert von 100 Mark gestohlen.

§ **Fahrräder wurden gestohlen:** Einem Obersekretär aus dem Hausgang eines Hauses in der Vorholzstraße, einem Schüler aus dem Hof eines Hauses in derselben Straße und einem Fuhrunternehmer aus dem Hof eines Hauses in der Nebeniusstraße.

§ **Wegen erschwerter Körperverletzung** gelangte ein Kaufmann von hier zur Anzeige, weil er am Mittwoch vormittag seinen Lehrlingen durch einen Hieb mit einem großen Besen am Kopf erheblich verletzte, so daß die Wunde im Neuen Vinzentiuskrankenhaus genäht werden mußte.

Grundbesitzwechsel und Hypothekenverkehr

in Karlsruhe im 1. Vierteljahr 1929.

(Mitgeteilt vom Städtischen Statistischen Amt.)

Im 1. Vierteljahr 1929 wurden 212 (1. Vierteljahr 1928: 219; 1. Vierteljahr 1913: 245) Liegenschaften im Gesamtwerte von 4,9 Millionen Mark (4 bzw. 4,3 Millionen Mark) umgesetzt. Davon waren verkauft worden 153 (200 bzw. 136) Liegenschaften im Gesamtwert von 3,4 Millionen Mark (3,7 bzw. 1,8 Millionen Mark); von diesen Verkäufen entfallen 70 (84 bzw. 29) mit einem Wert von 2,8 Millionen Mark (3,2 bzw. 1,4 Millionen Mark) auf bebaute und 83 (116 bzw. 107) Liegenschaften mit einem Wert von 0,6 Millionen Mark (0,5 bzw. 0,4 Millionen Mark) auf unbebaute Grundstücke. Letztere hatten eine Gesamtfläche von 951 Ar (785 bzw. 563 Ar).

Von den durch Kauf umgesetzten bebauten Grundstücken wurden bezahlt bei

2	200 ℳ	bis	900 ℳ
5	3 100 „	„	5 000 „
6	5 500 „	„	10 000 „
10	10 500 „	„	18 500 „
13	21 000 „	„	30 000 „
8	32 500 „	„	40 000 „
3	44 800 „	„	50 000 „
8	60 000 „	„	70 000 „
3	75 000 „	„	80 000 „

je 1 95 000 ℳ, 117 000 ℳ, 140 000 ℳ, 225 000 ℳ und 230 000 ℳ (1928: 37 944 ℳ, 1927: 34 023 ℳ, 1926: 24 128 ℳ und 1913: 49 828 ℳ).

Der Preis der verkauften unbebauten Grundstücke (einschl. der zu Straßenzwecken usw. verkauften Grundstücksanteile) betrug bei:

30 bis	1 000 ℳ		
21 von	1 200 „	bis	4 800 „
9 „	5 000 „	„	10 000 „

Höhere Preise erzielten 6 Grundstücke, nämlich 10 400, 12 000, 15 800, 34 200, 36 700 und 283 300 ℳ. Im Durchschnitt kosteten 100 verkaufte Quadratmeter unbebauten Geländes 658 ℳ (1928: 700 ℳ, 1927: 571, 1926: 472 und 1913: 730 ℳ).

Die Fälle (zus. 19), in denen bebaute Grundstücke zusammen mit unbebauten verkauft wurden, sind in den obigen Uebersichten über den Wert der verkauften Grundstücke nicht enthalten.

10 (1928: 2; 1927: 38; 1926: 1; 1913: 32) Liegenschaften waren im Wege der Zwangsversteigerung angesetzt worden mit einem Versteigerungserlös von 370 000 ℳ (28 000, 600 000, 5 000 bzw. 945 000 Mark).

Hypotheken eintragungen erfolgten in 592 Fällen (1. Vierteljahr 1928 in 665 und 1. Vierteljahr 1913 in 197 Fällen) im Gesamtbetrag von 11,1 Millionen Mark (8 bzw. 3,8 Millionen Mark). Davon entfallen 559 (545 bzw. 140) mit einem Betrag von 10,4 Millionen Mark (6,8 bzw. 3 Millionen Mark) auf bebaute und 33 (120 bzw. 57) mit einem Betrag von 0,7 Millionen Mark (1,2 bzw. 0,8 Millionen Mark) auf unbebaute Grundstücke.

Soweit der Zinsfuß ermittelt werden konnte, erfolgte die Hergabe der Hypothekengelder vorwiegend

zu einem Zinsfuß von	bei ..... % der neueingetragenen Hypotheken Fälle	Beträge
bis 4 %	0,9	0,3
über 4—5 %	9,8	2,8
„ 5—6 %	14,8	4,7
„ 6—7 %	3,1	3,1
„ 7—8 %	18,3	19,8
„ 8—9 %	24,4	42,5
„ 9—10 %	9,8	9,3
„ 10—11 %	4,1	3,1
„ 11—12 %	9,6	4
„ 12—13 %	0,2	0,1
„ 14—15 %	5	10,3

In der obigen Uebersicht sind deutlich 3 Zinsfußstufen zu erkennen, nämlich die Stufe bis einschl. 7 %, über 7 bis einschl. 10 % und die über 10 %. In die erste Stufe fallen 28,6 % der Fälle und 10,9 % der Beträge, in die zweite 52,5 % der Fälle und 71,6 % der Beträge, in die dritte 18,9 % der Fälle und 17,5 % der Beträge. Die 2. Stufe (über 7—10 %) enthält also mehr als die Hälfte aller neu eingetragenen Hypothekenfälle und fast ¾ ihres Betrages (1928: 54,2 % der Fälle und 55,8 % der Beträge). Dagegen wiesen im 1. Vierteljahr 1913 75,9 % der neu eingetragenen Fälle mit 83,7 % des Gesamtbetrages einen Zinsfuß von über 4—5 % auf.

Bei diesen Mitteilungen über den Zinsfuß sei noch einmal darauf hingewiesen, daß bei einem großen Teil der Neubestellungen (1929 etwa 23 %) der Zinsfuß nicht bekannt ist. Betont sei auch, daß es sich bei dieser Zusammenstellung nur um den Zinsfuß bei Eintrag der Hypothek handelt, daß aber in sehr vielen Fällen der Zinsfuß schwankt je nach dem Reichsbankdiskont.

Unbekannt war der Zinsfuß im 1. Vierteljahr 1929 bei 133 Hypotheken mit 1,4 Millionen Mark. Etwa ein Drittel dieser Fälle betreffen Grundschulden, nämlich 47 mit 0,8 Millionen Mark. Insgesamt umfassen die Grundschulden 21 % aller neubestellten Hypotheken mit 27 % des Gesamtbetrages, im 1. Vierteljahr 1928: 20,6 Prozent der Fälle und 22,8 % des Betrages, 1913 aber nur 1,5 % bzw. 1,8 %.

Löschungen an Hypotheken fanden in der Berichtszeit 457 statt (im 1. Vierteljahr 1928: 401; 1. Vierteljahr 1913: 265). Alle 457 Löschungen hatten einen Wert von 3,8 Millionen Gold- bzw. Reichsmark (1928: 401 einen Wert von 4,4 Millionen Gold- bzw. Reichsmark, 1913: 265 einen Wert von 3,1 Millionen Mark).

Die Eintragungen übertrafen die Löschungen der Zahl nach um 135 Fälle (1. Vierteljahr 1928: um 264) und dem Betrage nach um 7,3 Millionen Mark (3,6 Millionen Mark). Dagegen war im 1. Vierteljahr 1913 die Zahl der Löschungen um 68 größer als die der Eintragungen, aber dem Betrage nach waren die Eintragungen um 700 000 Mark größer.

Bilder aus Gefängnissen.

Ueber dieses Thema sprach Herr Pfarrer Eiermann aus Freiburg, anläßlich eines Gemeindeabends der Mittelpfarrei in der Glashalle des Stadtgartens. Er berichtete einleitend, daß die meisten Schilderungen über das Leben hinter den Gefängnismauern der Wahrheit nicht entsprechen. Nach einer Schilderung über die Anlage einer modernen Strafanstalt macht der Redner seine zahlreiche Zuhörerschaft mit dem Leben der Insassen bekannt. Dieses ist mit dem Wort „Regelmäßigkeit" gekennzeichnet. Der Gefangene bekommt pünktlich sein Essen, seine Kleider, sein Bad. Der Tagesverlauf ist genau eingeteilt. Zur festgesetzten Stunde beginnt die Arbeit. Regelmäßig, wie in der Schule, erhält der Gefangene Unterricht, wobei er sich weiterbilden kann. Selbstverständlich ist in jeder Strafanstalt eine Bücherei. — So ist es verständlich, daß manche das Leben im Gefängnis der Unsicherheit der Landstraße vorziehen.

Wenn auch in jeder Hinsicht für das Wohl der Sträflinge gesorgt werden muß, so hat doch diese Loslösung von jeder Verantwortlichkeit die Folge, daß bei vielen Insassen das Gefühl der Selbständigkeit erlischt. Sie können sich dann in der Freiheit nur noch schwer zurechtfinden.

Dann gab Herr Pfarrer Eiermann ein Bild von seiner Tätigkeit als Gefängnisgeistlicher. Er schilderte die Gefangenen, die oft durch mancherlei Schicksale zum Verbrecher wurden. Man lernte den jugendlichen Menschen kennen, dem die geordneten Verhältnisse in der Heimat zu eng wurden, und den Abenteuerlust auf die schiefe Bahn brachte. Für ihn ist der Aufenthalt im Gefängnis eine Gelegenheit zur Selbstbesinnung und ein Weg zur Besserung.

Besondere Aufmerksamkeit verdient auch der Fürsorgezögling, der nirgends gut tut, und der die Strafanstalt der Fürsorgeerziehung vorzieht. Man lernte den immer wieder rückfälligen Verbrecher kennen, dem das Gefängnis vertraut ist, und der mit Schlauheit und Heuchelei sich in jeder Lage zurechtfindet. — Von ungünstigem Einfluß auf die Erzieherarbeit ist das Zusammenleben der Sträflinge. — Mit den Worten: „Um im Gefängnis ein ordentlicher Mensch zu bleiben, braucht es alle Willenskraft" schloß Herr Pfarrer Eiermann seinen lehrreichen Vortrag.

*

Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten. Von einem Facharzt wir uns geschrieben: In dem Bericht über die Sitzung der Ortsgruppe Karlsruhe der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten wird mitgeteilt, daß u. a. Karlsruhe eine Zunahme der frischen Syphilis meldet. Diese Nachricht könnte Beunruhigung über die Auswirkung des neuen Gesetzes zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten hervorrufen. Die Karlsruher Hautärzte, die in erster Linie einen Ueberblick über die Bewegung der Geschlechtskrankheiten in Karlsruhe haben, mußten in ihrer überwiegenden Mehrheit seit Jahren eine dauernde Abnahme der frischen Syphilis feststellen, so daß derartige Fälle jetzt geradezu eine Seltenheit geworden sind. Seit Einführung des Gesetzes hat sich an dieser Abnahme nichts geändert. Auch die vom Berichterstatter aufgestellte Behauptung, daß in Heidelberg und Freiburg die Syphilis zugenommen habe, konnte sogleich von einem Vertreter der Landesversicherungsanstalt Baden auf Grund amtlichen Materials widerlegt werden.

Voranzeigen der Veranstalter.

Oeffentlicher Uebungsabend des Schwimmvereins Neptun Karlsruhe. Wir gehen immer mehr dem Sommer entgegen und damit auch dem Bedürfnis im Freien zu baden. Mit diesem Badebetrieb steigt natürlich auch wieder die Gefahr des Ertrinkens. Es sind nicht immer unkundige Schwimmer, die den nassen Tod erleiden und meistens hätten dieselben auch gerettet werden können, wenn es irgend einer verstanden hätte, dem Ertrinkenden beizuspringen und ihn dem nassen Elemente zu entreißen. Wie man einen Ertrinkenden rettet und einen bereits Bewußtlosen wieder zum Leben zurückruft, das zeigt der Schwimmverein Neptun heute Donnerstag den 25. April 1929, abends 8 Uhr, im Vierordtbad, wobei außerdem der Aufbau des Riegenbetriebes mit allen seinen Schwimmlagen gezeigt wird. Zum Schluß findet ein Wasserball-Spiel zwischen dem Karlsruher Schwimmverein und dem Schwimmverein Neptun statt. Da der Abend zu Gunsten des Karlsruher Kindersolbades Donaueschingen stattfindet, dürfte der breiten Oeffentlichkeit Gelegenheit geboten sein, das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden.

Aus der Diakonissenanstalt Karlsruhe. Unter den neuen Wohlfahrtsbestrebungen innerhalb unserer Stadt und ihres Umkreises dürfte der Neubauplan der Evangelischen Diakonissenanstalt Karlsruhe wohl eine besondere bedeutsame Stelle einnehmen. Ein großes Krankenhaus in der gesündesten Gegend der Stadtgemarkung (südöstlicher Ausläufer der Rüppurrer Gartenstadt), das in jeder Beziehung den neuzeitlichen Anforderungen entsprechen und an die Stelle der bisherigen, viel zu knapp gewordenen Räume treten soll und die übrigen Krankenhäuser sowohl durch seine Lage wie durch seinen enger gezogenen Rahmen und die Eigenart seines religiösen Geistes aufs schönste ergänzen könnte — das wird eine erwünschte und große Gabe der Evang. Diakonie an die Gesamtheit der Bevölkerung ohne Unterschied sein. Nachdem der geräumige und auch für zukünftige Erweiterungen Raum lassende Bauplatz Eigentum der Anstalt geworden und die Vorbereitung der Baupläne in die Wege geleitet ist, dürfen wohl alle Unternehmungen, durch die man sich dem hohen Ziele nähern will, allgemein rege Anteilnahme, warme Herzen und offene Hände erwarten. So lädt das Mutterhaus in der Sofienstraße 55 auf Mittwoch, den 1. Mai und Donnerstag, den 2. Mai in seine Räume zum 2. Neubau-Bazar ein; frohgemut will er in die Spuren des ersten treten, der vor einem Jahr eine so große Schar von Nah und Fern angezogen und einen so unerwartet reichen Ertrag ergeben hat. Auch diesmal wieder werden reich besetzte Tische bereit stehen, um allerlei Nützliches, Wohlfeiles und Schönes für Groß und Klein, besonders auch für die Kleinsten, aufzunehmen und darzubieten. Im Interesse des guten Zweckes der Veranstaltung ist dem Bazar ein guter Besuch zu wünschen.

Der Süddeutsche Rundfunk, oder wie er sich kurz nennt „der Südfunk", der bekanntlich der Sender für Württemberg und Baden ist, veranstaltet in der Zeit vom 1. bis 11. Mai „Badische Rundfunktage", die dazu bestimmt sind die spezifisch badischen Belange im Südfunk stark herauszustellen. Es wird in diesen Tagen fast ausschließlich von Karlsruhe, Mannheim, Heidelberg und Pforzheim aus gesendet. Als Auftakt für die ganze Veranstaltung findet am Dienstag, den 30. d. M., im großen Festhallesaal ein großer Bunter Abend statt, in dessen Programm sich unsere einheimischen Künstler mit denen des Südfunk teilen. Von Stuttgart wirken Käthe Mann, Hans Hanus und Karl Struve mit, so daß den Rundfunkfreunden einmal Gelegenheit gegeben ist, diese Künstler, die sie nur durchs Mikrophon kennen, auch persönlich zu sehen und zu hören. Von Karlsruher Künstlern wurden für den Abend gewonnen: Else Blank, Matt Hanz, Karlheins Löser, Wilhelm Nentwig, Ada und Karlheinz Kögele, sowie Harry Fürstenau mit dem Ballett des Landestheaters. Veranstalter des Abends ist der Südfunk, der die Leitung Hans Blum, seinem Karlsruher Vertreter, übertragen hat. Um den Besuch der Veranstaltung weitesten Kreisen zu ermöglichen, sind die Eintrittspreise sehr niedrig gehalten. Näheres wird durch Inserate bekanntgegeben.

Zum Elefanten, Kaiserstraße, findet ein Freitag abend ein humoristisches Konzert der Hauskapelle Ludwig-Perkeo-Zoller unter Mitwirkung des Karlsruher Lokalhumoristen Adi Walz statt.

3669

Zeitgemäß hochmodern und preiswert kleidet Sie

Heutzutage ..... gilt der vorteilhaft angezogene Herr! — gilt die hochentwickelte Fertig-Bekleidung
Meine Frühjahrs-Anzüge und Mäntel für Herren in den Preislagen: 64.- 68.- 72.- 78.- 84.- 88.- 92.- 98.- 110.- 125.-
sind eine Klasse für sich.

Breitbarth
Kaiserstraße Ecke Herrenstraße

Grenzen . . .

Was man an der Westgrenze erleben kann!

Von Dr. H. C. E. Zacharias.

Kürzlich habe ich zur Abwechslung einmal Grenzen besucht.

Grenzen?

Nun ja — man stößt doch so oft auf Grenzen, die man nicht vermeiden kann, ganz unbeabsichtigterweise und ohne es zu wollen: warum nicht einmal bewußt Grenzen in all ihrer Mannigfaltigkeit erleben wollen und sich als Versuchskaninchen den Aufmerksamkeiten aller erdenklichen Grenzbeamten anbieten?

Der Gedanke lag umso näher, als ich zur Zeit in Belgien lebe — und Belgien ist ja schon an und für sich ein richtiges Grenzland. Trifft man doch in Belgien noch dazu eine besondere Art Grenze in einer Reinkultur an, wie sie kaum anderswo zu finden ist: die Sprachgrenze. Sprachgrenzen gibt es natürlich auch außerhalb Belgiens — aber dort fallen sie fast immer mit Staats- oder anderen Grenzen zusammen, oder aber sie laufen durch eine schattierte Zone der Zweisprachigkeit. Nichts von dem in Belgien. Da geht die Sprachgrenze haarscharf: hier spricht man Vlämisch — mit jenem Feldrain fängt vollständige Unkenntnis des Vlämischen an. Man findet sich mit diesen Tatsachen ab, wie mit einer Naturerscheinung . . . Keine politische, geographische oder ökonomische Grenze — Belgien hüben wie drüben.

*

Wenn man von Belgien aus nach Luxemburg reist, findet auf der letzten belgischen Station Paßkontrolle statt. Das ist das einzige, was die Grenze markiert: denn obwohl eine Staatsgrenze existiert, gibt es weder eine Zoll-, noch Münz-, noch Sprachgrenze. Und die Luxemburger scheinen nicht sehr besorgt zu sein — denn ihrerseits verzichten sie auf Paßkontrolle, die dafür umso eifriger von den Belgiern, Franzosen und Deutschen betrieben wird.

Mit der politischen Selbständigkeit hat es aber seine Richtigkeit: manchen Belgier, der in Belgien in contumaciam verurteilt ist, kann unbesorgt in Luxemburg unter dem Schutze der Großherzogin und ihres Landes leben . . . Sie hat auch eine Armee, von 3000 Mann, glaube ich. Und auch ein paar Kanonen — speziell konstruierte, daß die Kugeln nicht ins Ausland fallen . . .

Mir hat die durchaus internationale Einstellung, die in Luxemburg herrscht, sehr gut gefallen. Luxemburg will wirklich ein Bindeglied sein, und postalisch z. B. gilt Binnenporto sowohl nach Deutschland als nach Frankreich. Ein Redner, den ich dort zufällig hörte, bezeichnete das Land nicht nur als einen Hauptknotenpunkt, sondern als das Herz Europas. Jedenfalls ist Herzlichkeit ein hervorstehendes Merkmal der Leute dort, trotzdem die Stadt selbst einst ein wahres Bollwerk des Kriegsgeistes gewesen ist — war es doch berühmt als „das Gibraltar des Festlandes", die wichtigste Festung Europas, die jeder Kriegsmacht schon einmal angehört hat, und die jede Kriegsmacht Europas schon einmal verloren hat . . .

Jetzt sind die Festungswerke schon seit mehr als sechzig Jahren geschleift und, wehrlos, hat Luxemburg seine Sicherheit gefunden . . .

*

Nach Frankreich ist von Luxemburg nur ein Katzensprung, wie ein kleiner Abstecher von Thionville beweist. Aber zwischen beiden Städten türmen sich Grenzen. Zollgrenzen, Münzgrenzen, Paßgrenzen — natürlich. Aber auch Grenzen der Lebensart. Man kommt vom Bahnsteig in den Wartesaal und ist in ein Restaurant versetzt, das eben so gut in der Bretagne oder im Rossignol gelegen sein könnte. Die ganze Art und Weise des Bedienens, die weißgeschürzten Kellner, die Büfettmamsell, die Speisen — na, eben die ganze Atmosphäre ist durch und durch französisch. Und doch, wenn man in das Städtchen hineingeht, findet man, daß die Leute untereinander Deutsch sprechen, daß die Firmenschilder durchweg deutsche Namen aufweisen . . . Auch die Festungswerke Thionville's, die einem überall begegnen, sind noch gut Diedenhofenscher Marke. Aber eine große Allee heißt jetzt: „Avenue Raymond Poincaré, und eine ihr parallel laufende: „Avenue de la Paix". Parallel laufend — ja, ja, bis in die Ewigkeit sich nie berührend . . .

Man seufzt und setzt sich wieder in den Zug — diesmal in einen, der über die deutsche Grenze, nach Trier, geht. Dort wieder Zoll, Pässerevision, anderes Geld. Und noch eine Grenze; eine, die ich bisher noch nicht überschritten hatte: die Zeit-Grenze. Die Welt wird auf einmal eine ganze Stunde älter! Man fährt um 1 Uhr ab und kommt um 3 Uhr an, und ist doch nur eine Stunde auf der Reise gewesen . . .

Was man aber auch für Grenzen schon hinter sich hat: die französische Garnisonstadt schweren Kalibers. Ueberall französische Anschläge zur Orientierung des französischen Militärs. Bei der Porta Nigra Hinweis auf ein „Foyer Militaire" . . .

*

Wenn man in Trier ist und Grenzen sammelt, wie andere Leute Briefmarken, läßt man sich natürlich nicht die Gelegenheit entgehen, nach Saarbrücken zu fahren. Vielleicht tun es Briefmarkensammler auch, denn das Saargebiet hat doch so schöne eigene Marken — und so große: beinahe so groß wie das ganze Gebiet . . .

Mein Interesse jedoch ist unentwegt der Grenze gewidmet — diesmal der Grenze zwischen zwei Teilen eines und desselben ehemals Kgl. Preußischen Regierungsbezirkes! Und diese Grenze ist keine Lappalie. Französische Zollbeamten: denn hier treten wir in französisches Zollgebiet ein. Paß: ein Deutscher in englischer Uniform mit einem großen „S" auf seiner Mütze untersucht den meinen und sagt mir: „Wenn Sie sich länger als drei Tage in Saarbrücken aufhalten wollen, müssen Sie sich anmelden." Geld: nicht nur ist der französische Franken die einzig rechtsgültige Währung, sondern, wer in anderer Währung bezahlt, macht sich sogar strafbar und kann zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt werden! Gefängnis, weil man seine Tasse Kaffee mit deutschem Gelde bezahlt!!!

Und beschützt sind diese Saarländer! Engländer, Franzosen, Belgier, wetteifern förmlich, das Land, und besonders die Bahn, zu beschützen. Als ich gerade da war, kam eine ganze Kompagnie englischer Soldaten auf den Bahnhof marschiert mit klingendem Spiel, (sie pfiffen nämlich einen flotten Gassenhauer, daß die Schornsteine wackelten) — und bestiegen denselben Schnellzug, der sie nach Wiesbaden und mit nach Frankfurt befördern sollte. Und auf einmal war mir, als wäre ich in Indien, wo sich auch immer solche Szenen abspielen — der Zug von Militär überfüllt, das sich johlend aus den Fenstern lehnt; die „Eingeborenen" sich in die paar Wagen flüchtend, die keine Soldaten beherbergen; ein paar englische Offiziere, vornehm nachlässig in ihrer ersten Klasse, augenscheinlich ihrer ganzen Umwelt ungewahr — — —

Ja, zum Kuckuck noch einmal: fahre ich denn von Delhi nach Bombay — oder wirklich einfach von Saarbrücken nach Frankfurt??? . . .

*

Als ich wieder nach Belgien zurückfahren mußte, benützte ich die Strecke Gladbach—Antwerpen. Schnurgerade und eine ganz kurze Linie: offensichtlich die billigste und schnellste Verbindung. Ja, wenn eben die Grenzen nicht wären! Für einen passionierten Sammler wie mich ist die Strecke wirklich von einzigartigem Interesse. Da schiebt sich doch so ein Zipfelchen Hollands zwischen Belgien und Deutschland -- also hat man da eine deutsch-holländische und eine holländisch-belgische Grenze zu überschreiten: gefundenes Fressen für mich! . . .

*

Bei dieser Gelegenheit sei mir gestattet zu bemerken, daß hier, wo man so wirklich fühlt, an das Ende der Welt gelangt zu sein, die Eisenbahngrenze in sonst nirgendwo geahnter Pracht blüht. Hier hat man noch nie von durchgehenden Zügen oder Wagen gehört. Internationale Speisewagen sind ein unbekannter Begriff. Sowie auch Schnellzüge. Ein Zug ist dazu da, an jeder Station anzuhalten. Und sich von Zeit zu Zeit auszuruhen. Von dem Aufenthalt will ich erst gar nicht sprechen. Da gibt es natürlich immer eine sehr schöne Wartezeit.

Ich steige in Gladbach in einen deutschen Zug, der die 20 Kilometer nach Dalheim glücklich bewältigt. Bei Dalheim hört das Deutsche Reich auf: was sollte da also ein deutscher Zug weiter anfangen? Er fährt natürlich nach Gladbach wieder zurück. Also, bitte, „Alles aussteigen!"

Die Holländer scheinen tollkühnere Leute zu sein: denn ein holländischer Zug hat sich tatsächlich auf deutsches Gebiet gewagt: mit einem von Dankbarkeit schwellenden Herzen, daß man nicht zu Fuß über die Grenze zu laufen hat, steigt man in die „Nederlandsch Spoor" ein. Ganze 50 Kilometer fährt man durch Holland: nicht sehr schnell, aber doch ganz sicher. Dann gehts mit frischem Mut vorwärts, bis nach Budel, Grenzstation. Und der holländische Mut versagt. Der Zug traut sich nicht nach Belgien. „Alles aussteigen, bitte!"

Also heraus und wieder in einen neuen Zug hinein — den belgischen, der ordentlich vor Freude wiehert, als er zwei Kilometer weiter über die Grenze in die Heimat zurückkehrt. Dort, in Hamont, ruht er sich natürlich aus — und so, mit regelmäßigem Ausruhen, kommt er schon nach zwei Stunden in Herenthals an: 50 Kilometer. Hier bin ich schon so in die Gewohnheit gekommen, daß ich aussteige: man kann doch nicht mehr als 50 Kilometer in demselben Zug sitzen! Nach zwei Stunden Ausruhen in Herenthals also in einen anderen Zug, nach Aerschot (20 Kilometr). Dort — Sie glauben, ich schneide auf? Aber wirklich, auf Ehre! — „Alles aussteigen!" Und der Zug nach Löwen ist schon da, man braucht nur einzusteigen: und — ehe man weiß, wie einem geschieht — hat man schon 18 Kilometer zurückgelegt und ist glücklich in Löwen angelangt.

Fünf Züge von Gladbach nach Löwen und acht Stunden unterwegs! Nun weiß ich auch, warum die belgischen Gendarme mich so argwöhnisch betrachten! Sehr viel Grenzen-Sammler gibt es wohl auch nicht.

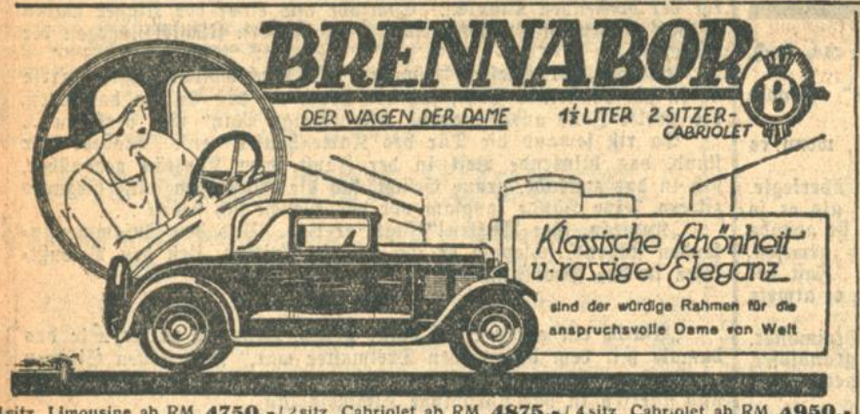
Und ganz offen gestanden: nach dieser letzten, so überaus erfolgreichen, Expedition habe ich mir selbst auch schon die Sache überlegt und für die Zukunft werde ich mir eine andere Liebhaberei zulegen!

Die Uruguayer in Hamburg geschlagen.

Der Hamburger SV. gewinnt 4:2 (3:2).

v. **Hamburg**, 24. April. **(Drahtbericht.)** Beim vierten Spiel ihrer Deutschlandfahrt mußten die Rampla Juniores Montevideo nach einem Unentschieden und zwei Siegen ihre erste Niederlage einstecken. Der Deutsche Fußballmeister Hamburger Sportverein wurde ihr Bezwinger. Man darf gleich vorweg sagen, daß der HSV. verdient gewann. Die Hanseaten sind in den letzten Wochen wieder sehr stark „im Kommen", sie reichen schon heute fast an die Form heran, in der der HSV. 1928 Deutscher Meister wurde. Und dieser Form waren die Südamerikaner trotz ihrer fabelhaften Ballbehandlung, trotz ihrer brillanten Körperbeherrschung und trotz aller Finessen nicht gewachsen. Die Uruguayer mußten sich schon in der ersten Halbzeit meist auf die Verteidigung beschränken.

Das Spiel fand bei einem strömenden Regen, der nur von Schneetreiben unterbrochen wurde, statt. Dennoch kamen gut 6000 Zuschauer. Das Spiel war sehr interessant und ... fair. Schiedsrichter Birlem-Berlin hatte einen sehr guten Tag, er ließ sich die Führung auch nicht einen Moment lang aus den Händen nehmen. Der mit Elan angreifende HSV. kam schon nach fünf Minuten durch Harder zum Führungstor. Wenig später sauste aus einem Gedränge vor dem Hamburger Tor ein prächtiger Kopfball in die Maschen. Dann kam der linke Flügel der Uruguayer gut durch, der Linksaußen schoß und Blunk faustete das Leder ins eigene Tor. Die Ramplas führten 2:1. Im Anschluß an einen Eckball erreichte aber Harder bald den Ausgleich und kurz vor dem Pfiff zur Pause verwandelte der unverwüstliche Tull eine Rave-Flanke noch zum dritten Tor. Nach der Pause wurde die Ueberlegenheit der Hanseaten sehr deutlich. Gegenüber der sehr zahlreichen und geschickten Verteidigung der Südamerikaner reichte es aber nur noch zu einem Treffer, der von Rave eingeleitet und von Harder vollendet wurde.



4sitz. Limousine ab RM. **4750.-** / 2sitz. Cabriolet ab RM. **4875.-** / 4sitz. Cabriolet ab RM. **4950.-**

Autorisierte Vertretung:

U. Kauff & Sohn, Karlsruhe

Waldhornstr. 14/16 ● Telephon 291/292

VEEDOL - Motoröle

garantieren die unzerreißbare Schutzschicht, die sich über alle gleitenden Teile Ihres AUTOMOBIL-MOTORS breitet u. ihn vor zerstörender Hitze u. Reibung bewahrt! Fordern Sie noch heute dieses wunderbare Öl bei Ihrem Händler. Er wird Ihren Motor mit VEEDOL füllen und für bevorstehende *Frühjahrsfahrten* rüsten.

Hamig

Hamburg-Amerikanische Mineralöl-Gesellschaft m. b. H., Hamburg 11 A910

RADIO! Lauschet der Stimme von „VEEDOL", die jeden Freitag von 19—19½ Uhr durch die Norag, Hamburg, die Darbietungen erster Kräfte zu Gehör bringt. Keine Reklame!

Konkursausverkauf Landsmann Waldstraße 95

Nur noch ganz kurze Zeit

◆ Selten günstige Gelegenheit ◆

Auf die noch vorhandenen Waren wie: Unterröcke, Hemdhosen, Schlüpfer, Büstenhalter, Handschuhe, Backfisch- und Kinderstrümpfe, Stopfgarne; Krawatten jeder Art in großer Auswahl, Oberhemden Nr. 35—36, Flanellsporthemden, Kragen 35, 36, 43—48. Manschettenknöpfe etc. etc. wird ein

Rabatt von 40% bis 50% gewährt

Fahrraddecken u. Schläuche

prima Qualität, billigste Preise
Decken von Mk 2.95 an, Schläuche Mk 1.60

Gummihaus J. Ziegler

Herrenstraße 22 Telefon 3767

An- und Verkäufe von Kraftwagen und Motorrädern

Auto

Kastenlieferwagen ½—1 Tonn., sehr gut erh., geg. bar zu kauf. gesucht. Angeb. u. P8514 an die Bad. Presse.

Motorrad

zu kauf. ges. Ang. u. W8570 a. d. Bad. Pr.

Hansa Lloyd

Lieferwagen, 20 Ztr. Tragkraft,
Mercedes-Lieferwagen, 15 Ztr. Tragkraft,
Mathis-Lieferwagen, 6 Ztr. Tragkraft,
Opel 4—5-Sitzer, 10/45 PS.,
Opel 4-Sitz., 10/30 PS.
Opel 2-Sitzer, 4/16 PS.
sofort preiswert unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkauf.

J. Hatz, Bühl, Telefon 70. (8120a

8/24 PS.

offener 6 Sitzer, elektr. Licht und Anlasser, in ganz einwandfreiem Zustande, preiswert zu verkaufen. Angebote unter Nr. 3740 an die Badische Presse.

6/30 PS. Peugeot

offener Viersitzer, el. Licht und Anlasser, prima Läufer, billig zu verkaufen. Angebote unter Nr. 3739 an die Badische Presse.

Opel

geschl. Wagen, 4-Sitzer, gut erhalten, geeignet zum Umbau als Lieferwagen, Preis 800 Mk., zu verkaufen. Angebote unt. Nr. F.W. 2612/3775 an die Bad. Presse Fil. Werderpl.

4/20 PS. Opel-Limousine

fabrikneu, abzugeben. Preis 2750 Mk. (8260a Radio-Holderer, Bruchsal, Schönbornstraße 27, Telefon 775.

3 R. Lieferauto

D.K.W., 8 Ztr. Belast., Ia im Zug, Mod. 1928, Verk. od. Tausch geg. Personenauto. Off. u. 3748 an die Bad. Pr.

Stoewer

6 Zylinder, 12/36, auch als Lieferwagen sehr gut geeignet, billig zu verkaufen. Angeb. unt. 8254a an d. Bad. Pr.

D.K.W.

200 ccm, elektr. Licht, Sozius, in tadell. Zustand, wegen Anschaff. einer schweren Masch., für 360 M zu verkauf. Angeb. unt. Nr. H8581 an die Bad. Presse.

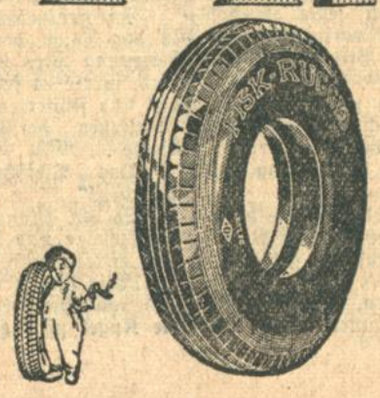
Klotzmotorrad

250 ccm, neu bereift, neuer Magnet u. Kolben, neue Beleuchtung, mit Ersatzriemen, Getriebe 3 Gang, für 200 Mk. abzugeben. Versteuert bis Oktob. 1929. 1 Allright, 143 ccm, 2 Ganggetriebe, 120 Mk. Schüttler, Heidelsheim. (8247a)

FISK

WUCHTIG zäh und stark seine Lauffläche, schmiegsam und biegsam sein All-Cord-Gewebe, vollkommen das Gummibett jedes einzelnen Fadens – das ist der neue Fisk-Reifen! Kilometerhöchstleistungen, leichte Lenkung, voller Genuß der Stärke Ihres Motors und der Güte Ihrer Federn, vollendeter Gleitschutz – das ist er für Sie! Sie erhalten ihn bei jedem Händler

FISK TYRE CO HAMBURG 1



8/24 Opel

Personenwagen (offen) gut erhalt., im Auftr. billig zu verkaufen. Humboldtstraße 1. (B1411)

Opel

2-Sitzer, neuwertig, Vierradbremse, billig abzugeben. (3772 Heilmann, Bahnhofstraße 6.

Indian

1200 ccm, mit Beiwagen, 8 Monate gefahren, gut erhalten, umständehalber zu verkf.

Allrigth

275 ccm, Jap-Motor, gut erhalten, zu verkf. bei J. Kolb, Baugeschäft, Kappelrodeck, Baden. (8248a)

N. S. U.

(2 Zylinder, 4 PS), Baujahr 1925, kompl. mit elektr. Licht u. Horn, i. A. preiswert zu verkaufen. (8249a) Motenkels i. Murgtal, Hauptstr. 18.

Auto

Mathis, 3/12, 2-Sitzer, zugel. u. versteuer., für 650 RM. zu verkaufen. Lied, Markgrafenstr. 26 Fernsprecher 3973. (3808)

R.S.-Motorrad

600 ccm, Jap Motor, mit allen Schikanen, tadell. erhalten, preiswert zu verkaufen. Anzusehen bei (B1279) Hatzner, Autobetrieb, Rüppurrerstraße 8.

Gebrauchter 2-Sitzer

Hanomag

in sehr gut. Zustande, für 650 M, weil überzählig, zu verkaufen. (3537) Telephon Nr. 4926.

HORCH 8 Zyl.

Gelegenheitskäufe

wegen Geschäftsaufgabe.

Pullman-Limousine, 13/65 PS, fabrikneu, 7 sitzig, Modell 29.
Pullman-Limousine, 16/80 PS, 7-sitzig, Modell 29, ca 4000 km als Vorführungswagen gelauf., m. Fabrikgarantie.
Pullman-Limousine, 13/65 PS, 7 sitzig, Modell 28, ca 13000 km gelaufen.
Innenlenker, 12/60 PS, 4—5sitzig, ca. 5000 km als Vorführungswagen gelaufen. (A1070)

Zwick & Co., G. m. b. H.,

Speyer Rhein. Postfach 175.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 25. April 1929.

Ab 15. Mai besondere Schülermonatskarten für Eilzüge.

Keine Verteuerung des Fahrpreises.

RDV. Vom 15. Mai ab, also mit dem Inkrafttreten des Sommerfahrplans, wird die Deutsche Reichsbahn eine Neuregelung der Schülermonatskarten durchführen. Es werden von diesem Tage ab besondere Schülermonatskarten für Eilzüge ausgegeben werden, weil die bisher erforderliche besondere Genehmigung zur Benutzung solcher Züge mit Schülerkarten zu Schwierigkeiten geführt hat. Die Preise er neuen Karten entsprechen den Preisen der Schülermonatskarten vor der Tarifänderung am 7. Oktober 1928. Es ist also mit dieser Neuregelung keine Verteuerung des Fahrpreises verbunden. Einige Beispiele zeigen das deutlich: Es kostete für 5 Kilometer eine Schülermonatskarte vor dem 7. Oktober 1928 in der 2. Klasse 4,70 RM., in der 3. Klasse 3,20 RM. Vom 15. Mai ab kostet die Karte in der 2. Klasse für Eilzüge 4,70 RM., für Personenzüge 3,50 RM. in der 3. Klasse für Eilzüge 3,20 RM., für Personenzüge 2,10 RM. Bei einer Entfernung von 20 Kilometer betrugen die entsprechenden Preise vor dem 7. Oktober 1928 für 2. Klasse 16,20 RM., 3. Klasse 10,80 RM. Ab 15. Mai 2. Klasse Eilzug 16,20 RM., Personenzug 12,20 RM., 3. Klasse Eilzug 10.80 RM., Personenzug 7.10 RM. Die ausschließlich für Personenzüge geltenden Schülermonatskarten werden weiterhin zum bisher üblichen Preise ausgegeben. Während diese Karten in Zukunft auch nicht mit Lösung eines Zuschlages für Eil- und Schnellzüge gelten, können mit den neuen Schülermonatskarten für Eilzüge in besonderen Fällen — bei ungünstigen Zugverbindungen — auch Schnellzüge ohne Zuschlag benutzt werden.

*

— **Scheunenbrand in Daxlanden.** Vergangene Nacht kurz nach 4 Uhr brach in dem Oekonomiegebäude des Anwesens Pfarrstraße 16 bis 18 Feuer aus, welches das Gebäude teilweise in Asche legte. Größere Mengen Futtervorräte gingen in Flammen auf, auch verbrannten eine Anzahl Hühner und Tauben, während das Großvieh gerettet werden konnte. Die Entstehungsursache des Brandes ist bis jetzt noch unaufgeklärt, auch läßt sich der Gebäude- und Fahrnisschaden noch nicht feststellen. Die Berufsfeuerwehr und die freiwillige Feuerwehr Daxlanden konnten nach einstündigem Kampf über die Flammen Herr werden. Ein Kommando der Einsatzbereitschaft und der Notruf unterstützten die Revierbeamten im Absperrdienst.

H. **3. Konzert des Instrumentalvereins.** Es ist ein alter Brauch des Instrumentalvereins Karlsruhe in seinen Konzerten junge, aufstrebende Künstler der Oeffentlichkeit vorzustellen. Viele haben durch ihn den Weg in den Konzertsaal oder auf die Bühne geebnet bekommen. Im dritten Konzert, das im gut besuchten Saale der „Eintracht" stattfand, stellte sich die junge Konzertsängerin Tilly Harsch (Bretten) als ein sehr begabtes, weiterhin entwicklungsfähiges Gesangstalent vor. In zwei Opernbruchstücken, in Elsas Traum aus „Lohengrin" von Richard Wagner und der großen Arie der Rezia aus „Oberon" von C. M. von Weber, konnte sie ihren klangschönen, bei ihrer Jugend natürlich noch nicht ganz ausgeglichenen Sopran in glücklicher Weise zur Geltung bringen. Die Stimme spricht leicht an und steht im Dienste eines musikalischen Vortrages. Tilly Harsch wird man gerne wieder begegnen. Die weiteren Darbietungen hatte das Orchester des Instrumentalvereins unter der bewährten Leitung von Musikdirektor Theodor Munz übernommen. Man hörte eine Ouvertüre zu „Lodioska" von Cherubini, dann ein sehr wirkungsvolles Klarinetten-Konzert von Weber und als Hauptstück des Abends die Schottische Sinfonie von Felix Mendelssohn-Bartholdy, das ist Musik, die in einem wunderbaren Ebenmaß der Form liegt, voll Gefühlsseligkeit ist, die leise Melancholie der Landschaft einfängt und den Spielern besonders dankbare Aufgaben gibt. Die Vermittlung dieser Orchestermusik, sowie die Begleitung der Sängerin ließ eine gute Vorbereitung erkennen und eine Beherrschung der technischen Anforderungen. Der Instrumentalverein, dessen Bedeutung in unserem Musikleben feststeht, holte sich mit diesem dritten Konzert einen vollen Erfolg.

Jubiläum. Herr Fritz Seith blickt heute auf eine 25jährige Tätigkeit als Hausmeister im Dienste der Firma Geschw. Knopf zurück. Seitens der Geschäftsleitung wurden seine treuen Dienste durch Ueberreichung einer Jubiläumsgabe anerkannt. Auch seine Kollegen und Kolleginnen haben ihm seinen Ehrentag durch Geschenke verschönert. — Bei der Firma Karlsruher Parfümerie- und Toilettenseifen-Fabrik F. Wolff & Sohn, G. m. b. H., Karlsruhe, feiert heute der Kartonnagenzuschneider Karl Fels aus Karlsruhe sein 25jähriges Dienstjubiläum. Von der Direktion wurde dem Jubilar eine Ehrengabe und die ihm vom Verband Südwestdeutscher Industrieller verliehene silberne Ehrenmedaille nebst Diplom übergeben. Auch seine Kollegen ehrten den Jubilar durch Geschenke.

§ **Verkehrsunfälle.** Vergangene Nacht gegen 1 Uhr fuhr der Führer eines Personenkraftwagens an der Kreuzung der Kriegs- und Ritterstraße einen Radfahrer an, dem er das Vorfahrtsrecht nicht eingeräumt hatte. Der Radfahrer trug an der Stirne und an der linken Hand Verletzungen davon, sein Fahrrad wurde beschädigt. — Am Mittwoch nachmittag wurde in der Nähe des „Kühlen Krugs" ein Radfahrer von einem unbekannten Motorradfahrer von hinten angefahren, wobei sein Fahrrad beschädigt wurde. — Der Führer eines Personenkraftwagens fuhr am Mittwoch nachmittag in der Vogesenstraße einen Radfahrer an, der das Vorfahrtsrecht außer Acht gelassen hatte. Der Angefahrene hatte seine Unachtsamkeit mit einem größeren Schaden an seinem Rad zu büßen.

§ **Diebstähle.** Einer Witwe entwendete ein unbekannter Täter aus ihrem in der Ettlingerstraße gelegenen Garten Blumen im Werte von etwa 30 Mark. Einem Kaufmann von hier wurde am Mittwoch sein im Hofe eines Hauses in der Kriegsstraße abgestelltes und verschlossenes Fahrrad im Wert von 100 Mark gestohlen.

§ **Fahrräder wurden gestohlen:** Einem Obersekretär aus dem Hausgang eines Hauses in der Vorholzstraße, einem Schüler aus dem Hof eines Hauses in derselben Straße und einem Fuhrunternehmer aus dem Hof eines Hauses in der Nebeniusstraße.

§ **Wegen erschwerter Körperverletzung** gelangte ein Kaufmann von hier zur Anzeige, weil er am Mittwoch vormittag seinen Lehrlingen durch einen Hieb mit einem großen Besen am Kopf erheblich verletzte, so daß die Wunde im Neuen Vinzentiuskrankenhaus genäht werden mußte.

Grundbesitzwechsel und Hypothekenverkehr

in Karlsruhe im 1. Vierteljahr 1929.

(Mitgeteilt vom Städtischen Statistischen Amt.)

Im 1. Vierteljahr 1929 wurden 212 (1. Vierteljahr 1928: 219; 1. Vierteljahr 1913: 245) Liegenschaften im Gesamtwerte von 4,9 Millionen Mark (4 bzw. 4,3 Millionen Mark) umgesetzt. Davon waren verkauft worden 153 (200 bzw. 136) Liegenschaften im Gesamtwert von 3,4 Millionen Mark (3,7 bzw. 1,8 Millionen Mark); von diesen Verkäufen entfallen 70 (84 bzw. 29) mit einem Wert von 2,8 Millionen Mark (3,2 bzw. 1,4 Millionen Mark) auf bebaute und 83 (116 bzw. 107) Liegenschaften mit einem Wert von 0,6 Millionen Mark (0,5 bzw. 0,4 Millionen Mark) auf unbebaute Grundstücke. Letztere hatten eine Gesamtfläche von 951 Ar (785 bzw. 563 Ar).

Von den durch Kauf umgesetzten bebauten Grundstücken wurden bezahlt bei

2	200 M	bis	900 M
5	3 100 „	„	5 000 „
6	5 500 „	„	10 000 „
10	10 500 „	„	18 500 „
13	21 000 „	„	30 000 „
8	32 500 „	„	40 000 „
3	44 800 „	„	50 000 „
8	60 000 „	„	70 000 „
3	75 000 „	„	80 000 „

je 1 95 000 M, 117 000 M, 140 000 M, 225 000 M und 230 000 M (1928: 37 944 M, 1927: 34 023 M, 1926: 24 128 M und 1913: 49 828 M).

Der Preis der verkauften unbebauten Grundstücke (einschl. der zu Straßenzwecken usw. verkauften Grundstücksanteile) betrug bei:

30 bis	1 000 M		
21 von	1 200 „	bis	4 800 „
9 „	5 000 „	„	10 000 „

Höhere Preise erzielten 6 Grundstücke, nämlich 10 400, 12 000, 15 800, 34 200, 36 700 und 283 300 M. Im Durchschnitt kosteten 100 verkaufte Quadratmeter unbebauten Geländes 658 M (1928: 700 M, 1927: 571, 1926: 472 und 1913: 730 M).

Die Fälle (zus. 19), in denen bebaute Grundstücke zusammen mit unbebauten verkauft wurden, sind in den obigen Uebersichten über den Wert der verkauften Grundstücke nicht enthalten.

10 (1928: 2; 1927: 38; 1926: 1; 1913: 32) Liegenschaften waren im Wege der Zwangsversteigerung angesetzt worden mit einem Versteigerungserlös von 370 000 M (28 000, 600 000, 5 000 bzw. 945 000 Mark).

Hypotheken eintragungen erfolgten in 592 Fällen (1. Vierteljahr 1928 in 665 und 1. Vierteljahr 1913 in 197 Fällen) im Gesamtbetrag von 11,1 Millionen Mark (8 bzw. 3,8 Millionen Mark). Davon entfallen 559 (545 bzw. 140) mit einem Betrag von 10,4 Millionen Mark (6,8 bzw. 3 Millionen Mark) auf bebaute und 33 (120 bzw. 57) mit einem Betrag von 0,7 Millionen Mark (1,2 bzw. 0,8 Millionen Mark) auf unbebaute Grundstücke.

Soweit der Zinsfuß ermittelt werden konnte, erfolgte die Hergabe der Hypothekengelder vorwiegend

zu einem Zinsfuß von	bei ..... % der neueingetragenen Hypotheken- Fälle	Beträge
bis 4 %	0,9	0,3
über 4—5 %	9,8	2,8
„ 5—6 %	14,8	4,7
„ 6—7 %	3,1	3,1
„ 7—8 %	18,3	19,8
„ 8—9 %	24,4	42,5
„ 9—10 %	9,8	9,3
„ 10—11 %	4,1	3,1
„ 11—12 %	9,6	4
„ 12—13 %	0,2	0,1
„ 14—15 %	5	10,3

In der obigen Uebersicht sind deutlich 3 Zinsfußstufen zu erkennen, nämlich die Stufe bis einschl. 7 %, über 7 bis einschl. 10 % und die über 10 %. In die erste Stufe fallen 28,6 % der Fälle und 10,9 % der Beträge, in die zweite 52,5 % der Fälle und 71,6 % der Beträge, in die dritte 18,9 % der Fälle und 17,5 % der Beträge. Die 2. Stufe (über 7—10 %) enthält also mehr als die Hälfte aller neu eingetragenen Hypothekenfälle und fast ¾ ihres Betrages (1928: 54,2 % der Fälle und 55,8 % der Beträge). Dagegen wiesen im 1. Vierteljahr 1913 75,9 % der neu eingetragenen Fälle mit 83,7 % des Gesamtbetrages einen Zinsfuß von über 4—5 % auf.

Bei diesen Mitteilungen über den Zinsfuß sei noch einmal darauf hingewiesen, daß bei einem großen Teil der Neubestellungen (1929 etwa 23 %) der Zinsfuß nicht bekannt ist. Betont sei auch, daß es sich bei dieser Zusammenstellung nur um den Zinsfuß bei Eintrag der Hypothek handelt, daß aber in sehr vielen Fällen der Zinsfuß schwankt je nach dem Reichsbankdiskont.

Unbekannt war der Zinsfuß im 1. Vierteljahr 1929 bei 133 Hypotheken mit 1,4 Millionen Mark. Etwa ein Drittel dieser Fälle betreffen Grundschulden, nämlich 47 mit 0,8 Millionen Mark. Insgesamt umfassen die Grundschulden 21 % aller neubestellten Hypotheken mit 27 % des Gesamtbetrages, im 1. Vierteljahr 1928: 20,6 Prozent der Fälle und 22,8 % des Betrages, 1913 aber nur 1,5 % bzw. 1,8 %.

Löschungen an Hypotheken fanden in der Berichtszeit 457 statt (im 1. Vierteljahr 1928: 401; 1. Vierteljahr 1913: 265). Alle 457 Löschungen hatten einen Wert von 3,8 Millionen Gold- bzw. Reichsmark (1928: 401 einen Wert von 4,4 Millionen Gold- bzw. Reichsmark, 1913: 265 einen Wert von 3,1 Millionen Mark).

Die Eintragungen übertrafen die Löschungen der Zahl nach um 135 Fälle (1. Vierteljahr 1928: um 264) und dem Betrage nach um 7,3 Millionen Mark (3,6 Millionen Mark). Dagegen war im 1. Vierteljahr 1913 die Zahl der Löschungen um 68 größer als die der Eintragungen, aber dem Betrage nach waren die Eintragungen um 700 000 Mark größer.

Bilder aus Gefängnissen.

Ueber dieses Thema sprach Herr Pfarrer Eiermann aus Freiburg, anläßlich eines Gemeindeabends der Mittelpfarrei in der Glashalle des Stadtgartens. Er berichtete einleitend, daß die meisten Schilderungen über das Leben hinter den Gefängnismauern der Wahrheit nicht entsprechen. Nach einer Schilderung über die Anlage einer modernen Strafanstalt macht der Redner seine zahlreiche Zuhörerschaft mit dem Leben der Insassen bekannt. Dieses ist mit dem Wort „Regelmäßigkeit" gekennzeichnet. Der Gefangene bekommt pünktlich sein Essen, seine Kleider, sein Bad. Der Tagesverlauf ist genau eingeteilt. Zur festgesetzten Stunde beginnt die Arbeit. Regelmäßig, wie in der Schule, erhält der Gefangene Unterricht, wobei er sich weiterbilden kann. Selbstverständlich ist in jeder Strafanstalt eine Bücherei. — So ist es verständlich, daß manche das Leben im Gefängnis der Unsicherheit der Landstraße vorziehen.

Wenn auch in jeder Hinsicht für das Wohl der Sträflinge gesorgt werden muß, so hat doch diese Loslösung von jeder Verantwortlichkeit die Folge, daß bei vielen Insassen das Gefühl der Selbständigkeit erlischt. Sie können sich dann in der Freiheit nur noch schwer zurechtfinden.

Dann gab Herr Pfarrer Eiermann ein Bild von seiner Tätigkeit als Gefängnisgeistlicher. Er schilderte die Gefangenen, die oft durch mancherlei Schicksale zum Verbrecher wurden. Man lernte den jugendlichen Menschen kennen, dem die geordneten Verhältnisse in der Heimat zu eng wurden, und den Abenteuerlust auf die schiefe Bahn brachte. Für ihn ist der Aufenthalt im Gefängnis eine Gelegenheit zur Selbstbesinnung und ein Weg zur Besserung.

Besondere Aufmerksamkeit verdient auch der Fürsorgezögling, der nirgends gut tut, und der die Strafanstalt der Fürsorgeerziehung vorzieht. Man lernte den immer wieder rückfälligen Verbrecher kennen, dem das Gefängnis vertraut ist, und der mit Schlauheit und Heuchelei sich in jeder Lage zurechtfindet. — Von ungünstigem Einfluß auf die Erzieherarbeit ist das Zusammenleben der Sträflinge. — Mit den Worten: „Um im Gefängnis ein ordentlicher Mensch zu bleiben, braucht es alle Willenskraft" schloß Herr Pfarrer Eiermann seinen lehrreichen Vortrag.

*

Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten. Von einem Facharzt wir uns geschrieben: In dem Bericht über die Sitzung der Ortsgruppe Karlsruhe der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten wird mitgeteilt, daß u. a. Karlsruhe eine Zunahme der frischen Syphilis meldet. Diese Nachricht könnte Beunruhigung über die Auswirkung des neuen Gesetzes zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten hervorrufen. Die Karlsruher Hautärzte, die in erster Linie einen Ueberblick über die Bewegung der Geschlechtskrankheiten in Karlsruhe haben, mußten in ihrer überwiegenden Mehrheit seit Jahren eine dauernde Abnahme der frischen Syphilis feststellen, so daß derartige Fälle jetzt geradezu eine Seltenheit geworden sind. Seit Einführung des Gesetzes hat sich an dieser Abnahme nichts geändert. Auch die vom Berichterstatter aufgestellte Behauptung, daß in Heidelberg und Freiburg die Syphilis zugenommen habe, konnte sogleich von einem Vertreter der Landesversicherungsanstalt Baden auf Grund amtlichen Materials widerlegt werden.

Voranzeigen der Veranstalter.

Oeffentlicher Uebungsabend des Schwimmvereins Neptun Karlsruhe. Wir gehen immer mehr dem Sommer entgegen und damit auch dem Bedürfnis im Freien zu baden. Mit diesem Badebetrieb steigt natürlich auch wieder die Gefahr des Ertrinkens. Es sind nicht immer unkundige Schwimmer, die den nassen Tod erleiden und meistens hätten dieselben auch gerettet werden können, wenn es irgend einer verstanden hätte, dem Ertrinkenden beizuspringen und ihn dem nassen Elemente zu entreißen. Wie man einen Ertrinkenden rettet und einen bereits Bewußtlosen wieder zum Leben zurückruft, das zeigt der Schwimmverein Neptun heute Donnerstag den 25. April 1929, abends 8 Uhr, im Vierordtbad, wobei außerdem der Aufbau des Riegenbetriebes mit allen seinen Schwimmlagen gezeigt wird. Zum Schluß findet ein Wasserball-Spiel zwischen dem Karlsruher Schwimmverein und dem Schwimmverein Neptun statt. Da der Abend zu Gunsten des Karlsruher Kindersolbades Donaueschingen stattfindet, dürfte der breiten Oeffentlichkeit Gelegenheit geboten sein, das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden.

Aus der Diakonissenanstalt Karlsruhe. Unter den neuen Wohlfahrtsbestrebungen innerhalb unserer Stadt und ihres Umkreises dürfte der Neubauplan der Evangelischen Diakonissenanstalt Karlsruhe wohl eine besondere bedeutsame Stelle einnehmen. Ein großes Krankenhaus in der gesündesten Gegend der Stadtgemarkung (südöstlicher Ausläufer der Rüppurrer Gartenstadt), das in jeder Beziehung den neuzeitlichen Anforderungen entsprechen und an die Stelle der bisherigen, viel zu knapp gewordenen Räume treten soll und die übrigen Krankenhäuser sowohl durch seine Lage wie durch seinen enger gezogenen Rahmen und die Eigenart seines religiösen Geistes aufs schönste ergänzen könnte — das wird eine erwünschte und große Gabe der Evang. Diakonie an die Gesamtheit der Bevölkerung ohne Unterschied sein. Nachdem der geräumige und auch für zukünftige Erweiterungen Raum lassende Bauplatz Eigentum der Anstalt geworden und die Vorbereitung der Baupläne in die Wege geleitet ist, dürfen wohl alle Unternehmungen, durch die man sich dem hohen Ziele nähern will, allgemein rege Anteilnahme, warme Herzen und offene Hände erwarten. So lädt das Mutterhaus in der Sofienstraße 55 auf Mittwoch, den 1. Mai und Donnerstag, den 2. Mai in seine Räume zum 2. Neubau-Bazar ein; frohgemut will er in die Spuren des ersten treten, der vor einem Jahr eine so große Schar von Nah und Fern angezogen und einen so unerwartet reichen Ertrag ergeben hat. Auch diesmal wieder werden reich besetzte Tische bereit stehen, um allerlei Nützliches, Wohlfeiles und Schönes für Groß und Klein, besonders auch für die Kleinsten, aufzunehmen und darzubieten. Im Interesse des guten Zweckes der Veranstaltung ist dem Bazar ein guter Besuch zu wünschen.

Der Süddeutsche Rundfunk, oder wie er sich kurz nennt „der Südfunk", der bekanntlich der Sender für Württemberg und Baden ist, veranstaltet in der Zeit vom 1. bis 11. Mai „Badische Rundfunktage", die dazu bestimmt sind die spezifisch badischen Belange im Südfunk stark herauszustellen. Es wird in diesen Tagen fast ausschließlich von Karlsruhe, Mannheim, Heidelberg und Pforzheim aus gesendet. Als Auftakt für die ganze Veranstaltung findet am Dienstag, den 30. d. M., im großen Festhallesaal ein großer Bunter Abend statt, in dessen Programm sich unsere einheimischen Künstler mit denen des Südfunk teilen. Von Stuttgart wirken Käthe Mann, Hans Hanus und Karl Struve mit, so daß den Rundfunkfreunden einmal Gelegenheit gegeben ist, diese Künstler, die sie nur durchs Mikrophon kennen, auch persönlich zu sehen und zu hören. Von Karlsruher Künstlern wurden für den Abend gewonnen: Else Blank, Mali Fanz, Karlheinz Löser, Wilhelm Nentwig, Ada und Karlheinz Kögele, sowie Harry Fürstenau mit dem Ballett des Landestheaters. Veranstalter des Abends ist der Südfunk, der die Leitung Hans Blum, seinem Karlsruher Vertreter, übertragen hat. Um den Besuch der Veranstaltung weitesten Kreisen zu ermöglichen, sind die Eintrittspreise sehr niedrig gehalten. Näheres wird durch Inserate bekanntgegeben.

Zum Elefanten, Kaiserstraße, findet ein Freitag abend ein humoristisches Konzert der Hauskapelle Ludwig-Perkeo-Roller unter Mitwirkung des Karlsruher Lokalhumoristen Adi Walz statt.

Zeitgemäß hochmodern und preiswert kleidet Sie

Heutzutage..... gilt der vorteilhaft angezogene Herr! — gilt die hochentwickelte Fertig-Bekleidung
Meine **Frühjahrs-Anzüge** und **Mäntel** für Herren in den Preislagen: **64.- 68.- 72.- 78.- 84.- 88.- 92.- 98.- 110.- 125.-**
sind eine Klasse für sich.

Breitbarth
Kaiserstraße Ecke Herrenstraße
3669

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Reichsbankdiskont um ein volles Prozent erhöht.

1084 Mill. RM. Goldabgaben. — Die Währung ist sicher. Restriktionen am Devisenmarkt?

In der Zentralausschußsitzung der Reichsbank wurde beschlossen, den Reichsbankdiskont und den Lombardsatz um je ein volles Prozent auf 7.5 bezw. 8.5 Prozent zu erhöhen.

Von Seiten des Reichsbankdirektoriums wurde mitgeteilt, daß die Abgaben der Reichsbank seit Ende vorigen Jahres an Gold und Devisen den Betrag von 1084 Mill. RM. erreicht haben, darunter allein an Gold 570 Mill. RM. Es wurde darauf hingewiesen, daß die Währungsdeckung ausreiche und die

Sicherheit der Währung unter allen Umständen gewährleistet

sei. Von Seiten der Wirtschaft seien Devisenanforderungen in größerem Maße als notwendig gemacht worden. Man könne von Angst- und Vorratskäufen sprechen. Hierin liege zwar eine gewisse Reserve, die Reichsbank sei aber gewillt, wenn innerhalb der Wirtschaft falsche Dispositionen getroffen würden, hiergegen

das wirksame Mittel von Restriktionen anzuwenden.

Meldungen in der ausländischen Presse, daß die Diskonterhöhung die Folge eines Druckes von Seiten der Reparationskommission und des Reparationsagenten sei, entsprächen in keiner Weise den Tatsachen. Die Reichsbank sei in ihren Entschließungen durchaus frei. Richtig sei allerdings, daß

die derzeitige Lage größtenteils durch die starken Transferierungen des Reparationsagenten hervorgerufen

sei. Die Bartransferierungen des Reparationsagenten hätten in der Zeit vom 1. September 1928 bis zum 1. März 1929 730 Millionen RM. betragen gegen nur 430 Millionen RM. im Vorjahre. Das Reichsbankdirektorium habe gegenüber der Reichsregierung darauf hingewiesen, daß die Wirtschafts-, Finanz- und Sozialpolitik die Lage der Reichsbank unbedingt berücksichtigen müsse. Nach dieser Richtung hin sei vom Reichskanzler jede mögliche Rücksichtnahme zugesagt worden.

Berliner Börse.

Berlin, 25. April (Funkspruch.) Die Börse eröffnete beruhigter und überwiegend leicht befestigt, da die Tendenzentwicklung die heute beschlossene Diskonterhöhung der Reichsbank um 1 Prozent auf 7.5 Prozent bereits eskomptiert hatte. Der Reichsbankausweis, der starke Goldverluste zeigt, gilt daher als durch den Diskonterhöhungsbeschluß überholt. Devisen waren reichlich angeboten. Da zudem allerdings bisher unbestätigte günstige amerikanische Pressenachrichten vorliegen sollen, nach denen die Voraussetzung für weitere Verhandlungen in Paris gegeben sei, schritt die Spekulation zu Rückkäufen. Nicht zuletzt trugen hierzu auch die größeren Auslandsorders bei, die namentlich für amerikanische Rechnung für die führenden Elektrowerte und Farbenaktien vorlagen. Auch die Provinz zeigte Neigung zu Rückkäufen. Sehr fest lagen Polyphon, für die London Interesse zeigte. Günstig stimmte der fortschreitende Frühjahrsaufstieg des Arbeitsmarktes, die weitere Zunahme der Spareinlagen im März und der günstig lautende Bericht des rheinisch-westfälischen Schrottmarktes.

Am Geldmarkt ist die Situation vorläufig fast unverändert. Tagesgeld ist mit 4—5.5 Prozent reichlich zu haben, für Monatsgeld nannte man einen Satz von 8—9.5 Prozent, ohne daß Abschlüsse zu Stande kamen. Am internationalen Devisenmarkt war die Reichsmark kräftig erholt. Man hörte Kabel-Berlin mit 4.2150, Kabel-London mit 4.8534, London-Berlin mit 20.45½ und London-Madrid 33.60.

Im Verlaufe war die Tendenz unregelmäßig bei ruhigem Geschäft. Die Kursveränderungen gingen nach beiden Seiten über ein Prozent kaum hinaus.

Der **Privatdiskont** wurde für beide Sichten mit 7 Prozent festgesetzt.

Die Börse schloß zu den höchsten Tageskursen in freundlicher Stimmung. Deckungskäufe und etwas hoffnungsvollere Beurteilung der Situation in Paris regten an.

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 25. April. Trotz des Erhöhungsbeschlusses der Diskontrate des Reichsbankinstituts um 1 Prozent auf 7.5 Prozent war man zu Beginn der heutigen Börse zuversichtlicher gestimmt. Diese Tatsache berührte jedoch die Börse nur wenig, da man schon seit längerer Zeit damit gerechnet hatte. Die freundlichere Stimmung wurde vor allen Dingen durch eine Meldung, wonach ein neuer Zahlplan ausgearbeitet sein soll, der eine Lösung der Reparationsfrage für 10—15 Jahre vorsieht, hervorgerufen. Die Annuitäten für diese Periode sollen nicht über die von Dr. Schacht in seinem Memorandum vorgeschlagene Ziffer von 1650 Millionen hinausgehen. Das Geschäft konnte wieder etwas lebhaftere Formen annehmen, zumal noch die günstigen Geldmarktverhältnisse und der festere Schluß der gestrigen Newyorker Börse einen vorteilhaften Eindruck machten. Der bevorstehende Ultimo wurde dagegen auf der anderen Seite nur wenig beachtet, da so wie so die Engagements bei den am Börsengeschäft beteiligten Kreisen sehr gering sind.

Im Vordergrunde des Interesses standen wieder die alten favorisierten Werte. Besonders Elektroaktien und Kaliwerte waren lebhafter gefragt. Siemens gewannen 5½, Gesfürel 4½. Schuckert und Licht und Kraft je 3½, Bergmann 3 Prozent, AEG 3½ Prozent, Saltdetfurth 8 Prozent und Westeregeln 7¾ Prozent. Interesse bestand sonst noch für Deutsche Linoleum mit plus 5½ Prozent und für Glanzstoff mit plus 11½ Prozent. Am Farbenmarkt war das Geschäft verhältnismäßig gering. J. G. Farben eröffneten nur ¾ Prozent höher. Auch am Montanmarkt waren besondere Umsätze nicht zu verzeichnen. Die Besserungen gingen kaum über 1½ Prozent hinaus, nur Rhein. Braunkohlen hatten lebhaftere Nachfrage mit plus 3 Prozent auf die günstige deutsche Kohlenmarktlage zu verzeichnen. Von Bankwerten waren noch Reichsbank mit plus 4½ Prozent lebhaft gefragt. Die übrigen Werte dieses Marktes gewannen bis zu 1½ Prozent. Deutsche Bank dagegen vernachlässigt. Zellstoffaktien bis 4¾ Prozent fester. Angeboten waren dagegen Schiffahrtswerte, von internationalen Aktien Svenska und Chade und am Nebenmarkt Südd. Zucker und Autoaktien, doch gingen die Rückschläge bei den eben angeführten Werten kaum über 1½ Prozent bezw. Mark hinaus. Renten still, jedoch im Anschluß an die bessere Börsenlage leicht erholt.

Berliner Devisennotierungen vom 25 April

	24. April Geld	24. April Brief	25. April Geld	25. April Brief		24. April Geld	24. April Brief	25. April Geld	25. April Brief
Amsterd.	169.27	169.61	169.19	169.53	Wien	59.19	59.31	59.14	59.26
Buen.Air	1.771	1.775	1.771	1.775	Prag	12.471	12.496	12.465	12.485
Br.-Antw	58.51	58.63	58.48	58.60	Jugoslaw	7.409	7.423	7.399	7.413
Oslo	112.32	112.54	112.29	112.51	Budapest	73.42	73.59	73.43	73.57
Kopenhag	112.33	112.55	112.28	112.50	Bulgarien	3.047	3.051	3.044	3.050
Stockholm	112.54	112.76	112.49	112.71	Lissabon	18.85	18.83	18.85	18.89
Helsingf.	10.593	10.613	10.588	10.608	Danzig	81.73	81.84	81.73	81.89
Italien	22.075	22.115	22.06	22.10	Konstant	2.070	2.076	2.065	2.069
London	20.45	20.49	20.439	20.479	Athen	5.455	5.465	5.46	5.47
Newyork	4.2135	4.2215	4.211	4.219	Canada	4.179	4.187	4.178	4.186
Paris	16.47	16.51	16.455	16.495	Uruguay	4.066	4.078	4.036	4.044
Schweiz	81.105	81.265	81.08	81.24	Kairo	20.97	21.01	20.965	21.005
Spanien	60.09	60.21	60.84	60.96	Island	92.38	92.56	92.35	92.53
Japan	1.883	1.887	1.888	1.892	Reval	112.25	112.47	112.22	112.44
Rio de J.	0.500	0.502	0.5005	0.5025	Riga	80.97	81.13	80.92	81.08

Züricher Devisennotierungen vom 25. April

	24. 4	25. 4		24. 4	25. 4.
Newyork	519.45	519.42½	Wien	72.96	72.98
London	25.21¼	25.21⅛	Budapest	90.52½	90.57½
Paris	20.31	20.30¼	Agram	9.12¾	9.12¾
Brüssel	72.15	72.13¾	Sofia	3.75	3.75
Italien	27.20¾	27.21	Bukarest	3.03	3.08¼
Madrid	73.40 schw	74.60	Warschau	58.25	58.30
Holland	208.70	208.70	Helsingfors	13.09	13.09
Stockholm	138.80	138.80	Konstantinop.	2.54½	2.54¾
Oslo	138.52½	138.75	Athen	6.72¾	6.73
Kopenhag	138.50	138.50	Buenos-Aires	2.18⅜	2.18½
Prag	15.38	15.37½	Japan	2.31¾	2.31¾
Deutschland	123.16	123.23			

Tendenz: unsicher.

Täglich Geld 2¾ Proz., Monatsgeld 3½ Proz., Dreimonatsgeld 5 Proz.

Unnotierte Werte

Mitgeteilt von Baer & Elend. Bankgeschäft in Karlsruhe.

Adler Kali	—	Gasolin	60%	Rastatter Waggon	18%
Badenia Druck.	120%	Itterkraftwerke	20%	Rodi u. Wienenberg.	50%
Badenia Masch Weinheim	10%	Kali-Industrie	226%	Spinn. Kollnau	120%
Brown Boveri	155%	Kammerkirsch	40%	Spinn. Offenburg	115%
Burbach	215%	Karlsr. Lebensvers.	320%	Karlsr. Masch.	22%
Deutsche Lastauto	13%	Krügershall	—	Zuckerwaren Sped	G*
Deutsche Petrol.	66%	Moninger Brauerei	150%		

G* gesucht.

Warenmarkt.

Mannheim, 25. April. (Eigen. Drahtb.) **Kleinviehmarkt.** Es waren zugeführt und wurden die 50 Kilo Lebendgewicht je nach Klasse gehandelt: 107 Kälber 60—78. 128 Schweine 70—77, 610 Ferkel und Läuferferkel bis 4 Wochen 26—32, über 4 Wochen 34—45, Läufer 48—60 RM. Marktverlauf: Mit Ferkeln und Schweinen ruhig, langsam geräumt: mit Ferkeln und Läufern lebhaft.

Mannheim, 25. April. (Eigen. Drahtb.) **Produktenbörse.** Die höheren Auslandsofferten blieben ohne Einfluß. Inl. Roggen lag ruhig, pfälz. Braugerste in bester Beschaffenheit beständig. Man verlangte für die 100 Kilo ohne Sack waggonfrei ab Mannheim: Weizen inl. 24.75, ausl. 25.50—27.50, Roggen inl. 23.75, Hafer inl. 23.50—24.50, ausl. 22.50—23.50, Braugerste, bad., hess. und württemberg. 24.75—25, pfälz. 25.25—26, Futtergerste 20—22, Mais mit Sack 22.75, Weizenmehl Spezial Null 33.25, Roggenmehl je nach Ausmahlung 30.25—32.50, Weizenkleie fein 13.25, grob 14.25, Biertreber 20.25—20.75 RM.

Berlin, 25. April. (Funkspruch.) **Produktenbörse.** Nachdem gestern in Auswirkung der festeren Notierungen Liverpools sich größere Kauflust zeigte und auch heute vormittag noch ziemlich feste Tendenz die Berliner Getreidebörse beherrschte, war der offizielle Beginn für Weizen schwächer. Liverpool schickte ermäßigte Notierungen und dies machte zunächst die Käufer vorsichtig, zumal auch aus der Provinz manche Realisationsaufträge eingelaufen waren. Prompter Weizen konnte sich nicht behaupten. Auch Lieferung war um 1 Reichsmark schwächer. Die Roggenpreise blieben stetig. Für Hafer hat sich der Platzbedarf verringert, sodaß das nicht große Angebot der Nachfrage voll genügt.

Berlin, 25. April. (Funkspruch.) **Amtliche Produkten-Notierungen** (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. 226—228 (74½ Kilo Hektolitergewicht), Mai 237—237.50, Juli 244. Prompt: fest; Lief.: ruhig. Roggen: Märk. 207—210 (69 Kilo Hektolitergewicht), Mai 219—218.50, Juli 226.50. Prompt: fest; Lief.: stetig. Gerste: Braugerste 218—230, Futter- und Industrie 192—202, ruhig. Hafer: Märk. 202—208, Mai 213—213.50, Juli 221, stetig. Mais: loko Berlin Abixed 214—215, stetig. Weizenmehl 25.25 bis 29.50, behauptet. Roggenmehl 27—28.85, etwas fester. Weizenkleie 15, still. Roggenkleie 14.50, still. Weizenkleiemelasse 15.

Magdeburg, 25. April. Weißzucker (einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen 25 Reichsmark. Tendenz: Ruhig. **Terminpreise** für Weißzucker (inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 Kilo netto): April 10.40 B., 10.20 G., Mai 10.30 B., 10.25 G., Juni 10.50 B., 10.40 G., Juli 10.70 B., 10.60 G., Aug. 10.80 B., 10.75 G., Sept. 10.85 B., 10.75 G., Okt. 11 B., 10.90 G., Dez. 11.10 B., 11 G., Okt.—Dez. 11.05 B., 11 G. Tendenz: Behauptet.

Bremen, 25. April. (Funkspruch.) **Baumwoll-Terminnotierungen** (11 Uhr) in Dollarcent: Mai 20.26 G., 20.30 B.; Juli 20.36 G., 20.39 B.; Okt. 20.68 G., 20.71 B.; Dez. 20.67 G., 20.69 B.; Jan. 20.66 G., 20.67 B.; März 20.72 G., 20.75 B. Fest.

Bremen, 25. April. Baumwolle. Schlußkurs. American middl. Universal Standard 28 loko per engl. Pfund 21.11 Dollarcents.

Liverpool, 25. April. (Funkspruch) **Baumwolleröffnungskurse** (in engl. Pfund): Mai 10.37—10.38, Juli 10.35—10.36, Okt. 10.31—10.32, Jan. 10.29—10.30, März 10.33. Gut behauptet.

Berlin, 25. April. Metallnotierungen für je 100 Kilo Elektrolytkupfer prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam (Notierung der Vereinigung für die Deutsche Elektrolytkupfernotiz) 171.50 RM. Notierungen der Kommission des Berliner Metallbörsenvorstandes (die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung): Originalhüttenaluminium 98—99 Prozent in Blöcken 190 RM., desgleichen in Walz- oder Drahtbarren 99 Prozent 194 RM., Reinnickel 98—99 Prozent 350 RM., Antimon-Regulus 82—87 RM., Feinsilber (1 Kilo fein) 76—78.25 RM.

Der österreichische Außenhandel im Monat März. Im Monat März betrug die Einfuhr in Oesterreich 256.7 Mill. Schilling, die Ausfuhr 175.3 Mill. S. Das Passivum daher 81.4 Mill. S. Für die ersten drei Monate des Jahres 1929 ergibt sich somit ein Passivsaldo von insgesamt 265.5 Mill. S. gegenüber 243 Mill. S. im gleichen Zeitraum 1928 und 225.7 Mill. S. im ersten Quartal 1927.

Berliner Börse vom 25. April

Deutsche Staatspap.	24. 4.	25. 4.
Abl. Schuld I—III	52.75	52.87
Neubesitz	10.87	10.2
6 Dt. Wertb.	—	—
6 dto. b. 1000 $	39.62	89.62
b dto. 1—5 $	—	103.5
6 Reich 27	87.5	87.5
3 R.Schatz K	87.25	87.25
6 Baden 27	75.5	75.4
6 Bay. 27	78.75	78.5
6 Sachsen 27	77	77
7 Thür. 26	82	81.75
6½ D.Reichsp.	97.7	—
Dt. Schutzgeb.	4.05	4
5 Rh.M.G.	70.5	70.1
6% Farben	130	126¾
5 Bad. L. K.	18	—
6 Gr.Kr.Mhm.	15	15
Ausländ Werte		
5 Mex. abg.	30	29.5
4 Mex. abg.	18.87	18.75
4½ Oest.S.	—	2.65
4 Goldr.	—	30.25
4 Kronent.	2.15	2.1
4½ Silber	—	—
4 Türk. Ad.	7	6.8
4 T.Bagd.I	9.5	9.4
4 T.Bagd.II	9.1	9.3
4 T. Zoll.	9.5	9
Türk.-Lose	16.6	16.5
4½ Ung. 13	21.87	22.2
4½ Ung. 14	26	25.5
4 Ung.Goldr.	24.3	24.25
4 Kronenr.	2.05	2
5 Tehuant.	15.87	15.5
4½ do. abg.	—	—
Verkehrswerte		
A.-G.f.Verk.	162.5	162.5
Allg. Lokalb.	168	166
Baltimore	—	—
Canada	68.5	66.62
Dt.Eis.B.Bet.	77.5	77
7 Reichsb.	89.37	89
Elektr.Hchb.	93.5	93.5
dto.Zertifik.	87.5	88
Hamb.Paketf.	118	117¼
Hamb.Hochb.	77	76
Hamb.Südam	—	187.5
Hansa	149	145.5
Neptun	109.5	107.5

	24. 4.	25. 4.
N. Lloyd	112¼	111⅝
Schantung	—	—
Süd.Eisenb.	123.5	122
Ver. Elbe	4.75	41.5
Bank-Aktien		
Adca	129	128
Bad. Bank	167¾	167¼
Bk. el. Werte	146¼	146¼
Bk. f. Brau	175¾	167
Barm. Bkv.	129	128.5
Bay.Hyp.B.	153	152
„ Vereins	153	150.5
Berl.Hdlsges.	215	213.5
Commerzbk.	184¾	183⅞
Danz.Priv.	111¼	111¾
Darmst.Bk.	260	258
D.Asiat.Bk.	46.75	45.5
Deutsche Bk.	164	163¼
Dt.Hyp.Bk.	145	145.5
D.Uebs.Bk.	101.5	101.5
Disk.-Ges.	155	154¾
Dresdn.Bk.	160	159⅛
GothaGrund	137¼	137
Lux.Inter.	6.25	6
Mein.Hyp.	128.5	128
Mitt.Bod.C.	250.5	250.5
Mitteld.Cbk.	183	182
Ostbank	114	114
Oest. Credit	32.5	32.87
Pr.Boden	130	129.5
Reichsbank	301¼	302.5
Rh.Creditbk.	123	123.5
Südd.Bod.Cr	176	175
Südd. Disk.	130	130
Vbk. Hamb.	143	143
Wiener Bkv.	13.75	13.25
Industrieaktien.		
Accumulat.	156.5	155.5
Adlerh. Gl.	113	111
Adl. Kleyer	50.75	50.25
A. E. G.	164.5	164.5
dto. Lit. B	84.75	84.75
Alsen Zem.	207	204¼
Ammend P.	164	163¾
Aschaff.Bräu	165	164
Aschaff.Zellst.	182¾	180.5
Augsb.NM.	—	—
Baer & Stein	—	—
Balcke Masch.	130	129
Bamb.Mälz.	119.5	119¼
Barop Walz	87	85

	24. 4.	25. 4.
Basalt	51.75	50.25
Bayr. Mot.	177	176
Bayr.Spieg.	78	79
J.P.Bembg.	333.5	330¼
Berger Tfb.	388	383
Bergm. Elek.	217	216
B.Karlsr.J.	60	68.25
Berl. Kindl.	617	618
Bl. Masch.	74	71
Berth.Mess.	63	64.25
BrauhNürnb.	171	170
Brk. Brik.	163	161
Brschw. K.	231¼	231¼
Brem.Besgh.	68.37	68.25
Brem.Bulk.	123	123
Brem.Wolle	191	182
BrownBoveri	142.5	142
Buderus E.	71.75	72
Busch Lüdsch.	98	100
Capito Kl.	65	65
Charl. Wass.	113	111.5
Ch. Buckau	99	99
Ch. Heyden	90.25	92
Ch. Gelsenk.	—	467
Ch. Albert	75	74.5
Chade	444	442
Conc. Berg	69	68.5
Conc. Chem.	24.75	24
Conc. Spinn	96	87.87
Ct. Caoutch.	159.5	162
DaimlerBenz	56.5	57
Dt. Atl. Tel.	118¾	112¼
Dt. Asphalt	148	149
Dt. Conti-G.	201⅝	202.5
Dt. Erdöl	117¾	116¾
Dt. Gußstahl	68	68
Dt. Jute	—	—
Dt. Kabel	56.5	56
Dt. Linol.Wk.	335	336¾
Dt. Masch.	52	50.5
Dt. Post	26.5	26
Dt. Schachtb.	—	—
Dt. Spiegel	99	98
Dt. Steinzg.	235	234
Dt. Ton	149	146
Dt. Wolle	21	21.5
Dt. Eisenh.	78.37	77.62
Dortm.Aktien	233.5	231
„ Union	254	252
Dr.Schnellpr.	113.5	113.5
Düren Metall	184	181
Dürkoppwke.	27	26
Düss.Masch.	31	31
Dyckerhoff	113.5	113.5
Dyn. Nobel	112⅛	112
Egest. Salz	121.5	—
Eilenburg K.	75	75
Eintracht	144¾	143.5
Eisenb. Verk.	160.5	157.5

	24. 4.	25. 4.
Elt.Sprotten	78.25	78.12
El. Liefer.	163	154.5
El.Licht Kraft	205	204
Engelh.Bräu	224	224
Enzing.-U.	80	79
Erdmsd.	104	104
Erlang.Bamb	140	140
Eschw.Bg.	209	213¾
Ess.Steink.	115.5	116
Fahlbg.List	94.5	94
Falkenstein	118¼	121
Faradit	38	—
J.G.Farben	239¼	239
Feinjute	96	95
Feldm. Pap.	206	206
FeltenGuill.	135⅛	136
Flöth.Masch.	39.75	38
Fraustadt Z.	86.25	—
FreundMsch.	9.75	9.75
Friedr Hall	175	172.5
Friedr.Hütte	103	103
Frister	96	100.5
Gaggen.Eis.	5.25	5.5
Gg. Geiling	44	42
Gels. Bw.	128⅞	128.5
Genschow	88.25	89
Germania P.	202.5	201.5
Gerresh. Gl.	136	136
Ges.f.e.Unt.	219	218
Girmes Co.	220	220.5
Gladb.Wolle	148	147.5
Glas Schalke	196	196
Glockenst.	23.25	22.12
GlückaufBräu	134	134
Goedhardt	207	210
Goldschm.	84	84
Görl. Wagg.	109.5	109
Grepp. W.	111.5	107
Gritzner	84	84
Großh.Webst.	195	194
Großmann	58.87	58.87
Grün & Bilf.	175	173
Gruschwitz	62.5	62.5
Guanowerke	56	54
Gundlach	93	93.5
Haberm. G.	113	113
Hacketh D.	86.75	85.25
Halle Masch.	105	106.5
Hamb. El.	141¼	141¼
Hammersen	135¼	135¼
Hann.Masch.	47.5	47
Harburg Eis.	—	85
Harb.Gummi	79.25	79.5
HarkortBrücke	—	—
Harpener	134⅞	135
Hartm. M.	11.5	11.5
Hedwigsh.	90.75	90.75
Heilm. Littm.	105.5	105

	24. 4.	25. 4.
Hemm.Zem.	272	272
Hilpert M.	90	90
Hindr. Auff.	92	92
Hirsch Kupf.	134¾	133.5
Hirschb. Ld.	99	99
Hoesch	117.5	117¼
Hoffm. St.	76.5	76
Hohenlohe	88	88
Holzm. Ph.	119	116
Horchwke.	98.5	97.25
Hotelbetr.	171	170
C.M.Hutsch.	66.5	66.5
Lor. Hutsch	100	99.5
Ilse Bergb.	210.5	211
Industrieb.	141	140
Jeserich	124¼	124
Jüdel	140	140
Junghans	62.5	62
Kahla Porz.	97.75	96
Kali Aschl.	229¾	230
Karstadt	215.5	214
Klöcknerw.	100¼	100¼
Knorr C. H.	166	165
Köhlm. St.	86	86.75
Kolb & Sch.	—	—
Kollm.Jourd.	60.25	60.5
Köln Neuess.	117	116¾
Kölner Gas	88	89
Konti Wass.	37.75	38
Kört Gebr.	73.5	72.87
Kört El.	101.5	102¼
Krauß & Co.	63	—
KunzTreibr.	115⅛	112
Küppersb.	168	175
Lahmeyer	163	161¼
Laurahütte	68.75	67.62
Leipz.Riebeck	142¾	143¼
Leopoldsgr.	66.5	68
Lindes Eis	183	180
Lindström	895	900
Lingel Sch.	49.25	49.25
Lingnerw.	77.5	75.5
Ludw. Loewe	202¾	202
Lorenz Tel.	160	163¼
Lüdenscheid	100	100
Magirus	20	22.25
Mannesm.R.	113¾	113
Mansfeld	128¾	128.5
M.Buckau-W.	123	123
Max-Hütte	186.5	185.5
M. W. Lind	145¼	146
„ Sorau	199	199
„ Zittau	68.5	69.12
Merk. Wolle	154¼	154¼
Metallbank	130.5	130⅝
Mey.-Kauffm	52	50
Mez Söhne	—	—
Miag	124¾	124
Minimax	122¾	122

	24. 4.	25. 4.
Mitteld. St.	120.5	120.5
Mix & Gen.	111.5	110
Montecatini	54.25	54.5
Mot. Deutz	62.5	62.25
Mülh. Bg.	103	102.5
Nation.Auto	30	29.87
Neckarsulm	18.75	18
Neckarwke.	136.5	135
Ndl. Kohle	143.5	143.5
Nordd.Eis	109	109.5
„ Steingut	201¼	201¼
Nordd.Trik.	—	—
„ Wolle	160¾	160.5
Nbg.Herkul.	42.5	42.5
Ob.-Bedarf	84	84
Ob. Koks	101.5	99.75
dto. Genuß	77.5	77.5
Orenstein	92	90.25
Ostwerke	239.5	237.5
Panzer	—	—
Pet. Union	116.5	120
Phönix Bg.	92.12	91.62
Phönix Brk.	—	70.5
Pintsch	175.5	175.5
Pittler Wk.	218	218
Poege el.	66	55.25
Poege Vorzg.	—	67
Polyphon	440	444¾
Preußengr.	114	114¼
RadebergExp.	182¼	181.5
Rasqu.Farb.	—	—
Rathg. Wg.	77.5	77
Reichelbräu	262	260.5
Reichelt M.	71.5	70.62
Reisb. Pap.	238	241.5
Rheinfelden	191	191
Rh. Braunk.	273	273¼
„ Elektro	159	159
„ Möbel	137	—
„ Stahlw.	115	115
R. W. E.	231¼	234
„ Westf.K.	124¾	124¾
RM.Spreng	88.5	—
Richter Dav.	190.5	186.5
Riebeck-Mont	139.5	137¾
Rockstroh	104	104
Roddergr.	830	830
Rosenth.P.	106	—
Rütgersw.	87.5	87.12
Sachsenw.	119	118
Sächs. Guß	95.5	96
S.-Th. Ptl.	170¼	170
„ Webstuhl	104	103⅞
Sal. Salz	—	—
Salzdetfurth	361	364.5
Sangerh.M.	116	117
Sarotti	174	176
Schering ch.	314	312
Schlegelbräu	200	197
Schl.Berg-Z.	125	125.5

	24 4.	25. 4.
Schl.B.Beuth	138	139
Schl. El. B.	199	197¼
Schl. Portl.	180.5	180¼
Schl. Text.	29.25	27.75
Hg. Schneid.	123.5	121.5
Schub. Salz	290	291
Sch. Cremer	83.5	80
Schuckert el.	230.5	229⅞
Schultheiß	290	287
SchwelmEis	144.5	144.5
Segall Str.	79	79
Sieg.-Sol.G.	12.75	12.12
SiegersdWerk	119¾	118.5
Siem. Gl.	135¼	135
Siem.Halske	368.5	369¼
Sinner A.-G.	126.5	124
Staßfurt ch.	20	20.5
Stett.Cham.	75.25	75.5
Stock & Co.	95.25	94.75
Stöhr Kg.	171⅜	169⅞
Stöwer Nm.	17.25	16.87
Stolb.Zink	158	153¼
Stollwerk	140	140
Stralf. Sp.	246.5	246
Südd. Imb.	94	93.75
Südd. Zuck.	153	152.5
Svenska	430¼	430.5
Tel. Berlin	53	53
Thörl Oel	91.25	92
Thür. Gas	149	148⅛
Tietz Köln	26	277
Transradio	143.5	140
Tuch Aach.	104.5	103
Tüll Flöha	68	67.75
Gebr. Unger	70.5	70.5
Union chem.	—	—
Un. Diehl	—	—
Union Gieß.	11.25	11
Varz. Pap.	136	134¾
Ver.Böhlerst.	150	—
„ chem.Charl.	73	70
„ Dt. Nickel	167	167
„ Flansch.	95	95
„ Glanzst.	424	426
„ Gothania	119.5	—
„ Jute B.	125	125
„ M. Hall	50	50
„ Pinsel	49	47
„ Portland	238	237
„ Schubf.Ver	65.25	—
„ Stahlw.	90.87	90.5
„ Zypen	178	178.5
Vikt. Wke.	63	62.5
Vogel Tel.	71	68.5
Vogtl.Masch.	68	68.25
Voigt Häffn.	213	205
Vorw. Spinn.	21.75	21.75
Wanderer	82	81

	24. 4.	25. 4.
Wass.Gelsenk.	140	139
Wegelin	97.5	98.5
Westereg.	233.5	237
Wicking	157¾	156
Wiesloch Ton	114	114.5
Wißner Met.	128	128
WittenerGuß	47	47
Witt. Tief	128	128
Zeitz Masch.	135	134
Zellst.Ver.	114	114
Zellst.Waldh.	254	254¼

Versicherungen

	24. 4.	25. 4.
Aach.M.Feuer	340	338
Mannh.Ver.	150	140
Nordstern	282	282
Vikt. Allg.	2800	2800
Vikt. Feuer	542	550
Kolonial-Werte		
Dt.-Ostafrika	125	125.5
Neu-Guinea	470	460
Otavi	66.5	65.5

Termin-Notierung

	24. 4.	25. 4.		24. 4.	25. 4.
AG.f.Verk.	161¼	162.5	Hamb.El.Wke.	142¼	142¾
Allg.D.Lokalb	164¼	167	Harpen.Berg	134	136
D.Reichsb.Bz.	89.5	89.25	Hoesch Stahl	115¾	117¼
Hamb.Paket	117¼	117¾	Holzmann	117.5	117
dto.Hochbahn	76.5	—	Ilse Bergbau	209.5	212
Hamburg-Süd	190	188	KaliAschersl.	224	233
Hansa Dampf	—	147.5	Karstadt	213¼	217
Nordd. Lloyd	111⅝	112	Klöcknerwerke	109.9	100.5
Otavi Minen	66.75	65.25	Köln-Neuessen	115	116.5
Allg.Dt.Credit	129⅛	128⅜	Ludw.Loewe	198	203
BarmerBankv	129	129¼	Mannesmann	112¼	112¾
Bay.Hy.Wechs	152¼	151¼	Mansf.Berg	128⅝	129
Bay.Vereinsb.	152	150.5	Metallges.	128.5	130
Berl.Hdlsges.	213.5	213.5	Mittelstahl	12	121.5
Commerzbank	184	185¼	Nation.Auto	—	29.75
Darmst. Bank	256	258	Nordd. Wolle	158¾	163
DeutscheBank	163	164¾	Oberbedarf	82.87	84
Diskontoges.	154.5	155.5	Oberschl.Koks	98.12	99.5
Dresdn.Bank	158¾	160.5	Orenstein	90.5	90
Mitteld.Credit	—	—	Ostwerke	232	236¾
Allg.El.Ges.	165.5	166	Phönix Berg	91.75	92
Bay. Motoren	174	174¾	Polyphon	427	454
Bemberg	345	336	Rhein.Braunk	268¼	275
Bergm. El.	21	218	dto. Elektro	159	160
Berl. Masch.	72.87	72	Rheinstahl	113	114¾
BuderusEisen	71	72.25	RWE.	230	235
Charl.Wasser	111	111	RiebeckMont.	—	—
Comp.Hispano	443	442	Rütgerswke.	85.25	88.5
ContiCaoutch.	162	163¼	Salzdetfurth	355	364¼
Daiml.-Benz	55.75	56.5	Schles.El.„B“	193	198.5
DessauerGas	198¾	205	dto. Portland	182.5	182.5
Dt. Erdöl	115	116¾	Schub.-Salzer	285	292.5
Dt.Linol.-Wke.	332	338.5	Schuckert El.	227	233¼
Dt.Maschinen	51	51.25	Schultheiß	285	290.5
Dynam.Nobel	112	—	Siem.-Halske	363¼	372
El.Lieferung	161.5	163.5	Svenska	430.5	428
El.Licht-Kraft	203.5	206	ThüringerGas	—	147.5
EssenerSteink.	114⅞	118.5	Leonh.Tietz	276	284
Farbenindustr	237	240.5	Transradio	141	141.5
Feldm. Pap.	201	206.5	Ver.Glanzstoff	415.5	431
Felten-Guille	134	136	Ver.Stahlwke.	90.62	96.75
Gelsenk.Berg	128¾	129.5	Westeregeln	229	235¾
Ges.f.e.Unter.	214.5	218	Zell Waldhof	251¼	255
Goldschmidt	83	82.25			

Frankfurter Börse vom 25. April

Deutsche Staatspap.	25. 4.
6% Reichsanl.	87.25
Ablösung I—III	52.7
Neubesitz	10.05
Dt. Wertb.	89
Schatzanw. 23	—
Schutzgeb. 14	4.75
1% Bay.AblR.	—
6½ Württ. 26	—
6½% Reichsp.	97
6½% Hess. I	—
Ausl. Staatspapiere	
Spez. Port.	10.1
4½% am. Goldrum. 13	17.9
Zolltürken	9
4 ung. Gold	24.12
Dt. Stadtanleihen	
6% Berl. 24	—
6% Darmst. 26	90.5
7% Dresdn.St.A.26 I	—
7% Frankf. 26	86.5

	25. 4.
Heidelbg. Stadt A.26	82.5
8 Ludwigsh. St.A.26	91
8% Mainz G. A. 26	—
10% Mannh. G.A.25	102.5
8% Mannh. St.A. 26	91.75
6% Mannh. St.A. 27	—
8% Nürnbg. St.A.26	—
8% Pforzh. 26	93
8% Pirmasens 26	88
Sachwertanleihen (ohne Zins)	
6 Bad. Holz 24	—
5 Badenw. K.	—
5 Pfandbriefbk. Gold	78.5
6 Großkr. Mannh. 23	—
6 Heidelb. St. Holz	26.5
6 hess. Braunkohl.	—
6 hess. Volksst. Rogg.	9.25
6 Mannh.St.Kohl.23	15
5 Pfälz. Hyp. Bk. 24	2.3
5 Preuß. Kali	6.95
5 Pr. Roggen	9.3
5 Rh. Hyp. 24	2.5
5 Sächs.Roggen 23	8.65
5 Südd. Festw.Bank	2.05

Industrie-Obligationen (ohne Zins)	24. 4.	25. 4.
5 Badenw.-Kohle 23		—
6 Großkr.Mannh.abg.		15
5 Neckar A.G. Gold		—
7 Ver. Stahlwerke 26		79
5 Rh.-Main-Donau		70.5
Pfandbriefe		
Frkf. Hyp. Bk. 12—21		—
Frkf. Pfbr. Bank		—
8 Pfälz.Hyp. R. 2—5		94.5
Rh. Hyp. Bk. 24—25		95
Rh. Hyp. Bank 5—8		95
3 Sadonique M.		—
Bank-Aktien.		
Adca	129	128
Bad. Bank	166	166
Bk. f. Brau	168	167
Barm. Bkv.	130	129
Bay. B.-C. Würzburg	139	135
Bay.Hyp.W.	153	151
Berl.Hdlsges.	—	214.5
Danatbk.	258	258
Dtsche.Bk.	163¼	162¾

	24. 4.	25. 4.
Dt.Hyp.Bk.	129.5	128
Dt.Vereinsb.	102¾	102¾
Disk.-Ges.	154.5	153.5
Dresdn.Bk.	159¾	158.5
Frankf. Bk.	105.5	106
Fr.Hyp.Bk.	139	130.5
Fr.Pfd.Br.B.	139	138.5
Metallbank	—	185
Mitteld.Cbk.	188	150
Nürnbg.V.B.	150	—
Oest. Credit	32.75	32.75
Pfälz.Hyp.Bk	144	144¾
Rh.Creditbk.	123.5	123.5
Rh. Hyp.	154.5	152.5
Südd.Bod.Cr.	176	176
Südd. Disk.	131	131
Westb.	100	100
Wiener Bkv.	13.3	13.3
Wtb. Nbk.	182	181
Transportanstalten		
Bad. Lokalb.	—	—
7 Reichsb.Bz.	—	—
Hapag	—	116⅝
Heidelb.Str.	50	50
Lloyd	112⅛	111⅛
Industrieaktien		
Eichbaum	300	300
Löwenbräu München	284	287

	24. 4.	25. 4.
Nürnb.Brauh	—	—
Brau.Pforzh.	116	116
„ SchwStorch	164	163
Brau.Werger	—	—
WulleStuttg.	161	—
Adl. Kleyer	50.62	50.5
Adt Gebr.	—	—
A.E.G.St.	165	165¾
Bad. Masch. Durlach	145	145⅞
Bad Uhren	—	—
Bamag. Mg.	77.5	—
Bayr.Spieg.	—	77.5
Bayr. Cell.	—	—
Bergm. Elek.	217	—
Brem.Besgh.	67.5	67.5
BrownBoveri	141.5	142
Bürst.Erlang	—	—
Cem.Heidelb.	146.5	145.5
DaimlerBenz	56	57
Dt. Eisenb.	—	—
Dt. Erdöl	118	115¾
„ G.S.Sch	162.5	161.3
Dt.Linol.	335	337
„ Verlag	—	—
Dr.Schnell	114	114
Dürkoppwke.	—	—
E. W. Kais.	9.1	9.1

	24. 4.	25. 4.
El.Licht u.Kr.	205	205.5
El Liefer.	163¾	153
Emag	86	84
EmailUllrich	—	—
Enz.-Union	89	79
Eßl. Masch.	38.5	38
Ettl. Spinn	225	225
Fahr Gebr.	—	—
J.G.Farben	239	239
Feinm. Jett	85.1	85
Felten Guill.	—	133.5
Frkf. Gas	136	136
„ Hof	77.5	77.5
„ Masch.	58	—
Geiling u. Co	—	—
Goldschm.	85	84
Gritzner	85	85
Grün u. Bilf.	175	175
Guanowerke	58	—
Hafenm. Ffk.	131.5	131.5
Haid u. Neu	35	35
Hammersen	—	—
Hanfw.Füss.	—	—
HesserMasch.	262	202
Hilp. Armat	90	91
Hirsch Kupf.	130	130
Hoch u. Tief	94.5	93
Holzmann	114	110
Holzverkohl.	92	91.5

	24. 4.	25. 4.
Inag	95	95
Jungh.Gebr.	60.9	61
Kg.Kaisers	176	176
KleinSchanz	90.25	90
Knorr C. H.	—	165¼
Kolb & Sch.	160	160
Kons.Braun	76	—
Krauß & Co.	62	62
Lahmeyer	162.5	161
Lechwerke	—	—
Led. Spich.	—	—
Ludw.Walz	124¾	122¼
Mainkr.	104⅞	104.9
Metallg.	129¾	128
Met.Knodt	70	70
Mez Söhne	—	—
Miag	124¾	123
Moenus	38	—
Mot.Darmst.	55.25	55
Deutzmotor	65	65
Oberursel	91	91
Neckarsulm	17.8	—
Neckarw.Eßl.	136	135
Oest Eisenb.	30.75	—
Pet. Union	—	120
Pf.Näh.K.	27	27
Rein.Gebb.	106	105

	24. 4.	25. 4.
Rh.El.Vorz.	—	—
Rh.El.Mm.	—	—
RöderGebr.	114.5	114
Rütgersw.	87	86.5
Schlink Co.	91.5	91.5
Schnell, Fr.	72	70
SchriftStemp	127	126
Schuckert N.	230.5	230.5
Schuh Bern.	65	64
Schuh Herz	—	—
Seil. Wolff	69.5	—
Sichel Co.	—	—
Siem.Halske	368	—
Sinalco	—	—
Südd. Zucker	—	151.5
Thür. Lief.	—	103
Trik.Besigh.	66	66
Ver.Ch.Ffk.	88.25	89
Ver D.Oelf.	—	—
Ver. Faß	—	—
Voigt Häffn.	213	202
Volth.Kabel	74.5	74
WayßFreyt.	128¼	125
Wolff W. Pf.	118	118
Württ. El.	119	119
Zellst.Aschaff.	—	180.5
Zellst.Waldh.	255	256
Zuck.Rheing.	—	—

Montan-Aktien	24. 4.	25. 4.
Buderus	—	72
Eschw.Berg	210	209
Gelsenkirch.	—	125¾
Harpener	—	—
Ilse St. A.	209	209.5
KaliAschersl	227	231.5
Kali Wester	233	237
Klöckner	100¼	98.5
Mannesm.	112	111¼
Mansfelder	127¾	—
Oberbed.	—	—
Phönix	92.25	—
Rheinstahl	273.5	114
Riebeck	115	—
Salz Heilbr.	234	234
Tellus Berg	118	110
V.K.Laurah.	—	68.5
V. Stahlw.	90.5	90
Versicherungs-Aktien		
Allianzvers.	247	246
Frankf.Allg.	965	960
Ffk Rückvers.	932	925
Frankona	—	—
Frank. 60 RM	245	—
Mannh.Vers.	148	—
Oberrh.Vers.	—	—

Landwirtschaft ❖ Gartenbau

KARLSRUHE i. B. — BEILAGE DER BADISCHEN PRESSE — 25. April 1929

Frühjahrsdüngung und Ernteerträge.

Von

Diplom-Landwirt Dr. D. von der Heyde.

Eine kräftige Kopfdüngung der Wintersaaten und eine ausgiebige Vorratsdüngung für die Sommerfrucht ist auch dieses Jahr eine Hauptsache, aber auch Hauptsorge für manchen Landwirt. Daß eine befriedigende Ernte nur bei genügender Düngung mit Stickstoff, Phosphorsäure und Kali zu erwarten ist, weiß ein jeder. Mancher fragt sich jedoch mit einem Blick in seinen Geldbeutel: Wann genügt die Düngung für eine gute Ernte? Dafür einige Anhaltspunkte, die unter Umständen den Bodenverhältnissen, den klimatischen Bedingungen usw. anzupassen sind.

Bei Kali und Phosphorsäure, die sich im Boden nur langsam lösen, von denen daher meistens ein gewisser Bodenvorrat vorhanden ist, braucht man bei der Bemessung der Düngung nicht so genau zu sein. Im allgemeinen wird es das Richtige sein, Wintersaaten auf 1 Hektar eine Düngung von insgesamt 60—80 Kg. Reinkali, 150—200 Kg. 40er Kalisalz und 30—55 Kg. reine Phosphorsäure in Form von etwa 200 Kg. Thomasmehl oder 150 Kg. Superphosphat zu geben. Sommerfrüchte, sofern sie nicht, wie z. B. Kartoffeln und Rüben, besonders kali- oder phosphorsäureliebend sind, haben mit etwas geringeren Mengen genug. Welcher Anteil dieser Gesamtdüngermengen jetzt zur Frühjahrsdüngung gegeben werden muß, richtet sich nach der Höhe der Herbstdüngung. Hat man im Herbst vielleicht in Form von Volldüngung Nitrophoska oder dergl. ¼ bis ⅓ der obengenannten Menge Reinkali und Phosphorsäure gestreut, dann erhält der Boden jetzt im Frühjahr nur noch den Rest.

Bei der Düngung mit Stickstoff, der im Boden weniger festgehalten wird, heißt es besonders genau sein; denn nur zu leicht tritt Stickstoffmangel ein. Da Stickstoff aber bekanntlich von allen Nährstoffen den kräftigsten Antrieb auf das Pflanzenwachstum ausübt, wirkt sich ein solcher Mangel in der Ernte doppelt ungünstig aus. Unter 40—50 Kg. Reinstickstoff sollte man bei der Düngung von Getreide nicht heruntergehen, ausgenommen die Düngung der Sommergerste (Braugerste), die unter Umständen auf 30 Kg. Reinstickstoff bemessen werden kann. Rüben benötigen eine Gesamtstickstoffgabe von mindestens 60—80 Kg. Reinstickstoff je Hektar und lohnen nach den Verhältnissen am besten eine Düngung in Höhe von 90 bis 110 Kg. Reinstickstoff. Kartoffeln haben, je nachdem ob sie in Stallmist stehen oder nicht, mit 40—80 Kg. Stickstoff je Hektar gedankt. Das Grünland sollte vorteilhafterweise eine stärkere Düngung erhalten als man es in früheren Jahren kannte. Nach den neuesten Erfahrungen ist eine Stickstoffabgabe von 70—90 kg auf Wiesen und von 90—120 Kg. auf Weiden angebracht.

Wie hoch nach einer etwaigen Herbstgabe (Winterung, Grünland) die Frühjahrsdüngung mit Stickstoff zu bemessen ist, wird von den einzelnen Fällen abhängen. So streut man z. B. für gewöhnlich Winterfrucht Ende Winter, spätestens anfangs Frühjahr auf Hektar 125 bis 250 Kg. schwefelsaures Ammoniak oder 100—120 Kg. Kalksalpeter oder 150—300 Kg. Nitrophoska, heilt auch wohl später noch mit einer schnellen Kalisalpeterdüngung von 100—150 Kg. einige Winterschäden des Getreides. Für Sommergerste genügen etwas geringere Düngergaben in etwa den gleichen Düngemitteln. Rüben benötigen eine Düngung mit etwa 560—700 Kg. Natronsalpeter, 580—710 Kg. Kalksalpeter, 350—420 Kg. Leunasalpeter oder 450—700 Kg. Kaliammonsalpeter. Kartoffeln erhalten 200—400 Kg. schwefelsaures Ammoniak je Hektar.

Die Stickstoffdüngung des Grünlandes.

Beim Grünland hat man eine Kaliphosphatdüngung von jeher als notwendig erachtet. Die Erkenntnis aber, daß durch eine angemessene Stickstoffdüngung wesentliche Ertragssteigerungen und ein eiweißreicheres, also wertvolleres Futter zu erzielen sind, ist von neueren Datums. Die Stickstoffdüngung ist den Weiden in Höhe von 80—100 Kg. und den Wiesen in Höhe von 60—80 Kg. Reinstickstoff je Hektar in mehreren Teilgaben, von denen die erste jetzt im Frühjahr beim Erwachen der Vegetation (Ergrünen) auszubringen ist, zu verabfolgen. Die nächste Gabe folgt dann nach dem Abweiden. Als Düngemittel stehen zur Verfügung schwefelsaures und salzsaures Ammoniak, Leunasalpeter, Kalkammonsalpeter und Harnstoff. Auch hier kann an Stelle der Einzeldünger der Stickstoffdünger Nitrophoska vorteilhafte Verwendung finden.

Frühauszusäende Gemüsesorten.

Eine sehr frühe Aussaat eignet sich nicht für alle Gemüsesorten, vor allem nicht für die frostempfindlichen Bohnen, Gurken und Kürbis, die erst Mitte Mai in den Boden kommen dürfen. Dagegen gibt es eine Anzahl Samen, die eine frühzeitige Aussaat wegen ihrer langen Keimzeit rechtfertigen, umsomehr als sie in dem von der Winterfeuchtigkeit noch durchtränktem Land sicherer keimen als später in der bereits abgetrockneten oberen Schicht. Zudem vertragen ihre Keimlinge schon einen mehr oder weniger starken Frost, so daß man getrost eine frühe Aussaat schon wagen kann. Es kommen dafür folgende Gemüsesorten in Betracht:

Die Puffbohnen (dicke Bohnen) lieben einen tiefgelockerten, recht nahrhaften Bohnen, viel Luft und Sonne, darum ist ein weitläufiger Stand von 40 Zentimeter nötig. Die Samen sind 3 Zentimeter tief in die Erde zu bringen. Bewährt hat sich das Pflanzen der Bohnen am Rande von Frühkartoffel- oder Mohrrübenbeeten. Haben die Bohnen schon Ende Februar gelegt, dann bleiben sie oft frei von dem Befall der schwarzen Blattläuse. Stellen sich die Läuse dennoch ein, so reibe man sie mit den Fingern ab und wiederhole diese Maßnahme, wenn nötig, nach zwei Tagen. Dann sind sie immer erledigt.

Die Früherbsen sind hart gegen den Frost; sie können bis 5 Grad Kälte ohne Schaden ertragen. Deshalb kann man die frühen Erbsen, sobald sich im Frühjahr das Land bearbeiten läßt und die Sonne scheint, auf ein Beet legen, das als Vorfrucht Kohlrabi, Sellerie oder Lauch getragen hat. Das Land darf also nicht stark gedüngt sein. Aber für eine leichte Kalkdüngung, sowie eine Düngung mit etwas Holzasche sind die Erbsen immerhin recht dankbar. Bei den Früherbsen kann man die Reiser sparen. Man legt sie zwei Reihen auf ein 1.20 breites Beet und zwar in 5 Zentimeter tiefen Rillen 2 bis 2 Zentimeter von einander. Empfehlenswerte Sorten: Früheste der Frühen, Heinemanns Vorbote, Maikönigin, Weiß und Saxa.

Die Schwarzwurzeln, die „Spargel des Winters", sind in ihren Ansprüchen an Boden und Pflege recht bescheiden. Nur muß der Boden mindestens 50 Zentimeter tief gelockert und gleichmäßig bearbeitet sein, sonst gibts keine schönen, glatten Wurzeln. Man sät zeitig im Frühjahr in Reihen mit einem Abstand von 25 Zentimeter ziemlich dicht, da der Same nicht gleichmäßig keimt. Wird im Februar, spätestens anfangs März gesät, dann erlangen sie zum Spätherbst schon die richtige Größe. Beste Sorte: Russische Riesen.

Karotten und Gelberüben (Möhren) brauchen ebenfalls einen gut gelockerten, nahrhaften, aber nicht frisch gedüngten Boden. Beide werden schon recht frühe gesät. Sie bedürfen zur Keimung nicht viel Wärme, desto reichlicher regelmäßige Feuchtigkeit, wie sie eben der Boden ausgangs des Winters bietet. Da die jungen Rüben sehr der Bodenpflege bedürfen, so ist die Reihensaat der Breitsaat vorzuziehen. Ohne öftere Bodenbearbeitung werden die jungen Pflanzen bald zu ihrem Nachteil vom Unkraut überwuchert. Die Reihenweite beträgt für Karotten 20, für Möhren 25 Zentimeter. In die Reihen streut man die Samen in einem Abstand von 2 bis 3 Zentimeter in Rillen und bedeckt sie nur wenig mit Erde. Beste Sorten: Pariser Marktkarotte, frühe Duckwicker, Nantaiser; von Möhren: Gonsenheimer lange, dunkelrote.

Auch Petersiliensamen braucht etwa 3 bis 4 Wochen zum Keimen, darum wird er auch recht frühe gesät. Im Garten nimmt sie mit jedem Standort vorlieb, doch erreicht sie ihre volle Würze und ihr schönes saftiges Grün nur in voller Sonne. Man verwendet sie gern als Einfassung der Beete längs des Weges. Man sät sie in Rillen, die vorher reichlich mit guter Komposterde gedüngt werden, je 3 bis 4 Zentimeter ein Korn. Beste Sorte für den Hausgebrauch wie für den Marktgärtner ist die feingekrauste Zwerg-Perfektion.

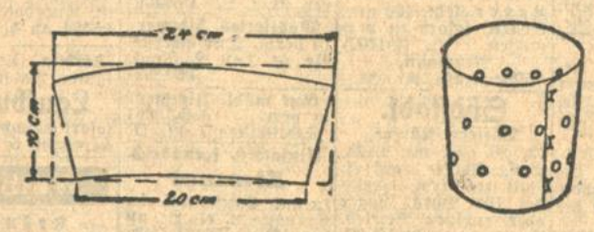
Die Anzucht der Gurken in Töpfen oder Kästen.

Nur zu häufig mißlingen die unmittelbaren Aussaaten der Gurken ins freie Land. Naßkaltes Wetter im Mai vertragen die jungen Keimlinge bei ihrem großen Wärmebedürfnis nicht und gehen meist zu Grunde. Wird gar der Boden durch Regen verschlämmt, dann ersticken die Keimlinge. Oftmals werden auch die jungen Pflanzen von den Schnecken zerfressen. Um diesen mißlichen Vorkommnissen vorzubeugen, werden die Gurken neuerdings vielfach in Töpfen oder flachen Kistchen in einem warmen Raum angezogen. Man legt drei Samen in mit Mistbeeterde gefüllte kleine Blumentöpfe und stellt sie in ein warmes Mistbeet oder an das helle Fenster eines warmen Zimmers. Besonders empfehlenswert ist, die Samen in durchlöcherte Papptöpfe (s. Abb.) zu säen, die

man in eine flache Kiste stellt. Die Zwischenräume füllt man mit Erde aus. Mit diesen Töpfen werden die jungen Pflanzen später ins freie Land gesetzt, ohne daß dabei der Wurzelballen irgendwie notleidet. Die Pflanze wächst freudig weiter; ihre Wurzeln können sich durch die Löcher des Topfes ungehindert ausbreiten.

In warmen Gegenden kann man die Töpfe auch an einer sonnigen, warmen Mauer bis an den Rand des Topfes in die Erde einsenken. Allerdings müssen die Töpfe während der Nacht geschützt werden, daß sie sich nicht zu stark abkühlen. In allen Fällen ist es nötig, die Erde gleichmäßig feucht zu halten. Dazu nehme man nur lauwarmes Wasser.

Die Samen werden erst in der letzten Woche des April in die Töpfe gelegt. Dann haben sie bis Ende Mai das dritte Blatt entwickelt und können nunmehr ins freie Land verpflanzt werden. Es ist für die Weiterentwicklung nicht gut, den Wurzelballen zu teilen, auch wenn sich mehrere Pflanzen entwickelt haben. Man pflanzt nur eine Reihe mitten aufs Beet mit einem Abstand von 25—30 Zentimeter. Man kann das Gurkenbeet dadurch ausnützen, daß man an seinen Rand Kopfsalat und Frühkohlrabis setzt. Auch eine Reihe Rosenkohl auf beiden Seiten gedeiht wegen der freien Lage ganz vorzüglich. Die Pflanzen dürfen nicht zu tief gesetzt werden, damit sie nicht faulen oder sich nur kümmerlich entwickeln. Das Beet ist öfters zu lockern und von Unkraut frei zu halten. Die Gurken lieben die Feuchtigkeit und sind deshalb am besten gegen



Abend mit abgestandenem Wasser zu gießen, wobei aber der Stamm nicht benetzt werden darf. Papptöpfe lassen sich an der Hand der vorstehenden Zeichnung leicht selbst herstellen. Es genügt, die Enden mit ein paar Kreuzstichen zusammenzuheften.

Wenn frisch gepflanzte Bäume nicht austreiben.

Es kommt nicht selten vor, daß die Knospen frisch gepflanzter Bäume nicht austreiben wollen. Dann macht sich auch oftmals ein Einschrumpfen der Rinde bemerkbar. Gerade diese Erscheinung deutet daraufhin, daß die Wurzeln nicht in Ordnung sind. Darum nehme man den kränkelnden Baum etwa gegen Ende Mai aus dem Boden und untersuche die Wurzeln. Da wird man in der Regel feststellen können, daß die zurückgeschnittenen Wurzeln an ihren Enden noch keine Ueberwallungen zeigen, dafür aber anfangen zu faulen. Daraus geht hervor, daß sie unmöglich Wasser aufnehmen konnten. Zunächst schneidet man sie mit einem scharfen Messer bis in das gesunde Holz nach und stellt sie einen Tag lang in Wasser. Danach pflanzt man den Baum von neuem mit besonderer Sorgfalt. Vor allem vermenge man die Erde mit angefeuchtem Torfmull oder Kompost und bette die Wurzeln innig in dieselben ein. Damit einzelne Wurzeln nicht hohl zu liegen kommen, schlämme man das ganze Wurzelwerk gut ein. Die Baumscheibe decke man mit kurzem Mist, Rasenboden, im Notfall auch mit Unkraut. Bei anhaltend trockenem Wetter ist die Baumscheibe öfters gut anzufeuchten. Feuchtigkeit facht die Wurzeln zu neuer Tätigkeit an. Auch der Stamm ist vor weiterer Austrocknung zu schützen. Man bestreiche ihn daher mit einem Brei von Lehm, dem man Kuhfladen beigemengt hat. Vorteilhafter ist jedoch, den Stamm mit Moos zu umwickeln, das man nach heißen Tagen mit Wasser regelmäßig begießen muß, damit der Stamm stets feucht ist. Auf diese Weise behandelt, werden die meisten Bäume, die nicht austreiben wollten, bei dem zweiten Saftrieb auch bald Leben zeigen.

Reihensaat oder Stufensaat der Buschbohnen.

Man kann die Bohnen entweder einzeln in Reihen oder mehrere zusammen in flache Löcher (Stufen) legen. Welche von den beiden Aussaaten in dem einzelnen Fall anzuwenden ist, hängt von der Beschaffenheit des Bodens ab. So wird man die Reihensaat bei schwerem, bindigem und dazu feuchtem Boden ausschließlich anwenden. Die Reihensaat bietet hier den Vorteil, daß die Luft durch die Reihen ungehindert durchströmen kann und Fäulnis und Krankheiten verhindert. Zudem ist der Ertrag doppelt so groß als bei der Stufensaat. Man zieht längs der Schnur etwa 10 Zentimeter tiefe Furchen mit einem Abstand von 30 Zentimeter und lege alle 10 Zentimeter eine Bohne, die man mit leichter Erde, Kompost oder angefeuchteten Torf 2 Zentimeter hoch bedeckt. Dadurch wird vermieden, daß sich bei Regenwetter eine Kruste über den Bohnen bildet. Unter der Kruste ersticken die Samen leicht. Sobald die Bohnen vier Blätter gebildet haben, werden sie um die Mittagszeit eines trockenen Tages behackt und dabei die Furchen vollständig ausgefüllt. An dem unteren Stengelende bilden sich dann neue Wurzeln, die sich in der oberen, lockeren Bodenschicht ausbreiten und die Mutterpflanze reichlich mit Nahrung versorgen. Infolgedessen werden die Pflanzen kräftiger und tragen reicher.

Die Stufensaat dagegen ist für den leichten Boden entschieden vorzuziehen. Bietet sie doch den wesentlichen Vorteil — bei entsprechender Entfernung der Büsche von 40 Zentimeter —, daß das ganze Beet von dem Blattwerk bedeckt und auf diese Weise vor dem völligen Austrocknen bewahrt bleibt. Nach der Beschaffenheit des Bodens richtet sich die Anzahl der Samen, die in die Pflanzenlöcher zu legen sind. Diese beträgt bei mittelschwerem Boden 5—6 Bohnen, bei sandigem Boden 6—8 Stück. Auch bei der Stufensaat sind die Bohnen zwei Zentimeter hoch mit leichter Erde zu bedecken.

Es ist unbedingt notwendig, die Bohnen, wenn bei der Aussaat trockenes Wetter herrscht, in der ersten Zeit regelmäßig feucht zu halten. Ebenso sind sie zu gießen, sobald die Früchte ansetzen, damit sie zart und nicht zu schnell hart werden. Bei dem erstmaligen Hacken werden die Pflanzlöcher zugefüllt. Es ist immer von Vorteil, den Boden mit Kompost oder Mist abzudecken. Dadurch wird dem Boden die Feuchtigkeit erhalten und er bleibt locker und mürbe, in einem Zustande, wie ihn die Bohnen lieben.

Grüne Schneidebohnen müssen regelmäßig gepflückt werden. Die Ernte wird beeinträchtigt, wenn man Hülsen, z. B. die zu hochhängenden, zu Samen sich entwickeln läßt. Will man trockenen Samen gewinnen, dann legt man zu diesem Zweck besondere Beete an, von denen Bohnen vor ihrer Ausreife nicht geerntet werden dürfen; denn die zuerst sich entwickelnden Hülsen sind stets die stärksten und größten und ihre Samen demgemäß am vollkommensten ausgebildet. Werden diese Erstlinge vorzeitig gepflückt, so bringt der Nachwuchs nur Hülsen mit kleinen, schlecht ernährten Samen, die als Saatgut nichts taugen.

Bekämpfung des Erdflohs.

Die Lebensweise des Erdflohs gibt uns die besten Anhaltspunkte zu seiner Bekämpfung. Bekannt ist sein großes Wärmebedürfnis. Im grellen Sonnenschein fühlt er sich am wohlsten. Schattige, kühle Stellen meidet er gänzlich. Bei naßkaltem Wetter friert er und verkriecht sich unter einer schützenden Erdscholle. Wir halten demgemäß den Erdfloh von den von ihm gerne aufgesuchten Pflanzen ab, wenn man sie beschattet und die untere Luftschicht über dem Beet abkühlt.

Saatbeete mit Kohl, Rettichen und Radieschen bedeckt man zu diesem Zweck etwa zwei Zentimeter hoch mit Sägemehl oder feinem Torfmull nach der Einsaat. Diese Decke muß regelmäßig, je nach der Wirkung der Sonne alle 2—3 Tage mit der Brause durchdringend angefeuchtet werden. Da ständig ein Teil der Feuchtigkeit verdunstet, so liegt demgemäß über dem Saatbeet auch stets eine kühle Luftschicht, die der Erdfloh meidet. Die zarten Sämlinge, die sonst nur zu leicht dem Erdfloh größtenteils zum Opfer fallen, bleiben von ihm vollständig verschont. Dazu bietet die erwähnte Maßnahme den Vorteil, daß die Samen unter der feuchten Decke gleichmäßig aufgehen und sich rasch zu starken Pflanzen entwickeln. Zum anderen verkrustet die Oberfläche des Bodens nicht.

Stehen die Kohlpflanzen bereits auf den Beeten, dann werden besonders die im Mistbeete aufgezogenen Pflanzen wegen ihrer zarten Blättern von den Erdflöhen gerne heimgesucht und oft arg zugerichtet. Auch von ihnen können diese Schädlinge mühelos abgehalten werden. Man braucht sie nur zu beschatten. Das geschieht ohne Nachteil für die Pflanzen auf ganz einfache Weise. Man steckt um jede Pflanze in Form einer Pyramide drei gut beblätterte Zweige von Syringe, Buche oder Fichte, so daß jene, vollständig umhüllt, im Schatten stehen. Dadurch sind die Pflanzen vor jedem Angriff des Erdflohs geschützt. Die kleine Mühe des Umsteckens wird reichlich belohnt. Durch die Beschattung bleibt dem Boden die Feuchtigkeit vom Angießen der Pflanzen her längere Zeit erhalten, weil auch hier die Oberfläche nicht verkrusten kann. Man ist also des lästigen Gießens ganz und gar enthoben. Nach 14 Tagen entfernt man vorsichtig die beigesteckten Reiser. Dann sind die Pflanzen vollständig angewachsen und soweit erstarkt, daß ihnen ein etwaiger Schädlingsfraß nachträglich nichts schaden kann.

Die angeführten Schutzvorrichtungen haben sich in der Praxis seit vielen Jahren bestens bewährt, so daß sie überall, wo der Erdfloh seither stark aufgetreten ist, zur Nachahmung empfohlen werden können.

Ein Vorurteil gegen die schwarze Johannisbeere

Der vielen Hausfrauen unangenehme, ja widerliche Geruch der Früchte ist naturgemäß auch ein Hindernis für ihren Anbau. Dieses Vorurteil läßt sich leicht durch die Tatsache widerlegen, daß die Beeren der schwarzen Johannisbeeren bei entsprechender Behandlung ihren eigentümlichen Geruch und Geschmack vollständig verlieren. So läßt sich von ihnen ein überraschend wohlschmeckender Saft von schöner dunkelroter Farbe herstellen. Nur ist es ratsam, die zerquetschten Beeren abweichend von der sonstigen Saftbereitung erst 1 bis 2 Tage gären zu lassen, weil sich dann der Saft besser auspressen läßt. Auch ein vortrefflicher Likör läßt sich daraus gewinnen. Ueberhaupt sind alle Erzeugnisse aus den schwarzen Johannisbeeren unstreitig feiner und edler als solche aus den roten und weißen Sorten. Dazu kommt noch der Vorteil, daß die Verwertungsindustrie stets bereitwilliger Abnehmer für größere Mengen ist. Das sind alles Vorzüge, die zu einem Anbau ermuntern sollten. Anbau und Pflege ist die gleiche wie bei den anderen Sorten. Nur die Entfernung muß bei dem starken Wuchse mindestens zwei Meter betragen. Eine reichtragende, frühreife Sorte ist die „Schwarze Traube" mit verhältnismäßig langen Trauben und großen Beeren. Dazu ist sie gegen Sonnenbrand und Frost unempfindlich und frei von Ungeziefer.

Sämtliche künstliche 3664

Düngemittel

wie

Stickstoff- und Phosphorsäuredünger
Kalisalze, Düngekalk
Kali-Ammoniak-Superphosphat
Nitrophoska
Harnstoff u. Harnstoff-Kali-Phosphosphat in Dosen u. Spezialpack.
Schädlingsbekämpfungsmittel.

Franz Haniel & Cie. G. m. b. H. KARLSRUHE

Kaiserstrasse 221 — Fernruf 4854/56 — Gegründet 1756

Drahtgeflechte Groß- und Kleinverkauf

Drahtgeflechtefabrik Brauerstr. 21, Telefon 3297 **Nik. Jäger**

Bis Dienstag, den 30. April einschließlich

10% Umbau-Rabatt!

Freundlieb SPORT-MODE 3691

Süd-Funk

Großer Festhallesaal
Dienstag, 30. April, 20 Uhr,

Bunter Abend

Leitung: Hans Blum.
Mitwirkende:
Kammersängerinnen Else Blank und Mali Fanz, Opernsänger Karlheinz Löser, Kammersänger Wilhelm Nentwig, Harry Fürstenau und das Ballett (sämtliche vom Landestheater).
Käthe Mann, Hans Hanns und Karl Struve (vom Südfunk Stuttgart als Gäste).
Konzertsänger Ada und Karlheinz Kögele.
Orchester: Vereinigung badischer Polizeimusiker.
Dirigent: Obermusikmeister Heisig.
Am Flügel: Kurt Stern.

Eintritt 1 Mark
Reservierter Platz 2 Mk.
Vorverkauf: Musikalienhandlung Fritz Müller, Ecke Kaiser- und Waldstraße. Telephon 388.

Gesellschaftsfahrt

des
Gesangvereins Lassallia Karlsruhe

Hinfahrt über Passau, Rückfahrt über Salzburg — München. **Gesamtkosten 75 Mk.** (Hierbei sind inbegriffen: Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt, Uebernachten in guten Hotels, Frühstück, Mittag- und Abendessen und Autorundfahrten in Wien). An der Fahrt können sich auch Nichtmitglieder beteiligen. Außerdem solche Personen, welche an der Verpflegung nicht teilnehmen und nur die Fahrt zum ermäßigten Preis mitmachen wollen. Anmeldungen werden jeden Freitag von 1/28 Uhr abends ab im Friedrichshof, Karl-Friedrich-Straße 28 entgegengenommen wo auch nähere Auskunft erteilt wird. Bei der Anmeldung sind **5 Mk.** anzuzahlen. **Letzter Anmeldungstermin: Freitag, 3. Mai.** Schriftliche Anfragen an den 2. Vorsitzenden, Karl J. Brandel, Frühlingstraße 7.

Vom 2. bis 7. August 1929

Nach Wien

KJV 1846

Lichtbilder-Vortrag
Samstag, den 27. April, 8½ Uhr abends im maschinenbautechn. Hörsaal der techn. Hochschule:
Mit Pickel u. Ski ¼ Jahr Zigeunerleben in der Silvretta
von
Herm. Eckehard Dilloo
Eintritt frei, für Nichtmitglieder 50 Pfg.
Der Turnrat.

Gesangverein Germania e. V.
Unser (FH10268
Frühlingsball
findet am Samstag, den 27. April, abends 8 Uhr, in den Räumen der
„Walhalla"
Augartenstr. 27, statt. Freunde und Gönner des Vereins ladet höfl. ein
Der Vorstand.

Wanzentod
vollständig geruchlos, tötet sofort u. Garantie. Erhältlich: (5791)
Ungez.-Vernicht.-Anstalt
F. Höllstern, Herrenstraße 5, Telefon 5791.

Zwangs-Versteigerung.
Freitag, den 26. April 1929, nachmitt. 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal, Herrenstr. Nr. 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentl. versteigern:
4 Schreibtische, 2 Ruhebetten, 1 Kredenz, 1 Standuhr, 1 Aktenschrank, 1 Badewanne, 1 Gasherd, 1 Ladentisch mit Glasaufsatz, 1 gr. Warenschrank, 1 Papierschrk., 1 Drahtheftmaschine, 1 eiserne Presse, 1 Motor, 2 Klaviere, 1 Oelgemälde. Bestimmt wird versteigert: gebrauchte u. neue Damen- und Herrenfahrräder, eine Schneider- u. 1 Familien-Nähmaschine, 2 Gas-Dreilochkocher, 2 Transportfahrräder.
Karlsruhe, den 25. April 1929. (3805)
Grether, Ober-Gerichtsvollzieh.

Ia Tafelbutter
zur Zeit zirka **1.50** Mk. je Pfund versendet in Postkollis v. 9 Pfd. geg. Nachn. J. Guttack, Heydekrug (Memelland). (A85)

Turnverein Langenalb hat noch zu seinem 25jährigen Jubiläum mit Fahnenweihe
Karussell und Schiffschaukel zu vergeben.
Angeb. an Otto Böhringer, Langenalb (Bd.) (F.H.10242)

Moderne Laden- u. Fenster-Einrichtung
Ausstellungsgegenstände, Beleuchtungskörper, sowie eine große Anzahl von festen Waren-Kartons, alles fast neu, (3692)
sehr billig abzugeben.
Näheres durch Konkursverwalter Seiferheld. Telephon Nr. 1761.

Bei Architekten, Bauunternehmungen und Maurermeistern gut eingeführte
Bauschlosserei
gesucht zur Lizenz-Uebernahme und Fabrikation patentamtlich geschützten, verstellbaren
Gerüstkonsole
die bei allen Gerüsten für Neubauten, Fassaden, Dacharbeiten 2c. unentbehrlich ist.
Viele behördliche Gutachten und Anerkennungsschreiben liegen vor von ersten Firmen.
Erforderliches Kapital 1000—3000 ℳ je nach Größe des Bezirks.
Angebote unter Nr. 8259a an die Badische Presse.

Arbeits-Bekleidung
für sämtliche Berufe
auch für Lehrlinge, in nur anerkannt erstklassigen Qualitäten offeriert preiswert
WEINTRAUB
3694 Karlsruhe, Kronenstr. 52, Fernruf 3747

Diamant
Adler-Presto-Grützner-Fahrräder
Nähmaschinen
Ersatzteile
Reparatur-Werkstatt
Teilzahlg. gestattet
X. HOTTNER
Karlsruhe-Mühlburg
Hardtstraße 27
1886 Telefon 1886

Mietgesuche

Kleinerer
Laden
in gut. Lage, mit 2—3 Zimmerwohnung, auf dem Lande, für sofort zu mieten gesucht. Angebote mit Preisang. unter E. K. postlagernd Kirchzarten bei Freiburg (Breisgau).

Herrschaftliche, mod.
8—9 Zimmer-Wohnung
mit Zentralheizung, auf 1. Juli oder spät. zu mieten gesucht.
Angeb. unt. Nr. 3744 an die Badische Presse.

4—5 Zimmer-Wohnung
evtl. Tausch, zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. F.H.10 262 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

---

4 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör, in gut. Hause, Zentrum der Stadt, von ruhig., kl. Familie per bald zu mieten gesucht. Angeb. mit Preis u. Nr. 3768 an die Bad. Presse.

Beschlagn.-freie schöne
2—4 Z.-Wohnung
auf sofort oder später gesucht. Angebote unt. Nr. N7714 an die Badische Presse.

Beschlagnahmefreie
2 Zim.-Wohnung
von kinderl. Beamten auf 1. Juni zu mieten gesucht. Angeb. u. Nr. C7678 an Bad. Presse.

Suche sofort
2 Zim. mit Küche
kann auch Mans. sein, wenn mögl. beschl.-frei. Angeb. m. Preis unt. X8583 an Bad. Presse.

Zimmer
gegen Hausarbeit gesucht. Angebote unter X8571 an Bad. Presse.

Studentin sucht auf sofort möbliertes
Zimmer
zu mieten. Angebote unter Nr. 3734 an die Badische Presse.

Sonnige
2-3 Zimmerwohnung
mit Bad (Neubau) auf 1. August od. 1. Sept. gesucht. Angebote mit Preisangabe unt. Nr. F. H. 10243 an die Bad. Presse Fil. Hauptp.

Eleg. möbl. Zimmer
mögl. sep. Eingang, Badebenützung, per sofort oder 1. Mai, von Kaufmann, im Zentrum, gesucht. Dauermieter.
Eil-Offerten unter Nr. 3777 an die Badische Presse erbeten.

Für den Artillerietag
werden für die Zeit vom 4.—6. Mai eine größere Anzahl
Privatquartiere
benötigt.
Wir bitten die verehrl. Einwohnerschaft, uns solche unter Angabe der Bettenzahl und des Preises freundlichst umgehend bekannt zu geben. [3096
Die Einquartierungs-Kommission des Artillerietages
Karlsruhe, Baumeisterstr. 48.

Beschlagnahmefreie Mansarden,
3 Zim.-Wohnung
Karlsruhe od. Ettlingen, sof. zu mieten gesucht. 55—60 ℳ. Off. u. F.H.10266 an Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Jung., kinderl. Ehep. sucht auf 1. o. 15. Juni
1—2 Z.-Wohnung
in Südwest- od. Weststadt zu mieten. Angebote unt. Nr. T8543 an die Bad. Presse.

Möbl., nur sonnig.
Zimmer
(franz. Mans.), el. L., v. Bed., v. berufstät. Dame, auf 1. Mai gesucht. Nähe Mühlburger Tor. Offert. m. Preisang. u. Nr. F.H. 10264 an die Bad. Pr., Fil. Hauptpost.

Junges, kinderloses Ehepaar sucht auf 1. Mai ein großes, leer.
Zimmer
mit oder ohne Küche. Angeb. u. Nr. C8576 an die Bad. Presse.

Einf. Zimmer
mit Abendkost
von älterem Herrn für sofort gesucht. Angeb. m. Preis u. Nr. E8578 an die Bad. Presse.

Zu vermieten

Mieter- u. Bauverein Karlsruhe
e. G. m. b. H.
Wir haben auf 15. Mai ds. Js. zu vermieten:
1 Zwei-Z.-Wohn.
mit Dachkammer und sonst. Zubehör im 3. Stock des Hauses Gerwigstraße Nr. 21.
Bewerbungen von Mitgliedern wollen bis längstens Montag, den 29. ds. Mts. im Büro Ettlingerstraße Nr. 3 erfolgen. (3648)
Die Verlosung findet am 30. ds. Mts., abds. 6 Uhr daselbst statt.
Karlsruhe, den 23. April 1929.
Der Vorstand.

Sofort zu vermieten
Einfamilienhaus
5 Zimmer, Badezimmer, Küche, m. el. L., Wasser u. schön. Garten evtl. auch zwei Zimmer und Küche. Günstige Bahn- und Autobus-Gelegenheit.
Näheres zu erfragen Eggenstein, Hauptstr. Nr. 33. (8250a)

Werkstätte ev. Lagerraum
mit oder ohne Büro zu vermieten. (2692)
Rüppurrerstraße 32.

Büro, Garage,
Lager, letzt. 100 qm, trocken, sofort zu vermieten. (B1407)
Neumann,
Adlerstraße Nr. 35.

Südstadt.
Parterre-Räume,
ca. 80 qm, mit Licht, Gas, Wasser, auf 1. Juli zu verm. Geeignet für Büro, Lager oder ruhigen Betrieb. Angeb. unt. Nr. F.W. 2613/3774 an die Bad. Presse Fil. Werderpl.

Schöner Laden
mit 1. Raum, Nähe Durl. Tor, sowie 1 Z., Küche mit Kelleranteil, sof. zu vermieten. Angebote unt. Nr. G8580 an die Bad. Presse.

Laden
mit 2 Zimmer-Wohnung zu vermiet. Neue Bahnhofstr. 40. Näher. Yorkstraße 65 bei Batschauer, Telefon 2038. (3804)

---

4 Zim.-Wohnung
in meinem Neubau, Neue Bahnhofstr. 40, m. eingerichtetem Bad, Etagenheizung u. Zubehör, per 1. Juni od. später zu verm. Näh. Yorkstraße 65, b. Batschauer, Telefon 2038. (3803)

---

2 Zim.-Wohnung
mit Zubehör, in Neubau, auf 15. Mai zu vermieten. Näheres
Fridolin Burg,
Karlsruhe-Daxlanden,
Fritschlachweg 1, bei Ziegelwerke Karl Mall. (3546)

Zwei leere Zimmer elektr. Licht, sep. Eingang, in ruh. Hause, per 1. Mai zu verm. Angeb. unt. Nr. F.H. 10 180 an die Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Leeres Zimmer
an sol. Frl. oder Frau auf 1. oder 15. Mai zu vermieten. FH10257 Gabelsbergerstr. 4, pt.

Groß., leer. Zimmer zu vermieten. (B1390)
Vorholzstr. 81, I. St.

---

2 große helle, leere
Zimmer
m. Telef.-Anschl., evtl. a. f. Bürozwecke, per sof. zu verm. Zu erfr. v. vorm. 9—1 b. Krauß Hirschstr. 20, II. Stock. (F.H.10246)

Schönes Zimmer
gut möbl., zu vermiet. Heilmann, Bahnhofstr. Nr. 6, Haltest. Klauprechtstraße. (3771

Elegant möbl.
Wohn- u. Schlafzimm.
Balkon, Sonnenl., in fein. Hause, an solid. Herrn zu vermieten. Kriegsstraße 178, III., Ecke Leopoldstr. (FH10198)

Eleg. möbl. Zimmer mit Schreibtisch und el. Licht, in gut. Hause zu verm. Anzusehen von 9—4 Uhr. (B1317)
Bahnhofstr. 6, 1. St., r.

Schön. gr. gut möbl. Zimmer an sol. Herrn zu vermieten. (B1377)
Hans-Thomastr. 9, 1 Tr.

Möbl. Mans.-Zimm. zu verm. Zu erfr. b. Buhlinger, Kronenstr. Nr. 31, i. L. (B1409

Möbliertes Zimmer zu verm. Durlacherstr. Nr. 52, 1. u. 2. Stock. (B1392)

Gut möbl. Zimmer zu verm. (F.H.10261
Scheffelstraße 12, II.

Einfaches, freundlich.
Zimmer
in gut. Hause, mit eig. Eingang u. el. L., an berufstät. Fräul. sehr billig zu vermieten.
Gartenstr. 44b, IV.

Moderne
5 u. 6 Zimmer-Wohnungen
mit allem Zubehör, beide auf 1. Juni beziehbar, zu vermieten. (3770)
Anfragen bei der
Speditionsfirma Otto Früh & Sohn
Abt. Wohnungstausch.
Sofienstr. 135/139. Telefon 1039.

Adlerstraße 33 sind im III. Stock
3 Räume mit Küche
von zusammen 130 qm als Büro oder Geschäftsräume auf sofort oder später
zu vermieten.
Näheres daselbst im I. Stock oder Weinbrennerstr. 16, parterre, rechts. (3760)

Möbl. Ferien-Wohnung
(Breuschtal, Vogesen), 3 Schlafz. m. 5 Betten, Eßzimm., Küche, Garage. 200 ℳ monatlich. Angeb. u. Nr. N8586 an die Bad. Presse.

Singen a. Hohentwiel
Schöner, geräumiger
Laden
in allerbester Geschäftslage sofort
zu vermieten.
Näheres auf Anfrage unt. L. U. 7081/A89 an die Badische Presse.

Gr. sonnig. Zimmer mit Balkon u. elektr. Licht, in ruhig. bess. Hause zu vermieten. Boeckhstr. 48, III. r. (B1328)

Möbl. Zimmer zu verm.: Bürgerstr. 17, 2. Stock. (F.H.10265)

Großes, gut möbliert.
Zimmer
mit el. Licht, Zentralheizg. u. Fahrstuhlben., auf 1. Mai an Dauermieter zu verm. Kahl, Erbprinzenstr. 31, IV. (FH10258)

Möbl. Zimmer elektr. Licht, a. 1. Mai zu vermieten. (B1419
Lessingstraße 35. III.

Sehr schön möbl.
Zimmer
m. el. Licht, zu verm. Meinzer, Kriegsstr. 92. (B1280)

Gut möbl. Zimmer in ruh. Hause zu vermieten. (F.H.10266
Westendstr. 16, II.

Großes, gut möbliert.
Zimmer
m. 2 Bett. f. 2 Freunde zu vermieten. (B1400
Akademiestraße 7.

Stellenmarkt

Offene Stellen

Leistungsfähiges Haus in Qualitätstuchen u. gangbar. Manufakturwaren hat noch einige
Reisebezirke
zu vergeben.
Durch günstige Preise u. Verträge mit Beamtenverbände bestens bekannt. Nur seriöse Herren, welche als
Vertreter
geeignet, wollen ausf. Angebote einreich. unt. S. M. 287 durch Rudolf Mosse, Mannheim. (A86)

Vertreter
mit hoher Provision, zum Vertriebe eines patentiert. Werkzeuges, das in Autokreisen u. Industrie größten Anklang findet, gesucht f. die Bezirke Freiburg-Stadt, hoher Schwarzwald u. Bodenseegeb. Angeb. unt. Nr. 8244a an die Badische Presse.

Leistungsfähige Fabrik von elektr.
Pianos
u. Musikwerken neuest. Art, sucht noch tüchtige
Vertreter
f. Oberbaden u. Breisgau. Bei Vereinbarung auch Kommissionslager. Offert. unt. Nr. 8204a an die Bad. Presse.

Wir suchen für Württemberg zum sofortig. Eintritt einen
Reisenden
möglichst mit Führerschein III. Es kommen nur befähigte und gewandte Herren, die über dem Durchschnitt stehen u. die erforderlichen Rundfunkkenntn. besitzen, in Frage. Ausführliche handschriftl. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Bild unt. Angabe der Gehaltsansprüche und des frühesten Eintrittstermins sind zu richten an
Schwäbischer Telefunken-Vertrieb G. m. b. H., Stuttgart, Wilhelmsplatz 13a. (A90)

Vertreter! Gratisliste f. Erfrischgs.-, Volksfest- und Fliegenfang-Artikel, 50 Fleckseifen ℳ 1.35, groß. Dtzd. 1.20 Nachn. (A84)
P. Holster, Breslau.

Dekorateur
gesucht, der jede Woche abends noch ein Wäschefenster dekorieren kann und guter Plakatmaler ist. Angebote unt. Nr. X8584 an d. Bad. Pr.

Tüchtig., fleiß. Junge (guter Radfahrer) als
Laufbursche
sofort gesucht. (3764)
Herrenstr. 5, im Laden.

Weiblich

Fräulein
für Schreibmasch. auf ein. Stund. in d. Woche gesucht. Angebote unt. X8559 an Bad. Presse.

Kassiererin
per 1. Mai gesucht. (3782)
Salamander-Schuhgesellschaft m. b. H.
Karlsruhe.

Damen u. Herren
zum Besuch von Privathäusern mit begehrten, konkurrenzlosen Neuheiten sofort gesucht.
Zu melden:
Kaiserstraße 241, Hinth. III., Ingenieurbüro.

Höchste Verdienstmöglichkeit

Tüchtige
Nähmaschinen-Stickerin
kunstgewerblich ausgebildet, die sich auch als Leiterin von Stick-Kursen eignet, von größerer Nähmaschinenfabrik zum sofortigen Eintritt gesucht.
Angebote mit Lichtbild, Altersangabe und Gehaltsansprüchen 2c. unter Nr. 3715 an die Badische Presse.

Kapitalkräftige, alte, besteingeführte
Lebensversicherungsgesellschaft
sucht für ihre Abteilung Großleben einen durchaus erfahrenen
Lebensversicherungs-Fachmann
mit nachweislich gutem Erfolg in Dauerstellung, bei guter Bezahlung. Inspektoren, Generalagenten, die in ihrer jetzigen Stellung an raschem Vorwärtskommen behindert sind und nach einer gesicherten Zukunft mit Altersversorgung streben, wollen ausführliche Bewerbung mit bish. Resultatsnachweisen einreichen unt. J. B. N. 694/A87 an die Badische Presse.

Stenotypistin
durchaus perfekt in d. Aufnahme v. Stenogrammen u. Wiedergabe auf d. Maschine, m. mehrjähr. Praxis, nicht unter 20 Jahre, zum sofortig. Eintritt von größerem, industriell. Betrieb. Nähe Karlsruhe, gesucht.
Gefl. Angeb. u. Nr. 8255a an d. Bad. Pr.

Für mein gemischtes Warengeschäft, Abtlg. Lebensmittel, suche ich eine tüchtige (8251a
Verkäuferin
zur Aushilfe, evtl. auch Dauerstellung. Eintritt kann sofort erfolgen.
W. Fritz, Kaufhaus, Forbach im Murgtal.

Junge (B1384
Verkäuferin
ehrlich, zuverlässig, z. 1. Mai gesucht. Kleine Sicherheit erforderlich.
Bahnhofs-Buchhandlg. Hauptbahnhof.

Tücht. Friseuse
auf 1. Mai gesucht. Angeb. u. Nr. P8568 an die Bad. Presse.

Auf 1. Juni
Kinderfräulein
zu 2 Buben von 4 und 6 Jahren gesucht. Nähkenntnisse erwünscht. Montessori oder Froebel-Schülerin bevorzugt, nicht unter 18 J. Vorzustellen bei Frau Dr. Bernheimer, Bachstr. 11, Tel. 1146. (3730)

---

55 Mark Lohn.
Gesucht sofort od. später gesundes, solides
Alleinmädchen
das gut kocht, in Villa zu ält. Ehepaar. Gute Zeugnisse. Angeb. unt. 3195 an die Bad. Pr.

Alleinmädchen
f. Küche u. Haushalt auf 1. Mai od. später gesucht. Vorzusprechen Kaiser Allee 117, II., vormittags. (B1408)

Mädchen-Gesuch.
Suche zum 1. Mai ein fleiß., nicht unter 18 J. altes Mädchen. (B1400
Gerwigstraße 2, part.

Für kleinen Haushalt wird per 1. Mai ein ig., ordentl., fleißiges
Mädchen
gesucht. Vorzustellen Samstag nachm., evtl. Sonntag früh. (3806)
Konradin-Kreutzerstr. Nr. 14, Albsiedlung.

Vertreter (innen)
Großfirma sucht zur Ausdehnung ihrer Organisation für Mittelbaden und die Südpfalz noch einige gebildete, routinierte Werbekräfte für Privatpublikum.
Vornehme, konkurrenzlose Artikel verbürgen Monatsverdienste von
Mk. 400.-
Mk. 500.-
Mk. 600.-
die aus Abrechnungen unserer Mitarbeiter nachgewiesen werden. Keine Warenverkäufe, keine Versicherungen und keine Retourenabzüge. Ernstliche, arbeitsfreudige Bewerber (keine Horcher) wollen sich persönlich vorstellen: Freitag von 10—12 Uhr im (A86
Büro, Ritterstr. 8/II.

Große Schweizer Versicherungszeitschrift werbekräftigem Organisationsmaterial noch arbeitsfreudige und tüchtige
Herren
gegen hohe Provision. Personen denen ein gutem Einkommen gelegen ist, wollen mit kurzer Angabe bish. Tätigkeit unter Nr. G8556 an die Bad. Presse. Nur Fachleute werden eingearbeitet.

◆ Existenz! ◆
Zur selbständigen Leitung u. Uebernahme eines bestehenden kaufm. Büros in Mittelbaden wird für sofort ein in Buchhaltung u. Organisation erfahrener Kaufmann gesucht. Einarbeitung erfolgt. Bewerber, die über eine gute Allgemeinbildung und ca. ℳ Barmittel verfügen, bietet sich eine vorzüglich sichere Existenz und werden gebeten ausführl. Bewerbung nebst Referenzen u. Lichtbild unter Nr. 3802 an die Bad. Presse einzureichen.

Hiesige Toilette-Artikel-Großhandlung
sucht kaufm. Lehrling
per sofort für Büro und Lager.
Angebote mit Lebenslauf u. Zeugnisabschriften unter Nr. 10260/3753 an die Badische Presse, Fil. Hauptpost.

Kaufm. Lehrling
(oder Lehrmädchen)
auf Fabrikbüro für sofort gesucht.
Selbstgeschrieb. Offerten m. Lebenslauf u. Zeugnisabschriften unter Nr. 3747 an die Badische Presse.

Stellengesuche

Jg. Drogist
vertraut in Drogen, Farben, Kolonialwar., Chemikal., sow. Dekorateur u. Plakatmaler, sucht Stellung als
Verkäufer
in ungekünd. Stellg. Angeb. u. Nr. B8575 an die Bad. Presse.

Tüchtiger
Großstückschneider
sucht gute Stellung zwecks Veränderung. Angebote unter Nr. D8577 an die Badische Presse.

Erf.
Chauffeur
v. sich. Auftreten, gewandter Fahrer, gewissenh. Wagenpfleger, mit Reparaturen best. vertraut, Führerschein 2 u. 3b, Fahrzeit ca. 6 J., sucht Stellung in Karlsruhe od. Umgebg. Gefl. Angeb. an Willy Meyer, Busenbach, Amt Ettlingen, b. Frau Müller. B1244

Gut empfohlener
Gärtner
sucht Gärten instand zu setzen. Angebote u. Nr. F.H.10 267 an die Bad. Pr. Fil. Hauptp.

Weiblich

Tüchtige Sänglingspflegerin mit Zeugnissen sucht Stelle in kath., guter Familie, für sofort od. später. Familienanschluß erwünscht. Gehalt nach Uebereinkunft. Angeb. u. Nr. B8576 an die Bad. Presse.

Fröbelsche
Kindergärtnerin
20 J. alt, sucht Stelle zu 1—2 Kindern, am liebsten hier o. nach auswärts. Besitze Nähkenntnisse, sehr gute Zeugnisse. Näheres erfrag. bei E. Schäfer, Durlach, Hauptstr.

Junges
Mädchen
aus guter Familie wünscht das Kochen zu erlernen. Haushalt wird mit übernommen. Angebote unt. W. an Bad. Presse erb.

Suche auf 1. Mai
Stellung
in einfach., kl. Haushalt, womögl. mit Familienanschluß, bevorzugt u. Haushalt bevorzugt. Angeb. unt. Nr. B. an die Bad. Presse.

Kaufmann
18 Jahre alt, 4 Jahre in Kolonialwarenbranche tätig, sucht sich zu verändern. Zuerst Tätigkeit auf mittlerem Büro wäre erwünscht. Angebote erbeten an Max Röich, Daxlanden, Josefstr. 11.

Badische Chronik der Badischen Presse

Donnerstag, den 25. April 1929. 45. Jahrgang. Nr. 192.

Ein badisch-hessischer „Grenzzwischenfall“.

In der Dienstag-Sitzung des Haushaltsausschusses des badischen Landtages kam die erstaunliche Tatsache zur Sprache, daß zur Zeit ein „diplomatischer Konflikt“ zwischen Baden und Hessen wegen einer Straßensperrung und des Schadenersatzes für Verkehrsumleitung besteht. Hessen hat seine Neckarstraße wegen Umbau ausnahmsweise vollständig und nicht nur halbseitig gesperrt. Dadurch ist die Umleitung des Verkehrs in vollem Umfange auf die Gemeinde- und Kreisstraßen der benachbarten badischen Gebiete und vor allem der Stadtgemeinde Eberbach erzielt worden. Die Stadt Eberbach und der Heidelberger Kreisrat haben nunmehr ein Gesuch auf Ersatz der durch die Umleitung entstandenen Straßenentschädigung an den Landtag gerichtet, mit dem sich der Ausschuß zu befassen hatte. Die Regierung stellte fest, daß es sich in diesem Falle um eine seitens der hessischen Provinzialdirektion Starkenburg verfügbare Straßensperre handelt. Die Frage des Schadenersatzes könne daher höchstens gegenüber dem „Ausland“ aufgeworfen werden. Der Grenznachbar erklärt aber, daß ihn die Geschichte nichts angehe, sein Straßenneubau bringe zudem den beiden Anliegern für die Zukunft wesentliche Verkehrsverbesserungen und im übrigen könne ja der Schaden nicht so überwältigend sein angesichts der Tatsache, daß die Bauzeit in die verkehrsarme Jahreszeit verlegt worden sei. Das Gesuch mußte deshalb angesichts dieser „internationalen Lage“ durch die Maßnahme der Regierung für erledigt erklärt werden.

Truppenübungen im badischen Frankenland.

b. **Hundheim**, 24. April. **(Einquartierung.)** Am 25. und 26. April erhält die hiesige Gemeinde Einquartierung von der Artillerieschule Jüterbog, die vom 21. April bis 10. Mai im badischen Frankenland Uebungen abhält.

Max Hölz in Mannheim.

Keine Zwischenfälle.

Mannheim, 24. April. Die Rote Hilfe ließ heute abend im Nibelungensaal Max Hölz und Traute Hölz sprechen. Die Beiden wurden um 7½ Uhr am Bahnhof abgeholt, wo sich etwa 1000 Personen zur Begrüßung eingefunden hatten, darunter auch Abteilungen des Rotfrontkämpferbundes. Der Marsch zum Rosengarten verlief ohne Störungen. Der Nibelungensaal war mit etwa 3000 Besuchern gefüllt.

Max Hölz sprach über seine Entwicklung, über Einzelheiten vom mitteldeutschen Aufstand und über seine Zuchthausjahre. Zuletzt ging er auch auf die Vorgänge in Karlsruhe ein. Nach ihm sprach seine Frau, Traute Hölz.

Die Kundgebung verlief ohne Zwischenfälle, da sich keine politischen Gegner im Saale bemerkbar machten.

Zuchtviehschau in Wiesloch.

ot. **Wiesloch**, 25. April. Am Mittwoch fand in Wiesloch auf dem Meßplatz eine staatliche und genossenschaftliche Zuchtviehschau der Fleckviehzuchtgenossenschaft Wiesloch unter der Leitung von Landrat Naumann statt, zu der als Vertreter der Regierung Landeskommissär Hepting-Mannheim, der Präsident der badischen Fleckviehzuchtgenossenschaften erschienen war. Wie der Leiter der Staatlichen Zuchtviehschau, Regierungsrat Hammer bei der Preisverteilung ausführte, ist seit den letzten Jahren ein steter Fortschritt auf dem Gebiet der Fleckviehzucht im Amtsbezirk Wiesloch zu verzeichnen, für den die Tierzucht schließlich fast als einzige Erwerbsquelle der kleinen Landwirtschaften mit Stallbetrieb in Frage kommt. Wenn auch manche Zweigen der Tierzucht, wie der Klauenpflege und die Fütterung der Tiere zu wünschen übrig lasse, so ist der Stand der Tierzucht doch besserer geworden. Erfreulich sei auch, festzustellen, daß das Zuchtmaterial immer mehr von den einheimischen unterbadischen Zuchtgenossenschaften bezogen werden könne. Der Leistungsgedanke gewinne immer mehr Anhänger und unterstütze das Bestreben, eine gute Nachzucht zu gewinnen, wie sie teilweise zur Schau gebracht worden war. Er betonte die Notwendigkeit des genossenschaftlichen Zusammenschlusses mit dem Ziele der Erhaltung der Leistungsfähigkeit der Landwirtschaft. 83 Bewerber hatten die Schau beschickt, fast sämtlichen konnten Preise zuerkannt werden. Insgesamt gelangten bei der genossenschaftlichen Schau etwa 1000 Mark zur Verteilung, etwa ebensoviele auch bei der staatlichen Schau. Die Geldpreise werden den Besitzer wie üblich in einer im Spätjahr abzuhaltenden Versammlung der Genossenschaft erhalten. Bei den Prämiierungskommissionen wirkten Regierungsrat Dr. Hammer, Veterinärrat Dr. Fries, Landwirtschaftsassessor Schell bei der staatlichen und Veterinärrat Dr. Hock bei der genossenschaftlichen Schau mit.

gm. **Durlach**, 24. April. **(Gegen eine geplante Ausstellung.)** Gegen die geplante Ausstellung „Heim und Herd“ hat die Durlacher Geschäftswelt Stellung genommen. Sowohl der „Durlacher Einzelhandel“ wie der Durlacher „Gewerbe- und Handwerkerverein“ haben beschlossen, sich an dieser Ausstellung nicht zu beteiligen. Die Durlacher Geschäftsleute glauben es in jetziger Zeit nicht verantworten zu können, die bedeutenden finanziellen Belastungen, die ein solches Unternehmen für den einzelnen Aussteller mit sich bringt, zu tragen.

⊙ **Mannheim**, 23. April. **(Architektentagung und Ausstellung.)** Die Landestagung des Bundes Deutscher Architekten findet vom 15. bis 16. Juni in Mannheim statt. Sie wird im neuen städtischen Museum in der Augustaanlage abgehalten werden, das wahrscheinlich am 8. Juni eröffnet wird. Gleichzeitig wird eine Ausstellung städtischer Bauten aus den letzten Jahren veranstaltet, die einen Ueberblick über die Entfaltung des städtischen Bauwesens geben soll. Zu dieser Tagung werden viele führende Persönlichkeiten aus dem ganzen Reiche erwartet.

X **Freiburg**, 24. April. **(Flugdienst.)** Mit der Inbetriebnahme der Fluglinie Freiburg—Stuttgart dürfte etwa Mitte Mai zu rechnen sein. Das Flugzeug wird Freiburg voraussichtlich gegen 8 Uhr morgens verlassen und in den frühen Abendstunden von Stuttgart zurückkehren. Auf diese Weise ist zum Besuch der Stadt Stuttgart fast ein ganzer Geschäftstag gewonnen, während wegen der Gepflogenheit früherer Jahre immer nur wenige Stunden für den Besuch von Stuttgart zur Verfügung standen.

(:) **Bonndorf**, 24. April. **(Die Wutach-Schlucht als Naturschutzgebiet.)** Hier fand eine Versammlung des Schwarzwaldvereins Bonndorf statt, in der im Anschluß an einen Vortrag von Baurat Burhammer über das Wutachgebiet die Notwendigkeit erörtert wurde, warum die Wutachschlucht zum Naturschutzgebiet erklärt werden mußte. Das Gute, das die Naturgewalt im Wutachgebiet erzielt, müsse in seiner Ursprünglichkeit erhalten werden.

Politik und Kurbetrieb.

Abwartende Haltung in Baden-Baden. — Physiognomik des Kurgastes. — Von Festen und Gästen.

(Von unserem Baden-Badener Verteter.)

Sagen wir offen, was jeder feststellen kann: nach der Osterhausse hat der Fremdenbesuch einen Rückschlag erlitten. Eine Erscheinung, die sich allerdings jedes Jahr um diese Zeit wiederholt, in diesem aber besonders sicht- und fühlbar wird. Geschäftsleute Hoteliers klagen, sie alle sind nicht so recht zufrieden. Das Hotelgewerbe hat das Saisonpersonal engagiert, ohne daß es voll beschäftigt werden kann. Das bedeutet Belastung der Betriebe, in manchem von ihnen war während der kalten, unfreundlichen Tage das Personal gegenüber den Kurgästen in der Ueberzahl. Der Winter, der sich überall auch in den Frühling hinein wie eine Krankheit fortvererbt, hat einen Strich in manche Berechnung gemacht. Und obwohl sanftere Temperaturen sich durchgesetzt haben, ganz ist der Zustand nicht überwunden, und, was das Schlimmere ist, er wirkt nach. Dazu kommt, daß auch die Reisepläne von der politischen Lage mitbestimmt werden. Politische Krisenluft vertreibt selbst Frühlingsluft. In der Tat ist die ungeklärte Lage der Pariser Verhandlungen von Einfluß auf die Frequenz der Kurorte, auch Baden-Baden bekommt das zu spüren. Manche Voranmeldung und Anfrage an die kurörtlichen Instanzen spricht das offen aus, und gerade das Inland hält sich mit Reisen und Erholung zurück, bevor nicht die politischen Wolken sich aufhellen. Es ist begreiflich, daß das besonders eine Sorge sonst finanzkräftiger Kreise ist. Wer etwa gar am „schwarzen Freitag“ unseligen Angedenkens die Feuertaufe im Börsengefecht erlebt hat, der bewacht jetzt erst recht das Kursblatt und den Wirtschaftsseismographen, statt sich dem dolce far niente des Kurlebens in die wartenden Arme zu werfen. Je nachdem die Pariser Konsequenzen sich entwickeln, werden auch die Baden-Badener Frequenznotierungen sich regulieren. Es herrscht also abwartende Haltung in Baden-Baden.

So sind die Frühjahrsauspizien, von dieser Seite her betrachtet, nicht rosig. Allerdings ist auch niemand eher bereit, sich umzustellen, wenn nur die geringste Hoffnung am Horizont der Politik sich zeigte, als eben der Kurgast. Der wetterwendische April wird gerade in dieser Beziehung sich seines Namens nicht unwert erweisen, weshalb in Baden-Baden im Augenblick nichts heftiger gewünscht wird, als daß endlich eine klare Wendung komme. Das alles klingt vielleicht trüber, als es ist. Denn immerhin marschiert die Fremdentabelle auf die Zwanzigtausend zu. Außerdem aber ist der vertikale Frühling gleichfalls im besten Zug. Die Wiesen haben sich mit dem Grün der Hoffnung bezogen, die Blüten haben sich nun endlich entschlossen, diesen verlockenden Grund zu übermalen, und hinter diesen Unternehmungen der Natur steht des Nachts ein niegelnagelneuer, großer Vollmond, von dem man weitere Protektion erhofft. Oeffnet man morgens die Fenster, so läßt sich eigentlich alles ganz hübsch an, jeden Tag ist die Palette der Landschaft bunter gemischt, und die paar scharfe Luftzüge, die gelegentlich einmal drüber hinwischen, können nicht unterschlagen, daß die Natur bereits ihr Frühjahrskapital investiert hat.

Jede Jahreszeit bringt andere Gemütsbewegungen zustande. Nirgends kann man das besser beobachten als in einem Kurort, wo die Menschen, trotz aller Etikette, die oft eine Haltung verlangt, welcher die innere Verfassung nicht immer ganz entspricht, schon ihren Gesichtern nach leichter zu enträtseln sind als anderswo. Es gibt Frühjahrsgesichter bei den Kurgästen. Selbst wenn man es nicht spürte und sähe, aus diesen Gesichtern könnte man die Jahreszeiten ablesen. Das gehört in das Gebiet der Kurgast-Psychologie, die ein Studium für sich ist. Oder vielmehr in das der Kurgast-Physiognomik, die ebenso interessant ist. Man müßte einmal ein solches Thema zur Diskussion stellen, was sicher noch einmal einer im Ernst tut, wenn erst die Kurdirektoren ihre Eignung durch eine akademische Spezialprüfung nachweisen müssen. Auch das wird uns nicht erspart bleiben. Aber Scherz beiseite; was ich sagen wollte: den Gesichtern nach ist es unweigerlich Frühling.

Allmählich nimmt die Zahl der Veranstaltungen zu. Das nächste große Ereignis, das bevorsteht, sind die Konzerte des Vereins „Symphoniehaus“, die für Anfang Mai auf dem Programm stehen. Drei große Konzerte sind das, die Berliner Symphoniker unter Furtwängler werden wieder kommen, Generalmusikdirektor Mehlich wird mit dem verstärkten städtischen Orchester zwei der Musikabende dirigieren, für die berühmte auswärtige Gäste und Chöre gewonnen sind. An der Spitze der Vereinigung, welche diese bedeutsamen Veranstaltungen unternimmt, steht Gerhart Hauptmann, der schon Ende April zum Erholungsaufenthalt hier erwartet wird. Gestern sind die Vertreter englischer Reisebüros, welche sich auf einer Studienreise durch Westdeutschland befinden, in Baden-Baden eingetroffen, wo ihnen heute die Kureinrichtungen, die Sport- und Vergnügungszentren der Stadt gezeigt werden. Englischer Anschluß wird hier besonders dankbar empfunden, weil der englische Reisende von allen ausländischen Besuchern bisher immer noch der zurückhaltendste war. Es wird daher nur zu begrüßen sein, daß gelegentlich dieser Informationsreise engere Beziehungen angeknüpft werden können. Die Fremdenliste führt verschiedene erste Namen der internationalen Gesellschaft auf. Auch einige berühmte Gelehrte, wie z. B. den berühmten Münchener Chemiker Willstätter und den Heidelberger Geologen Salomon-Calvi. Die Fürstlichkeiten sind mit dem Namen Thurn und Taxis vertreten und dem des Fürsten Friedrich von Hohenzollern-Sigmaringen. Neulich fand bei dem Fürsten Thurn und Taxis ein vielbemerkter Lunch statt, zu dem außer dem Fürsten und der Fürstin von Hohenzollern auch der Generaloberst von Seeckt erschienen war, der zu den treuen Frühjahrsgästen Baden-Badens gehört und überall, wo er sich zeigt, gleich erkannt wird. Die Geselligkeit der Fremdenkolonie beginnt sich zu entfalten, diese Zeit, in der noch nicht das Tempo der Hochsaison morgen überholt, was gestern war, ist besonders geeignet dazu. Das Frühjahr hat auch im Gesellschaftlichen ein breiteres Zeitmaß, das jedem Ereignis seinen Nachklang läßt. Jetzt kann man noch verweilen, mit anderen sein, ohne sich von sich selbst zu entfernen, mit Bedächtigkeit sich auf das Kommende einspielen und auch ein wenig auf der Lauer liegen nach den Ueberraschungen, die man von den Launen der Natur erhofft, auf daß baldigst Bademantel und -trikot im Strandbad die Toilettenfrage einheitlich regeln mögen. —ae—

Kraftverkehr vom Rhein zur Donau.

Eröffnung der Autolinie Donaueschingen—Schaffhausen.

+ **Donaueschingen**, 24. April. Der schon drei Jahre zurückliegende Plan der Errichtung einer Autolinie Donaueschingen—Schaffhausen, der seit 15. Dezember 1928 nur als Teilstrecke Donaueschingen—Zollhaus—Blumberg verwirklicht wurde, wird nun in die Tat umgesetzt. Ab 15. Mai bis 3. Oktober 1929 verkehrt nun ein durchgehender Autoverkehr Donaueschingen—Schaffhausen und in umgekehrter Richtung. Diese endlich erreichte direkte Verbindung zwischen Donaueschingen und Schaffhausen, die gleichzeitig eine Verbindung zwischen Donau und Rhein darstellt, ist die Folge einer Konferenz, die am Montag auf Veranlassung des Bürgermeisteramts Donaueschingen im Regierungsgebäude in Schaffhausen stattgefunden hat. Der Kanton Schaffhausen und die badischen Anlegergemeinden der Linie tragen hälftig die Garantiesumme. Auf deutscher Seite hat das große Entgegenkommen Schaffhausens und der Kantonalbevölkerung angenehm berührt. Die Schaffung dieser Autolinie ist sicher ein großer Vorzug für die Ausgestaltung des deutsch-schweizerischen Nahverkehrs. Wie auf dieser Konferenz von einem Vertreter des Kantons Schaffhausen mitgeteilt wurde, beabsichtigt der Kanton Schaffhausen den Bau einer Autostraße Schaffhausen—Donaueschingen, für den bereits zwei Projekte vorliegen. Von deutscher Seite wird diesem Plan lebhaftes Interesse entgegengebracht. Die neue Autolinie Donaueschingen—Schaffhausen schafft direkten Anschluß an die Verbindungen der Schwarzwaldbahn und der Höllentalbahn und ist auch für den Anschluß der Linie Schwenningen—Rottweil von großer Wichtigkeit, da die neue Verbindung durchgehend ist von Donaueschingen nach Schaffhausen, sodaß ein Umsteigen nicht nötig ist. Für deutsche Reisende dürfte sich die Mitnahme von Pässen empfehlen.

*

ot. **Wiesloch**, 24. April. **(Umgestaltung des Postwesens.)** Die Reichspost beabsichtigt, für den Amtsbezirk Wiesloch eine völlige Umstellung des Postbetriebs durchzuführen. Die Zustellung bezw. Abholung der Post nach den Gemeinden des Angelbach- und Leimbachtals wird durch eigene Kraftpostwagen erfolgen, um dadurch vor allem eine raschere Zustellung der Briefpost und die Uebernahme der Paketbeförderung auf die Reichspost in diesem Gebiet zu erreichen. Die Postzustellung und -Abholung in den einzelnen Postämtern und Agenturen der Landgemeinden erfolgt zweimal täglich. Der Postkraftwagen, der auch für die Personenbeförderung mit 4 Sitzplätzen eingerichtet ist, wird vormittags ½8 Uhr von Wiesloch aus den Weg Dielheim—Horrenberg—Balzfeld—Tairnbach—Mühlhausen—Rotenberg—Rauenberg—Wiesloch nehmen und die Brief- und Paketpost abholen bezw. bringen. Die gleiche Route wird nachmittags mit Ausnahme an Sonntagen eingeschlagen.

Der Eisenbahnverkehr über die Speyerer Schiffsbrücke.

⊙ **Speyer**, 24. April. Die Instandsetzungsarbeiten an der Schiffsbrücke in Speyer sind nun soweit gediehen, daß der durchgehende Eisenbahnverkehr wieder aufgenommen werden kann. Am 27. April beginnend mit Zug 1033 Speyer ab 6.26 Uhr verkehren die Züge wieder über die Schiffsbrücke. Mit Rücksicht auf die noch vorzunehmenden Rammarbeiten, die größere Zugpausen erfordern, müssen die Züge 1039 Speyer ab 10.30 Uhr, 1040 Speyer ab 11.12 Uhr, 1047 Speyer ab 15.07 Uhr und 1046 Speyer an 15.45 Uhr noch auf die Dauer von etwa 14 Tagen zwischen Speyer und Lußhof entfallen. Sie verkehren nur rechtsrheinisch bis und ab Lußhof.

Die zu schmale Rheinbrücke.

⊙ **Mannheim**, 24. April. Dienstag vormittag, kurz nach 11 Uhr, entstand auf der Rheinbrücke dadurch eine Verkehrsstörung, daß das mit einer Bauhütte beladene Zweispännerfuhrwerk eines Mannheimer Unternehmers zunächst durch das Stürzen eines Pferdes zum Halten kam und dadurch die Straßenbahn behinderte. Unmittelbar darnach, als es dann auf der Brücke sich befand, stieß die Ladung gegen die Brückenkonstruktion und verschob sich so, daß Straßenbahnwagen an dem Fuhrwerk nicht vorbeikommen konnten. Die von Mannheim kommenden Straßenbahnwagen mußten auf der Mannheimer Seite angehalten werden, bis das Fuhrwerk drüben war. Die Verkehrsstörung dauerte volle 15 Minuten.

Auch an Konservengemüse einige Tropfen MAGGI's Würze

Nachrichten aus dem Lande.

Kreis Karlsruhe.

— **Durlach, 24. April. (50jähriges Arbeitsjubiläum.)** Werkmeister Karl Schaffner bei Fa. Gritzner kann heute sein 50jähriges Arbeitsjubiläum begehen.

ep. **Pforzheim, 25. April. (Schülerzahlen der Volksschule.)** Der Zuwachs von Schulanfänger beträgt in der hiesigen Volksschule 1381 Kinder, darunter 730 Knaben und 651 Mädchen. Diese Ziffern entsprechen einem normalen Jahrgang. Im ganzen beträgt die Schülerzahl 7705 (gegen 7530 im Vorjahr), wobei wieder die Zahl der Knaben mit 4070 in Mehrheit ist. Die Fortbildungsschule wird von 1610 Teilnehmern besucht (Knaben und Mädchen). An der Volksschule werden 196 Klassen gebildet, die von 244 Lehrkräften und entsprechenden Hilfslehrern unterrichtet werden.

ep. **Pforzheim, 22. April. (Pfarrhausneubau.)** In der letzten Sitzung des evangelischen Kirchengemeindeausschusses, welche im Lutherhause unter dem Vorsitz des Stadtpfarrers Höflich stattfand, kam u. a. auch die Erbauung eines Nordstadtpfarrhauses zur Verhandlung. Die Vorlage wurde von der Mehrheit angenommen.

— **Oestringen** (bei Bruchsal), 24. April. **Sparmaßnahmen** zwangen die Deutsche Reichspost, das hiesige Postamt in ein Zweigpostamt zu verwandeln, das ab 1. Mai dem Postamt Mingolsheim unterstellt ist.

≡ **Wiesental** (Amt Bruchsal), 25. April. **(Waldbrand.)** Am Dienstag entstand im Gemeindewald ein Waldbrand, der zweifellos durch „Feuerlesmachen" von Kindern verursacht worden ist. Ungefähr 12 Ar Jungwald wurden zerstört. Ein Weitergreifen des Feuers konnte durch die hinzueilenden Bewohner von Wiesental verhindert werden.

Kreis Mannheim.

≈ **Mannheim, 24. April. (Notlandung.)** Beim städtischen Wasserwerk in Rheinau mußte heute nachmittag kurz nach 1 Uhr ein Schulflugzeug der Böblinger Fliegerschule infolge Versagens der Steuerung auf freiem Felde landen. Führer und Flugzeug blieben unverletzt. Das Flugzeug konnte bald wieder seine Rückreise antreten.

(:) **Schwetzingen, 24. April. (Späte Spargelernte.)** Der strenge Winter und das kalte Frühjahr haben auch den Spargelkulturen sehr geschadet. Man kann sagen, daß die Schwetzinger Spargelsaison in diesem Jahre mit etwa vierzehntägiger Verspätung beginnen wird.

Kreis Heidelberg.

≡ **Neckargemünd, 25. April. (Schlecht entlohnt.)** Ein hiesiger Autobesitzer wurde telefonisch nach Neckarsteinach gerufen, von wo er mehrere junge Leute von dort nach Heidelberg fuhr. Als er seinen Lohn verlangte, schlug ihm einer der Burschen mit einem Spazierstock auf den Kopf, so daß er zu Boden stürzte und bewußtlos von der Polizei gefunden wurde. Die Burschen hatten unerkannt die Flucht ergriffen.

ot. **Wiesloch, 23. April. (Aufhebung des Bezirksgefängnisses.)** Das hiesige Bezirksgefängnis wird mit Wirkung ab 1. Mai aufgehoben. Seine Zuständigkeit geht an das Heidelberger Bezirksgefängnis über.

st. **Malsch, bei Wiesloch, 23. April. (Gründung einer Ortsgruppe des Odenwaldklubs.)** Am Sonntag fand hier im Gasthaus zur Pfalz die Gründungsversammlung der Ortsgruppe Malsch des Odenwaldklubs unter Beisein zahlreicher Klubfreunde von Heidelberg, Bruchsal und Wiesloch statt.

r. **Bad Rappenau, 23. April. Der Gewerbeverein** wählte in seiner Generalversammlung folgende Vorstandschaft: Leopold Guggolz 1. Vorsitzender, Schmidt, 2. Vorsitzender, Heinrich Braun, Kassier, Heinrich Stier, Schriftführer. Der Verein befindet sich nach dem Tätigkeits- und Kassenbericht in gesunden und stabilen Verhältnissen.

Kreis Mosbach.

— **Billigheim** (Amt Mosbach), 24. April. **(Ein Ehering nach 15 Jahren im Acker wieder gefunden).** Dieser Tage fanden die Brüder Lecher auf ihrem Grundstück einen schon 15 Jahre vermißten goldenen Ehering. Der Ring war noch sehr gut erhalten.

b. **Buchen, 19. April. (Gedenktafel für J. M. Kraus.)** An der sog. „Alten Kellerei", einem der schönsten Fachwerkhäuser der Stadt, in welchem der Komponist Joseph Martin Kraus (1756—1792) als Sohn des damaligen Mainzer Kellers Josepf Bernhard Kraus seine Jugendzeit verlebte, wurde eine neue von Baurat Kraus-Darmstadt entworfene Gedenktafel angebracht. Ebenso wurde Karl Trunzer, der Schöpfer und getreue Hüter des Bezirksmuseums, der das Haus von 1901—1927 bewohnte, durch eine Gedenktafel geehrt. — Am 5. Mai d. J. werden durch Kräfte des Mannheimer Nationaltheaters Kompositionen von J. M. Kraus für den Rundfunk zur Aufführung kommen.

× **Wertheim, 24. April. (Tagung und Schloßbeleuchtung.)** Die diesjährige Hauptversammlung des Badischen Bundes Deutscher Jäger wird am Samstag, den 4. und Sonntag, den 5. Mai, bei der Bezirksgruppe Wertheim a. M. abgehalten. Aus diesem Anlaß findet am Samstag, den 4. Mai, abends, nach Eintritt der Dunkelheit, eine Schloßbeleuchtung statt.

Kreis Offenburg.

Kehl, 24. April. (Fahrradmarder.) In letzter Zeit mehren sich hier die Fahrraddiebstähle in erschrecklicher Weise. So wurde dieser Tage das Rad eines Zollbeamten vor einem Geschäft in der Friedhofstraße entwendet; ein anderes Rad vor einem Geschäft in der Rheinstraße, ein weiteres vor den französischen Zollbaracken am Bahnhof. Die Gendarmerie hat die Nachforschungen nach den Fahrradmardern mit allem Nachdruck aufgenommen. In einem Falle ist man dem Täter auf der Spur.

— **Offenburg, 24. April.** Die Straßenbahngesellschaft Offenburg, Lahr, Kehl, Bühl hielt vor wenigen Tagen ihre Konferenz hier ab. Die Bürgermeister fast aller Bahnstationen waren erschienen und legten ihre Fahrplanwünsche und sonstigen Anregungen vor, die Direktor Donner zu prüfen und möglichst zu erfüllen versprach. Offenburg ersuchte um Wiedereinrichtung der Haltestellen am Marktplatz und in der Kinzigvorstadt. Der Vorsitzende erklärte, nach Erbauung der neuen Johannisbrücke und deren Fertigstellung Anfang August den Wunsch im Aufsichtsrat zur Beratung zu stellen.

Kreis Freiburg.

ld. **Emmendingen, 24. April. (Roher Bubenstreich.)** Auf dem Bürgersteig in der Hochburgerstraße, vor den städtischen Häusern, wurden junge Bäume gepflanzt. In einer der letzten Nächte wurden bei einigen Bäumchen die Dolden und bei einem sogar der Stamm abgebrochen.

ld. **Sexau, 25. April. (Ein Landwirt läßt sein Vieh im Stall verhungern.)** Ein gerade nicht sehr arbeitssamer Landwirt von hier hatte letzten Winter einen Ochsen und sechs Kühe im Stall. Für diese Tiere hatte er jedoch nur wenig Futter. Zwei Kühe waren infolge des schlechten Ernährungszustandes dem Verenden nahe und mußten notgeschlachtet werden. Die übrigen Tiere sind vollkommen abgemagert. Die Gendarmerie Emmendingen hat Erhebungen wegen dieser furchtbaren Tierquälerei gemacht.

(: **St. Georgen i. Br., 23. April. (St. Jörgenritt.)** Aehnlich, wie der Leonhardiritt in Benediktbeuern, der St. Gangolfritt in Neudenau (Kreis Mosbach) und der St. Eulogiusritt droben bei Pfullendorf, so besteht die alte, schöne Sitte, einer kirchlichen Weihe der bäuerlichen Pferde auch in St. Georgen im Breisgau. Nach jahrzehntelanger Unterbrechung war im vorigen Jahre erstmals wieder unter starker Beteiligung ein St. Jörgenritt in St. Georgen zustande kommen. Nun wird am nächsten Sonntag wiederum ein St. Jörgenritt stattfinden. Waren es im Vorjahre schon 120 Pferde, die in musterhafter Ordnung zu feierlicher Prozession und zu kirchlicher Weihe herbeigeführt oder geritten wurden, so ist bei dem diesjährigen Fest mit einer Beteiligung von über 200 Pferden zu rechnen.

Aus den Nachbarländern.

Im Leichtflugzeug von Stuttgart nach Barcelona.

+ **Stuttgart, 24. April.** Der Pilot Frank-Kirsch startete mit Passagier in Stuttgart-Böblingen in einem Klemm-Leichtflugzeug heute früh 4½ Uhr und flog nach Barcelona, wo er nachmittags 2 Uhr glatt gelandet ist. Er hat die 1300 Kilometer betragende Strecke ohne Zwischenlandung in 9½ Stunden durchflogen.

Im umgestürzten Auto verbrannt.

Michelstadt i. O., 25. April. Auf der Straße Michelbach nach Zell stürzte am Mittwoch vormittag vermutlich wegen Versagens der Steuerung ein Auto die sehr steile Straßenböschung hinab und überschlug sich. Dabei fing der Benzintank Feuer, so daß der Wagen sofort in hellen Flammen stand. Aus der Nachbarschaft herbeigeeilte Leute fanden in dem völlig verbrannten Auto nur noch die verkohlte Leiche. Der Verunglückte ist ein Autovertreter Kaiser aus Frankfurt a. M.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temperatur nachts	Schneehöhe cm	Wetter
Wertheim	–	3	12	1	–	wolkig
Königstuhl	761.8	–1	8	–1	1	halb bedeckt
Karlsruhe	762.1	5	12	3	–	bedeckt
Bad.-Baden	762.2	3	12	2	–	bedeckt
Villingen	762.0	4	9	2	–	bedeckt
St. Blasien	–	4	9	1	–	bedeckt
Badenweiler	761.4	6	12	5	–	bedeckt
Feldberg*	633 l. ö.	–3	1	4	15	bedeckt

Wärmeres Wetter in Aussicht.

In der europäischen Druckverteilung hat seit gestern wieder eine für die Witterung der Folgezeit wesentliche Aenderung eingesetzt. Das nordwestliche Hochdruckgebiet ist durch eine zwischen Island und England vorstoßende atlantische Zyklone vom Grönland-Hoch getrennt und nach Süden gedrängt worden. Damit ist der Kaltluftstrom über dem Nordmeer, der seit mehreren Tagen auf der Rückseite des nordosteuropäischen Tiefdruckgebietes das Festland überflutete, unterbrochen. Für die nächsten Tage steht daher wieder wärmeres Wetter bevor.

Wetteraussichten für Freitag, den 26. April 1929: Wärmer, vielfach heiter und meist trocken bei schwacher Luftbewegung.

Außerbadische Wettermeldungen vom 25. April 1929, 8 Uhr vorm.

	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Wind	Stärke	Wetter
Zugspitze (Luftdruck örtlich)	520.7	–7	NNW	stark	Nebel
Berlin	756.1	2	W	schwach	wolkig
Hamburg	755.2	1	WSW	mäßig	wolkig
Spitzbergen	771.3	–22	Stille	–	wolkenlos
Stockholm	748.6	2	SE	frisch	Regen
Skudenes	751.3	2	N	mäßig	heiter
Kopenhagen	749.4	2	W	frisch	Regen
Croydon (London)	764.6	2	NW	leicht	heiter
Brüssel	762.7	3	NW	-	heiter
Paris	764.3	6	NE	-	wolkig
Zürich	761.8	7	SW	-	bedeckt
Genf	763.2	7	S	-	wolkig
Lugano	759.9	6	N	-	wolkenlos
Genua	760.1	11	Stille	—	wolkenlos
Padua	759.7	11	Stille	—	wolkenlos
Rom	760.6	12	ESE	leicht	wolkenl.
Madrid	–	–	—	—	—
Wien	758.9	7	SW	leicht	heiter
Budapest	758.9	9	NW	-	bedeckt
Warschau	763.3	7	S	-	bedeckt
Algier	–	–	—	—	—

Wasserstand des Rheins.

Basel, 25. April, morgens 6 Uhr: 60 Ztm.; 24. April: 62 Ztm.
Schusterinsel, 25. April, morgens 6 Uhr 122 Ztm.; 24. April 123 Ztm.
Kehl, 25. April, morgens 6 Uhr: 244 Ztm.; 24. April: 250 Ztm.
Maxau, 25. April, morgens 6 Uhr: 411 Ztm.; 24. April: 420 Ztm.; mittags 12 Uhr: 417 Ztm., abends 6 Uhr: 416 Ztm.
Mannheim, 25. April, morgens 6 Uhr: 305 Ztm.; 24. April: 416 Ztm.
Caub, 24. April: 211 Ztm.

Steiners Paradiesbetten
Alleinverkauf für Karlsruhe:
BURCHARD

Gute Jazzkapelle noch frei. Angeb. unt. F.W.2611 an Bad. Pr. Filiale Werderplatz.

Nähmaschinen reinigt und repariert billig im Hause. J. Graff, Ludwig-Wilhelmstr. 9. (B1405)

Immobilien

Gutgehende Wein- und Bierwirtschaft
in bester Lage der Stadt Karlsruhe, ist an tüchtige Wirtsleute, die Kaution stellen können, per 1. Juli d. J. zu
verpachten.
Gefl. Angebote unter Darlegung der näheren Verhältnisse unter Nr. 8165a an die Badische Presse.

Kino gut einger., zu verkf., erforderl. 2—3000 Mk. Ackermann, Kriegsstr. 86. (3615)

In größerem Landort Nähe Karlsruhe, ein neuerbautes, 2stöckiges Eckhaus mit Laden u. **Bäckerei** in prima Lage, sofort zu verkaufen. Anzahlg. 10—12 000 RM. Vermittler verbeten. Angebote unt. Nr. 8253a an die Bad. Presse.

Einfamilienhaus in der Albsiedlung, 4 Zimmer, Küche, groß. Garten, sofort zu verkaufen. Adresse zu erfragen unt. Nr. M8585 in der Bad. Presse.

Bäckereien und Konditoreien mit Café, sofort beziehbar, ständig zu verkf. (3369 **Nunn & Schmidt** Karlsruhe, Kaiserstr. Nr. 136. Tel. 2598.

Hausverkauf. Alleinsteh., 2½stöckig. fast neues Wohnhaus mit elektr. Licht, Toreinfahrt, sow. Scheuer u. großem Stall günst. zu verkaufen. Ang. u. F.W.2599 an die Bad. Presse Fil. Werderpl.

Bauplatz an fertiger Straße zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 3731 an die Badische Presse.

Kapitalien

I. und II. **Hypotheken sowie Kredite** zu günstigem Zinsfuß stets zu vergeben dch. Finanzgeschäft **Hch. Karl Bold** Karlsruhe Kaiserstr. 122. (B1412

Zur Uebernahme ein. gesunden u. gutgehd. Handelsunternehmens der Metallw.-Br. mit konkurrenzlos. Artikel werden **20 000 R.-M.** gesucht: Großer In- und Auslandsabsatz. Außergewöhnl. Verdienstmöglichk. Streng reell und vollständig risikolos. Zuschr. von nur ernsth. Interessenten erb. u. Nr. F8555 an die Bad. Presse.

7000 Mk. bei erstklass. Sicherheit u. hohem Zins als Darlehen per sofort gesucht. Rückzahlbar innerhalb 1 Jahr. Offerten unt. Nr. 8199a an die Bad. Presse.

RM. 1500.– als Darlehen auf 1 Jahr geg. hohen Zins und prima Sicherheit, sofort gesucht. Selbstgeber wollen ihre Adr. unter Nr. 3577 in der Bad. Presse abgeben.

Wer diskontiert prima Kunden Wechsel? Angeb. unt. Nr. F.H. 10 259/3754 an d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Höherer Beamter sucht von Selbstgeber **1200 Mk.** zu leihen gegen hohen Zins u. monatl. Rückzahlung. Offerten u. Nr. 8246a an die Bad. Presse.

Tiermarkt

Hundepflege- und Dressuranstalt. An- u. Verkauf. Karlsruherweg hinterm K.F.V.-Sportplatz. (3570)

Rapp-Wallach Herr und Bauer 6jähr., 1 Metzgerwagen, 1 Kastenwagen, beide fast neu, weg. Entbehrlichkeit preiswert zu verkaufen. Rüppurr, Langestr. 1. (FH10201

Läuferschweine Pfd. 1 ℳ zu verkauf. Schlotterbeck, Rastatterstraße 21, Rüppurr.

1 Schäferhund Rüde, sehr sch. Exemplar, andressiert, desgl. 1 Rotweiler, 1 Boxer, 1 Dobermann, fertig dressiert, garant. wachsam, Mann-, Stock- u. Schußfest, 2 Riesenschnauzer, R. u. Hündin, zu verkf. (3750) Klemm, Dressuranstalt, Rintheimerstraße 33.

Kaufgesuche

1 gebr., gut erhaltene **Bandsäge** zu kaufen gesucht. Angebot an Firma (8233a K. W. & A. Muckenfuß, Ofen- und Herdfabrik, Bretten (Baden).

Gebr. Ueberseekoffer und Coupékoffer zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preisang. erb. unt. F. K. N. 5869 bef. Rud. Mosse, Kaiserstr. Nr. 132. (A93

Suche einen gebrauchten, gut erhaltenen **Metzgerhandwagen** ev. neu. Zu erfrag. u. M8560 in d. Bad. Pr.

Gebr., aber guterhalt. **Ladeneinrichtung** für Spezereigeschäft zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. K7685 an die Badische Presse.

CHRISTINENS WEG durch die HÖLLE
der neue ROMAN in der **Münchner Illustrierten**

Wer hat 2- oder 4türigen gebrauchten guterhalt. Eisschrank abzugeben? Angebote mit Preisangabe unt. F.W.2607 an die Badische Presse Filiale Werderplatz.

Eine gut erhaltene **Gartenbank** zu kauf. gesucht. (3763 Frau Johanna Seitz, Neureutherstr. 80, Telefon 3659.

Jagdhütte zerlegbar, zu kaufen gesucht. Douglasstr. 10. II., Telefon 2406. (B1370)

Sehr gut erhalt. mod. **Kinder-Klappwagen** aus nur gutem Hause zu kaufen gesucht. Offerten unt. Nr 3769 an die Bad. Presse.

Frack-Anzug sehr gut erhalt., Gr. 1,70, mittl. Fig., zu kauf. ges. Ang. u. Nr. B8548 a. d. Bad. Pr.

Schmeil Botanik und Zoologie, gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unt. Nr. F.H. 10238 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

LUGER
Das Haus für Lebensmittel
Zur Eröffnung unserer neuen Filiale **Kaiserstr. 14**
Ecke Waldhornstrasse
Eröffnung: Donnerstag 4 Uhr

Delikatessen.
Ia. Saft-Schinken ¼ Pfund 50 ₰
Ochsenmaulsalat Dose nur 45 ₰
Kleine Mettwürstchen Stück 24 ₰
Feine Wurstwaren
Fleischsülze ¼ Pfd. 18 ₰

Südfrüchte.
Bananen goldg. Pfd. 60 ₰
Süße Blutorangen 1 Pfd. 35 ₰ 2 Pfd. 65 ₰
Citronen 3 Stück 25 ₰

Käse.
Camembert 6 teilig Carton nur 1.—
Saftig. Schweizer ¼ Pfund 40 ₰
Fetter Edamer-Käse 1 Pfund nur 74 ₰

Marinaden.
Rollmops u. Bismarckheringe 1 Lt.-Dos. nur 84 ₰ offen 3 Stück 25 ₰

Conserven.
2 Pfd.-Dos. Pflaumen 83 ₰
Pflaumen-, Dreifrucht-, Vierfrucht-Marmelade 1 Pfund-Eimer nur 48 ₰

Teigwaren
2 Pfd. Eier-Maccaroni nur 98 ₰
oder
2 Pfd. Eiernud. nur 95 ₰
alle Suppeneinlagen ¼ Pfd. 15 ₰

Mehl
Feinst. Blüten-Auszug-Mehl 5 Pfd. 1.15
Allerist. Weizenmehl 0 5 Pfd. 1.00

Luger-Weine sind Qualitätsweine!
27er Dürkh. rot Fl. 65 ₰
27er Ungsteiner rot Fl. 75 ₰
26er Ingelheim. Fl. 1.30
Affenthaler Burgunder Fl. 1.50
Bourgogner Vieux Fl. 2.30

Weissweine.
St. Martiner Fl. 70 ₰
Edenkobener Fl. 85 ₰
Maikammerer Fl. 1.05
Markgräfler Fl. 1.30
Nierstein. Riesl. Fl. 1.30
Liebfrauenmilch 1.40
Zeller schw. Katz 1.90
Edener Lay (Mosel) 1.40
Oppenheimer Krötenbrunn 2.40

Südweine.
Taragona 1.00
Malaga rotgold 1.15
Wermouth Evisa 1.15

Schaum-Weine

Jeder Kunde erhält ein Bilderbuch gratis.
Ph. Luger G.m.b.H.
Das Haus für Lebensmittel
Ecke Waldstraße u. Kaiserstraße.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten den bis jetzt erschienenen Teil des Romans nachgeliefert.

Zwei Frauen – zwei Welten

Roman von Werner Scheff

Copyright by Ullstein-Verlag, Berlin.

(17. Fortsetzung.)

Hella war wie geblendet. Zu groß war der Unterschied zwischen der Düsterheit der Zelle, in der sie Monate gelebt hatte, und diesem Bilde.

Zur Linken hob sich die felsige Küste aus dem Meer empor, die hinüber nach Fiume verlief. Die Lichter dieser Stadt hatte sie am Abend zuvor als erstes erblickt. Jetzt verriet sich der frühere ungarische Hafenort in verschwommenen Umrissen. Ein paar große Dampfer strebten ihm zu oder liefen aus seinem Schutz hinaus in die Adria.

Das Sanatorium Dr. Reisingers lag ein wenig über dem Ort, auf den man von seinen Fenstern hinabsah. Welch ein wundervoll sattes Grün traf das Auge! Ueberall war hier die Vegetation den Gegenden jenseits der Alpenkette um Wochen voraus. Man roch den Tau, der sich um diese Stunde von den breiten Blättern der Palmen und aus dem Gewirr der Feigenbäume emporhob. Sein Dunst war wie ein warmer Hauch, den die Erde ausströmte.

Schon die Ankunft am gestrigen Abend hatte ihr bewiesen, wie sorgfältig Franz Hanisch ihre Fahrt vorbereitet hatte. In Mattuglie erwartete sie das Privatautomobil Dr. Reisingers; der kleine beleibte Besitzer des Sanatoriums hatte es sich nicht nehmen lassen, selbst auf dem Perron zu stehen und Hella als erster zu begrüßen. Das Telegramm des Professors mochte sehr ausführlich gewesen sein; es schien den Doktor davon unterrichtet zu haben, daß diesmal keine alltägliche Patientin sein Haus aufsuche.

Er war von berückender wienerischer Liebenswürdigkeit, ein Meister der Unterhaltung, aber auch ein guter Arzt. Hella fühlte sich sofort zu ihm hingezogen, und ihre anfängliche Furcht, sie müsse sich wieder einem fremden Menschen anvertrauen, wich, noch bevor das Automobil die viertelstündige Fahrt von Mattuglie hinab zum Sanatorium zurückgelegt hatte.

Es hielt sie nicht länger auf dem Balkon. Ein unbeschreibliche Ungeduld hatte sie gepackt. Sie badete und kleidete sich an, um dann noch vor dem Frühstück hinunter ans Meer zu gehen.

Sie wollte wieder einmal, nach Jahren, den Klang hören, mit dem die ewigen Wogen gegen die Küste anliefen, wollte den salzigen Duft des Meers in sich einatmen, wollte neue, ungewohnte Bilder suchen.

Sie gelangte nach einem kurzen Weg durch den Ort bis an die Bucht von Angiolina; dann schlug sie den Weg nach rechts ein und blieb auf der schmalen Uferpromenade, um sich schließlich bei Madonna al mare auf eine Bank niederzulassen. Vor ihr ragte auf einer Klippe, etwa zehn Meter vom Ufer entfernt, die Gestalt der heiligen Jungfrau empor, zu deren Füßen die Wellen weißer Schaum wurden. An ihr vorbei schweifte der Blick hinaus auf das weite Meer; er fand nur dort eine Grenze, wo das Felsmassiv der Insel Cherse aus fernem Nebel aufragte.

Noch war dieser Teil des Ufers unbelebt; die Kurgäste von Abbazia erhoben sich zu späterer Stunde. So durfte Hella die Einsamkeit von Ufer und Meer genießen, und noch nie seit dem erzwungenen Alleinsein ihrer Haft hatte sie sich selbst so sehr gefunden wie in diesen Minuten.

*

Zwei Tage ungetrübten Friedens flossen in das Meer der Ewigkeit hinüber, Tage, in denen Hella alles fand, was sie sich gewünscht hatte. In ihren Briefen an Franz Hanisch erzählte sie von ihrem Leben, dessen größten Teil Spaziergänge mit Hilde, Bäder, Bootsfahrten und eine Autotour zum Schutzhaus des Monte Maggiore ausfüllten, die am Nachmittage des zweiten Tages unternommen wurde.

Dr. Reisinger führte Hella und das Kind dorthin, wo die Nadelwälder des Gebirges ihren Anfang nehmen und wo die Luft noch stärker und würziger ist als unten an der Küste. Unvergeßlich blieb Hella dieses Emporsteigen von der Seehöhe, ein Dahingleiten zwischen Weingärten und kleinen Wäldchen, in denen fleißige Menschen arbeiteten.

Sie konnte nicht ahnen, daß die Frist, die ihr das Schicksal gewährte, nur durch den Leichtsinn Edwins auf zwei Tage ausgedehnt wurde. Sie ahnte überhaupt nicht, wie bald wieder die Vergangenheit ihre Gegenwart beschatten würde.

Oecken war pflichtgemäß, dem überlegenen Willen seiner Schwester folgend, nach Wien abgereist.

Aber zwei Ereignisse lagen zwischen dem Gespräch, in dessen Verlauf er hatte einsehen müssen, wie vergeblich sein Widerstand gegen die Wünsche Dinas war, und dem Augenblick, da er im Kupee saß und Berlin hinter sich ließ.

An beide Erlebnisse dachte Edwin während der vielstündigen Fahrt mit einem an Entsetzen grenzenden Empfinden zurück. Zuerst der Abschied von Ilse, ihre Schreck, ihr Aufbrausen, ihr Sichanklammern an ihn. Wie das arme Mädel gelitten hatte! Er sah ihr sonst so gutes und hübsches Gesicht zu einem Ausdruck von Schmerz und Verzweiflung verzerrt vor sich. Sie glaubte offenbar nicht an seine Rückkehr, sie vermutete, Dina habe ihn bewogen, auf Nimmerwiedersehen aus Berlin zu verschwinden.

Was ihn aber am schwersten bedrückte, war sein eigenes Bewußtsein, wie weh ihm dieses Auseinandergehen getan hatte; liebte er Ilse so tief, daß er alles mit ihr gefühlt hatte: die Ueberraschung und die Angst, sie könnten sich nicht wiederfinden?

Schließlich hatte er sie wenigstens so weit beruhigt durch Zureden und Zärtlichkeit, daß ihre Erregung vor ihrem Vater verborgen geblieben war. Aber er war überzeugt, sie werde, solange er ihr fernblieb, an nichts anderes denken als an die Wiedervereinigung mit ihm.

Dann kam der zweite Zwischenfall: die Begegnung mit Alfred Drews.

Bisher hatte Edwin auf seinen kleinen Spaziergängen in Berlin niemals einen Bekannten getroffen. Wenigstens war es ihm so vorgekommen, als seien ihm all die Menschen fremd, die an ihm vorübergingen.

Da plötzlich, als er mit seinem Köfferchen in der Hand die Autodroschke verlassen hatte und in die Vorhalle des Anhalter Bahnhofs trat, stand ein elegant gekleideter Mann vor ihm. Er wußte sofort, wer es war: Drews, der liederlichste und unverläßlichste seiner Kameraden aus der Kadettenanstalt. Drews, an den er, wenn er sich überhaupt seiner erinnerte, immer mit einem üblen Geschmack im Munde zurückdachte.

„Oecken?" fragte der ehemalige Kadett zögernd und unsicher.

Der andere war vor Schreck starr und stumm.

„Du bist es doch, Oecken?" wiederholte Drews.

„Was wollen Sie von mir?" antwortete Edwin endlich, während er seine ganze Frechheit zu Hilfe rief. „Ich kenne Sie nicht. Ich heiße auch nicht Oecken."

Und schnell entschlossen lief er an Drews vorüber, auf die Treppe zu, die empor in die Haupthalle führte.

Er spürte noch den Blick, mit dem ihn Drews verfolgte. Er wußte, daß es ihm diesem schlauen Burschen gegenüber nichts half sich selbst zu verleugnen. Es veränderte auch sein Aussehen nicht allzusehr, daß er sich sein Schnurrbärtchen hatte abnehmen lassen.

Die Furcht, Drews könnte ihn verraten, verdarb ihm die Reise. Aber in Wien fand er merkwürdigerweise seine Ruhe wieder. Pah, selbst wenn ihn Drews erkannt hatte, würde er den Mund halten. Edwin erinnerte sich, dem Kameraden einmal in einem Spielklub mit einem Hundertmarkschein ausgeholfen zu haben, und wenn es auch zwei Jahre zurücklag, es konnte nicht vollständig aus dem Gedächtnis Drews geschwunden sein.

In Wien besuchte Edwin eine Heurigenschenke in Grinzing, wo er sich vor ein paar Jahren, bei seinem letzten Aufenthalt in der damals noch leichtlebigen Stadt, gut unterhalten hatte; er fand, daß man sich dort trotz aller Veränderungen, die in der Zwischenzeit vorgegangen waren, noch immer amüsieren konnte.

Am nächsten Morgen verschlief er den Abgang seines Zuges nach Abbazia, und als ein Feind jeder Nachtfahrt ohne Schlafwagen ließ er auch den Abendzug unbenutzt abgehen und fuhr erst am zweiten Morgen hinunter an die Adria.

Er kam sich wie ein Deportierter vor und fühlte noch stärker den Zwang, der von seiten Dinas auf ihn ausgeübt wurde.

Er ließ wieder eine Nacht verstreichen; erst am nächsten Tage kümmerte er sich darum, auf welche Weise er eine Verbindung mit Hella herstellen könnte. Es war ihm ein leichtes, bei der Kurkommission zu erfahren, wo sie sich aufhielt. Dann knüpfte er mit dem Manne, der die Post für das Sanatorium Dr. Reisingers abholte, Beziehungen an, die er mit klingender Münze entgalt.

Ein paar Stunden später wußte er so ziemlich alles über das Leben, das Hella in Abbazia führte. Und da er hörte, sie ginge allmorgendlich allein spazieren, lag nichts näher als der Gedanke, ihr auf dem nächsten dieser Spaziergänge entgegen zu treten.

So kam es, daß sich diese beiden Menschen, Gefährten im Unglück und doch so wenig gleichgesinnt, tags darauf unweit des Kaffee Quarnero am Ufer begegneten.

Hella war, beglückt wie immer von der Stimmung des erwachenden Tages, wie befreit von der Vergangenheit ihres Weges gegangen, als plötzlich ein Mensch vor ihr auftauchte, der mitten auf dem schmalen Pfad stehenblieb und sie erwartete.

Sie erkannte Edwin.

Aber diesmal war sie stark genug, das Ueberraschende seines Erscheinens ohne einen Anfall von Schwäche über sich ergehen zu lassen. Diesmal schien sich ihr kein Toter gespensterhaft zu zeigen, sondern ein Lebender, den zu sehen und zu sprechen sie sich vielleicht im Unterbewußtsein gewünscht hatte.

Sie brachte in der ersten Erregung kein Wort hervor. Als er auf sie zutrat und ihr die Hand entgegenstreckte, hielt sie ihm zögernd ihre Rechte hin. Er nahm sie und umschloß sie mit sanftem Druck.

„Verzeih mir", sagte er selbst so betreten, daß ihm das Sprechen schwer fiel, „ich konnte nicht anders ... ich mußte dich erschrecken."

Sie nickte.

„Wollen wir nicht zusammen weitergehen?" fragte Edwin nach einer kurzen Pause, in der beider Herzen in gleich hastigem Takte arbeiteten.

Wiederum stimmte sie mit einem Neigen des Hauptes zu.

Er trat an ihre Seite, und sie taten ein paar schleppende Schritte in die Richtung, die Hella an jedem Morgen einzuschlagen pflegte.

(Fortsetzung folgt.)

Nur Freitag und Samstag auf Strümpfe und Wäsche 10% 3687
„Donatella"-Strumpfhaus
Ronneburg-Wisnewski
243 Kaiserstrasse 243

Erfolgreiche Behandlungen
v. Gicht, Ischias, Rheuma, auch zum Schlankwerden, sind Paraffin-Packungen u. Farblicht-Bestrahlungen, nebst sorgfältiger Massage. Frau Emma Pieper-Mühlich, geprüfte Krankenschwester, Zirkel 5, II., Tel. 3565. (B1223)

Damen-Salon René Kopp
Dipl.-Bubikopf-Spezialist der Akademie Nat. Paris. August-Dürrstraße 7, (am Schmiederplatz). Teleph. 6336. (1388)

50 Chaiselongues
neue Ia. Qualit. von 32-69 Mk. Nur soweit Vorrat reicht. Versäume niemand diese selten günstige Gelegenheit. Franko-Lieferung. Ratenkaufabkommen. F.W. 2614
Telefon 4419
Polstermöbelhaus R. Köhler, Schützenstr 25.

Pianos
Ludwig Schweisgut
Karlsruhe i. B.
Erbprinzenstraße 4 beim Rondellplatz
Flügel
Pianinos
Harmoniums
Nur beste Fabrikate. Sehr mäßige Preise. Umtausch alter Klaviere

Verkäufe

Hauptbahnhof.
Fast neuer Ausstellungsschrank mit elektr. Lichtanschluß, für jede Branche geeignet, m. günst. Platzmiete abzugeb. Ang. erb. u. Nr. 3742 a. d. Bad. Pr.

Bouclé Stückware 68 cm breit
sehr gute Qualität, uni grau, in größeren Mengen zum Auslegen von Zimmern und Belegen von Treppen geeignet. pro lfdm. M. 5.— abzugeben
MARKSTAHLER & BARTH
Möbelverkaufsstelle. Karlstraße 67.

Blechnerei, Gas- u. Wasserinstallationen, Warmwasserbereitungsanlagen, Sanitäre Einrichtungen, Reparaturwerkstätte. Fachgemäße Ausführung v. Reparaturen an Gas-Badeöfen und Warmwasserautomaten. Verlangen Sie unverbindl. Kostenanschlag. 3719
Friedr. Amolsch, Amalienstr 37 Tel 88

40.- Mark
ist d. Macherlohn eines guten, eleganten Herrenanzuges nach Maß (reelle Bedien.) Off. u. G7708 a. d. Bad. Pr.

Für nur 10 Mk. Anzahlung
erhalten Sie in Marken-
Damen- oder Herren-Fahrrad, Mädchen- od. Knaben-Fahrrad
mit 5 Jahre Garantie.
20 gebrauchte Damen- und Herren-Fahrräder in jeder Preislage staunend billig (B1417)
Fahrrad-Kunzmann, Zähringerstraße 46.

Achtung! Patentröste
werden wie neu fachmännisch u. billig repariert. Angeb. unter O8562 an Bad. Presse.

Der neue COMMANDER 8 ist da, eine Achtung erzwingende Persönlichkeit der Fahrstraße: schneidige Form, kräftige Statur, beispiellose Gewandtheit – hier vereinigen sich vier hervorragende Eigenschaften des neuen Commander 8: Eleganz, Kraft, Ausdauer und Sicherheit.

Was je an Fahrkomfort erfunden wurde, in dem neuen Commander 8 ist zur höchsten Vollendung gebracht – Vordersitze, Lenksäule, Pedale sind nach Wunsch verstellbar. Kugelgelagerte Federlaschen (der größte Fortschritt seit Einführung der Ballonreifen), hydraulische Stoßdämpfer wirken weich und elastisch.

Er hat Ihr unbeschränktes Vertrauen, der neue Commander 8, selbst bei höchster Geschwindigkeit; der niedrige, doppelt gekröpfte Chassisrahmen klammert sich breit an die fliehende Straße und überwältigt spielend die auf ihn einstürmenden Meilen. – Die Karosserie aus Ganzstahl, mit nichtsplitternder Windschutzscheibe – mechanische Bremsen mit Servo-Wirkung stoppen sanft auf kürzeste Entfernung.

Das sind die Vorzüge des neuen Commander 8 Zylinder zum Preise eines 6 Zylinder.

Autorisierte Vertreter:
Karlsruhe, Dalhofer & Hummel, Essenweinstr. 6/8.
Stuttgart, Curt Schreiber, Schloßstr. 8.
Stuttgart, Heinrich Eichmann, Alexanderstr. 36.
Waldsee, Franz Wild. (A461)

von RM 10500 an ab Hamburg. 16/80 PS 4,10 Liter

O. 3. 4. 29
STUDEBAKER
Studebaker Automobil G.m.b.H. für Mitteleuropa / Hamburg, Alsterthor 14-16

Drucksachen aller Art werden rasch u. preiswert angefertigt i. d. Druckerei Ferd. Thiergarten (Badische Presse)

Husten Sie?
Dann schnell 1 Fl. Reichels Hustentropfen, mehrmals täglich 15–20 Tropfen zu nehmen. Kinder die Hälfte. Mk. 0.80 und 1.50. in Apotheken u. Drogerien erhältlich, aber echt nur mit „Marke Medico".
Bestimmt zu haben bei: (A3087)
J. Dehn Nachf., Drogerie, Zähringerstr. 55.
Otto Fischer, Fidelitas-Drogerien, Karlstr. 74 und Kaiserstr. 22.
Conrad Gebhard, Drogerie, Augartenstr. 24.
Gg. Jakob, Ostend-Drogerie, Ludwig-Wilhelmstraße 8.
Karl Lösch, Drogerie, Körnerstr. 26.
Fritz Reis jr., Schwarzwald-Drogerie, Schillerstraße 53.
Carl Roth, Drogerie, Herrenstr. 26/28.
Wilh. Tscherning, Drogerie, Amalienstr. 19.
Adolf Vetter, Drogerie, Zirkel 15.
Wala Badenia, Kaiserstr. 245. Drogerie, Jollystr. 17.

Kursus für Stoffmalerei
Vom 1.–8. Mai findet ein Lehrkursus für sämtliche Techniken der Stoffmalerei unter fachmännischer Leitung statt. — Nur beschränkte Teilnehmerzahl. Anmeldungen frühzeitig erbeten bei
Carl Roth, Drogerie
Herrenstrasse 26–28 3662

Niemals daheim
sollten Vorhänge, Stores, Decken usw. gewaschen, sondern mir zur Reinigung übersandt werden. Es ist nicht nur unmöglich, Vorhänge in der eigenen Wäsche so tadellos elegant u. neu aussehend herzustellen, wie es in meiner Anstalt geschieht, sondern die Behandlung ist auch derart konservierend, daß die längere Lebensdauer der Vorhänge allein schon die Kosten deckt. Bitte versuchen Sie es einmal und Sie werden mir stets Ihre Vorhänge übersenden.
Erste Spezial-Gardinen-Dampf-Wasch-Anstalt W. Müller, Inhab. Käthe Faß, Karlsruhe, Humboldtstraße 1. Tel. 6519. (3042)

10 Rosen 4 Mark!
Ihr Garten gewinnt durch Anpflanzung unserer Rosen. Wir liefern nur
kräftige Pflanzen
Buschrosen: 10 Stück in 10 Sorten RMk. 4.—, 25 Stück in 10 Sort. RMk. 9.—, 25 St. in 25 Sort. RMk. 10.—
Kletterrosen in verschiedenen Sorten: 1 St. RMk. 0.60, 10 Stück RMk. 5.40
Hochstammrosen i. v. S., 75-100 cm Kronenhöhe 1. St. RMk. 1.75 10 Stück RMk. 16.—, 100-140 cm 1 Stück RMk. 2.—, 10 Stück RMk. 18.—
Trauerrosen 160-200 cm: 1 Stück RMk. 4.—, 10 Stück RMk. 36.—
Balkon- und Topfrosen: 1 Stück RMk. 0.60, 10 Stück RMk. 5.40
Jede Pflanze wird pflanzfertig mit Namen- und Farbenbezeichnung geliefert. Versand nur gegen Nachnahme. Garantie für gute Ankunft. Beste Pflanzzeit. Je früher, desto besser! Illustrierter Hauptkatalog über Rosen, Obstbäume, Johannisbeeren usw. mit Kulturanweisungen gratis.
F. Paulsen G. m. b. H., Baumschulen Elmshorn. Königsplatz 105.

Uebernehme
Nah- und Fernfahrten
auf 1½ Tonnen Lieferwagen bei billig. Berechng. (Fahre selbst). Angeb. u. Nr. J8582 an die Bad. Presse.

Polstermöbel, Matratz. und Schoner
Patentröste
Neuanfertigung und Aufarbeiten. (3388) F. Griesbaum, Tapezierm., Ludwig-Wilhelmstr. 11, Tel. 4616.

Heiratsgesuche

Heirat.
Dame, alleinsteh., v. hübsch. Fig., d. Alleinseins müde, jed. ohne Verm., wünscht m. gebild., charakterf. Herrn i. mittl. Jahr. bek. zuwerd., bei gegens. Zuneig. Heirat n. ausgeschloss. Frdl. Angeb. unt. Nr. Z8573 an die Bad. Presse. Anonym od. Vermittler verbet.

Zu verkaufen

A. E. G. Schreibmaschinen
gegen bequeme Ratenzahlung. Nehme ältere, auch Mignon-Maschinen, zu hoh. Preisen in Zahlung. Gebr. Masch. in allen Preislagen am Lager. (2696)
Bezirksvertretung Wilh. Muller, Lauterbergstr. 8. Tel. 2604.

Bauhütten
4 Stück, preisw. z. verk. Ludwig Griesinger, Baustoffhdlg., Eggenstein. Tel. Karlsr. 3986 (B1395)

Küche
Büfett, Kredenz, Tisch, 2 Stühle, 1 Hocker **160.-**
Möbel-Baum
Erbprinzenstraße 30

Kombin. Küche
sehr selten. Stück, 2.25 m breit, naturlasiert, m. eingebaut. Tonnen u. reich beschnitzt, Ia. Ausf., preisw. abzug. Möbelschr. Bösinger, 8 Humboldtstraße 8. (B1364)

Küchen
kombiniert, bill. z. vkf. Belfortstr. 7 (Schrein.) (B584)

Auszugtische
Eiche, neu, für nur 52 ℳ zu verkaufen (3766) Grenzstraße 6.

Ausziehtisch, 50 ℳ, Naries H.-Rad, 25 ℳ zu vkf. Rudolfstr. 18, Werkstatt. (B1416

Privathaushalt verk.: Dipl.-Schreibtisch 85 ℳ, Bücherschrank 145 ℳ, Schreibsessel 18 ℳ, rd. Tisch 58, ℳ, viereckig. Tisch 26 ℳ, Standuhr Lenzkirch 95 ℳ, Flurgarderobe 39 ℳ, alles eiche u. bestens erhalt., Formularschrank, weiß lack., 48 ℳ, Speiseschr., wß. lack., 34 ℳ, 1 Konzertzither 15 ℳ, eine Mandoline 12 ℳ, ein Opel-Herrenfahrrad, f. neu, 78 ℳ. Adresse zu erfragen u. Nr. 3683 in der Bad. Presse.

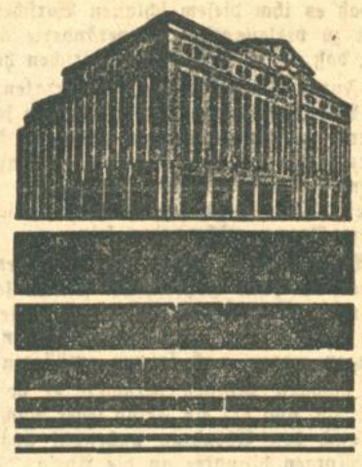
Starke Chaiselongue, wie neu, 22 ℳ, zu vkf. Karl-Wilhelmstr. 57, Tap.-Werkst. (B1424

Piano
Uebel & Lechleiter kreuzs., in Eicheholz, sehr gut im Ton, wenig gebr., zu verkaufen. Kaiser-Allee 61 part., links. Ansch. 6—8 abds.
(B1423)

Staubsauger und Föhn
Von Beamt. ist weg. Versetzung ein sehr g. erhalt. A.E.G.-Staubsauger Vampyr (mit all. Zub., 95 ℳ) und ein großer Föhn (20 ℳ) abzugeben. Spann. 120 Volt. Anfragen u. 8193a an d. Bad. Pr.

Dunkelblauer Klappsportwagen mit Verdeck, gut erh., zu verkaufen. (B1420 Rokkstraße 16, I., lks.

Zu verkaufen wegen Todesfall Anzug, Hosen, Herren- u. Damenmantelstoffe und gut erh. Schneidermaschinen zu ganz billigen Preisen. (B1372) Gottesauerstr. 1, II. r.



KUNSTSEIDE
BEHERRSCHT DIE MODE

Unter der Bezeichnung: **„Alles aus Kunstseide"** legen wir im Lichthof, in den Schaufenstern und in den Abteilungen außerordentlich billige Waren auf, die auch dem sparsamsten Käufer gestatten, sich elegant und modern zu kleiden. Prüfen Sie die Preise! Bewundern Sie die Qualitäten! — Höchstleistungen der Industrie!

FREITAG: VORVERKAUF

KNOPF

3776

1 Trumeau in Nußbaum, 2 getrag. Anzüge zu verk. (3647) Karlstraße 62, 2. Stock.

Speisezimmer dunkel eichen, Büfett, Kredenz, Tisch, 4 echte Lederst. ℳ 445 **Geiter, Wadstr. 7**

Piano „Knaus" tadellos erh., zu verkaufen. Offerten unter Nr. 3765 an die Badische Presse.

1 Schreibmaschine Mignon, 2 Dienstbot.-Betten, 1 Bügelschrank billig abzugeb. (B1404 Sofienstr. 150, III. St.

Guterh. D.-Rad zu verkaufen. (F.W. 2615 Nebeniusstr. 45, II., l.

Krankenfahrstuhl zu verkaufen. (B1245) Jollystraße 69, 2. St.

Knaben-Fahrrad gut erhalten, zu verkaufen. Anzus. Sonntag 9—11 Uhr. (B1413 Hirschstraße 59, IV

1 Tennisschläger mit Spanner, wen. gebraucht, 1 Pürschbüchse Repet. zu verkaufen Körnerstr. 52, 2. St. (B1406)

8 Tage für die sparsame Hausfrau

Unsere Einkaufsreisen nach Berlin und in das sächsische Industriegebiet waren sehr erfolgreich. Grosse Mengen Waren — zum Teil Fabrikrestposten — aber immer nur gute Qualitäten, konnten wir weit unter regulären Preisen erstehen und kommen in diesen 8 Tagen zum Verkauf.

Nützen Sie diese seltene Gelegenheit!

Kleiderstoffe

Wollmousseline Riesenausw. 3.50 2.95 **2.25**
Pulloverstoffe mod. Dessins 1.45 1.25 **95 ₰**
Waschseide Sonderangebot moderner Kleiderware, uni indanthren **1.95**
Waschseide bedr., mod. Must., 1.95 1.35 **1.20**
Waschmousseline gute Qual. 95 ₰ 85 ₰ **68 ₰**
Kleiderzefire waschechte Qual. 75 68 ₰ **55 ₰**

Seidenstoffe

Honan aparte Farben **4.50**
Honan täuschend imit. **3.25**
Toile de soie Modefarben **4.90**
Bemberg-Georgette 100 cm breit **6.75**
Bemberg-Georgette hochap. Muster **5.50**

Damenkonfektion

Damenkleider in Waschstoff, moderne Muster u. gestr. 4.50 3.95 2.50 **2.25**
Damenkleider in Honan-Seide, Rohseide uni und gestr. 21.- 13.75 11.50 **9.75**
Damenmäntel in englischen Stoffen 16.75 12.75 10.75 **8.90**
Gummitinmäntel 21.- 18.75 17.- **13.75**

Strümpfe

Baumwolle Flor 85 ₰ 65 ₰ **38 ₰**
Makostrümpfe mit Doppelsohle u. Hochferse 2.25 1.65 **1.25**
Seidenflorstrümpfe mit Doppelsohle und Hochferse 1.75 1.45 **95 ₰**
Seidenflorstrümpfe bes. haltb. Qual. 4 fach Rohr, 6f. Sohle **1.95**
Waschseide feinmasch. Qual. 2.45 1.75 **1.25**
Bembergseide bek. Markenf. 4.50 3.50 **2.95**
Flor mit Seide unverwüstlich u. elegant 1. Wahl **2.95** 2. Wahl **2.25**
Kniestrümpfe in versch. Ausführung
Gr. 3 4 5 6 7 8
1.15 1.25 1.35 1.45 1.55 1.65 usw.
Kindersöckchen mit Wollrand
Gr. 1 2 3 4 5 6
65 ₰ 70 ₰ 75 ₰ 80 ₰ 85 ₰ 90 ₰ usw.
Kindersöckchen mercerisiert m. Umschlag-Rand
Gr. 1 2 3 4 5 6 7
80 85 90 95 ₰ 1.00 1.05 1.10 usw.

Bettwaren

Werderplatz, Ecke Wilhelmstraße
Bettstellen für Erw., m. Rost, 26.- 22.- **19.-**
Matratzen 3 teilig 31.- 24.- **19.-**
Bettfedern 4.50 3.50 2.50 1.20 **80 ₰**
Unsere bewährte Qualität:
Halbdaunen reinweißer Gansrupf **6.50**

Damen-Wäsche

D.-Hemdhosen, Windelf., rein Mako, 1.45 **95 ₰**
D.-Hemdhosen mit kurzen Beinen **1.95**
D.-Schlüpfer, Mako 1.75 1.25 **85 ₰**
D.-Schlüpfer, Flor mit Seide 2.50 2.25 **1.95**
D.-Unterröcke, Mako 2.90 2.45 **2.15**

Herren-Artikel

1 Post. **Einsatzhemden** gute Einsätze **1.95**
Große Sonderposten in apart gem. **Socken** 1.50 1.25 **95 ₰**
Kennen Sie schon die
Ideale Gotthart Gesundheitswäsche?

Handschuhe

Ein besonderer Gelegenheitskauf!
Posten I mit eleganten Stulpen **95 ₰**
Posten II hochmod. Florqual., mit Stulp **1.65**

Herrenkonfektion

Werderplatz - Ecke Marienstraße.
Straßen-Anzüge 2reihig, auf Roßhaar und Leinen **39.50**
Straßen-Anzüge 2reihig, eleg. Form **55.—**
Sport-Anzüge mit 2 Hosen, sehr strapazierfähig **65.—**
Berufskleidung in großer Auswahl

SCHNEYER

Werderplatz Kaiserstraße 95 Mühlburg
Bettenspezialhaus am Werderplatz, Ecke Wilhelmstr.

Zur Wohnungs-Erneuerung
Tüll-Spannstoffe
Mulle, Volles,
Streifenstoffe, 3186
Gardinen, Stores,
Dekorationen, Dekorationsstoffe
PAULSCHULZ
Einzelverkauf von Fabrikaten sächsischer Gardinen-Webereien
Waldstr. 33, gegenüber d. Colosseum

Zurück!
Dr. Pawlowsky
Schillerstr. 55.
B1425

B1366
Massagen
Manicure
Pedicure
Frau HERRMANN, Schönheitspflege
Kaiserstr. 241, I. Etage Telephon 7633

Entfernen lästiger Haare (Damenbart)
Leberflecken, Tätowierungen, Warzen, Hühneraugen usw. für dauernd garantiert, ohne Narbenbildung.
3762
Haraustall-Behandlung (Analyse)
auf mikroskop. u. bakteriol. Grundlage
Erwin Spinner Salon mod. Haar- u. Schönheitspflege
Karlsruhe-Daxlanden, Taubenstrasse 30

Bohnenstecken
1 Waggon schöne Tännchen, gespitzt, eingetroff., ebenso Baumpfähle, Zaunpfähle, Waschpfähle, Rosenpfähle, Tomatenpfähle, Rebstecken etc. Holzhandlung Dav. Schmid, hinterm Hauptbahnhof. (B1403

Frisch eingetroffen:
Hochprima frischer
Kabliau
Pfd. im ganz. 30 ₰ | Pfd. im Anschnitt 32 ₰
Süßbücklinge
Fette Lachsheringe
Besonders
preiswerte Marinaden
Bismarckheringe 3 St. 35
extra große ausgesuchte Fische
Bismarck-Heringe
(Filetstücke)
in Milch-Sauce ½ Ltr.-Dose 50 ₰ | in Remoulade ½ Liter-Dose 1.- ℳ
Kronsardinen ¼ Pfd. 18 ₰ | 1 Lt. D. 85 ₰
Gelee-Heringe ¼ Pfd. 18 ₰ | 1 Lt. Dl. 85 ₰
In unserer
Spezial-Abteilung
am Marktplatz:
Große Auswahl in
frischen Fluß- u. Seefischen, Hechte, Zander usw.
Kabliau-Filet Pfund 50 ₰
Braxen Pfund 60 ₰
Heilbutt Pfund 1.- ℳ
Räucherfische
Marinaden
Geflügel
5% Rabatt!
Pfankuch